

# Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38



Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Ausdräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg., Sonntagsnummer 15 Pfg., durch die Post 3 M.-P. Porto. — Postfachamt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien  
Sonntag, 12. Juni 1927

Anzeigenpreise: Die einseitige Colonne aus dem Reg.-Bez. Posen 20 M.-Bis. aus dem übrigen Deutsch-land 25 M.-Bis. Stellengebote. Arbeitnehmer 15 M.-Bis. Beiratsgebote. Beilagen- und Lotterie-Anzeige 25 M.-Bis. Im Ansl. an den Schriftteil (Rekl. 98 mm Br.) 120 M.-Bis.

## Abreise nach Genf.

### Die Ostbefestigungen.

Stresemann und Briand unter Druck.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

3 Berlin, 11 Juni. (Draht.)

Die Worthelden hüben und drüben, denen am Schein mehr gelegen ist als am Sein, haben aus einer Müde glücklich einen Elefanten gemacht. Deutschland hat seine Verpflichtung, einige Duzend nach dem Friedensschluß erbauter Betonunterstände der Festungen Küstrin, Glogau und Königsberg wieder zu zerstören, vertragsgemäß erfüllt. Ueber die Zerstörung war ohne allzuviel Geschrei eine Verständigung erzielt. Um so lauter tobt jetzt der Ärger über die Forderung der Ententemächte, sich selbst von der Ausführung der Zerstörungsarbeiten zu überzeugen. Deutschland kann und darf eine Verpflichtung, die Arbeiten kontrollieren zu lassen, nicht anerkennen. Frankreich aber erhebt einen Rechtsanspruch auf die Kontrolle. Bei etwas gutem Willen und Vernunft ließe sich mit Leichtigkeit ein Ausweg finden. Stresemann und Briand sind ganz zweifellos dieses guten Willens. Aber sie sind beide nicht frei, stehen beide unter starkem Druck. Alle Verständigungsversuche — so der deutsche Vorschlag, durch neutrale Militärs die Festungen besichtigen zu lassen, und der französische Vorschlag, Entente-Offiziere als Touristen verkleidet unauffällig bei gelegentlichen Ausflügen durch die Festungen zu führen — sind gescheitert. Dieser an sich nicht gerade welterschütternde Streit ist zu einer Frage des Ansehens, des Prestiges gemacht und dadurch weit über seine Bedeutung hinaus zugespitzt worden. Das Reichskabinett hat in seiner gestrigen Sitzung sich infolgedessen über die Form, in der von der Zerstörung der Botschaftskonferenz Mitteilung gemacht werden soll, noch nicht schlüssig werden können. Zunächst soll Herr Stresemann in Genf noch einmal mit Chamberlain und Briand Fühlung nehmen. Gleichzeitig ist aber Herr Stresemann von seinen deutschnationalen Ministerkollegen an die Strippe genommen worden. Er darf in Genf keineswegs selbständig mit Briand Vereinbarungen treffen, muß vielmehr zunächst nach Berlin berichten und dann weitere Weisungen abwarten. Wie Stresemann ist aber auch Briand stark unter Druck gesetzt worden. Der polnische Außenminister Jaleski hat, um noch einmal Polens Ängste mündlich vorbringen zu können, auf der Fahrt nach Genf den weiten Umweg über Paris nicht gescheut, und Marschall Foch hat bei einem Besuche im Pariser Auswärtigen Amte auch wohl keinen Zweifel darüber gelassen, daß seit der Selbstauflösung der Sozialisten Herr Briand genötigt ist, auf die Wünsche der Militärs schon einige Rücksicht zu nehmen. Leicht wird, nachdem sich die Dinge einmal derart zugespitzt haben, auch in Genf eine Verständigung nicht zu finden sein. Stresemann und Briand würden, wenn ihn nicht derart feste Bindungen auferlegt wären, zweifellos einen beide Teile befriedigenden Ausweg finden. Heute aber ist das äußerst schwierig gewesen. Viel bedauerlicher aber ist noch, daß unter der Austragung dieser Prestigestreitigkeiten viele weit wichtigere Angelegenheiten ganz offenkundig Schaden leiden, so die Rheinlanddrängung, der Ausgleich in Danzig und im Memellande.

### Kabinettsrat — Völkerbundsrat.

Hindernisse für Stresemann.

Ostfestungen, Memel, Danzig.

Außenminister Stresemann ist gestern abend begleitet von Staatssekretär von Schubert, den Ministerialdirektoren Dr. Gaus und Dr. Zechlin, die Geheimräte von Bülow und von Dirsfen und Gesandter Freitag nach Genf abgedampft. Sicher wird diesmal die Delegation die Reise nicht in sehr freudiger Stimmung angetreten haben. Daß man in der Deutschnationalen Partei seit der Bildung des jetzigen Kabinetts daran denkt, ihn durch eine andere Persönlichkeit zu ersetzen, hat er seit Monaten gewußt, aber in der letzten Kabinettsitzung hat er doch auch erkennen müssen, daß diese Wünsche der Deutschnationalen nicht mehr auf so entschiedenen Widerstand seiner Ministerkollegen stoßen, wie früher. Man war seit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund daran gewöhnt, daß die deutsche Delegation mit sehr weitgehenden Vollmachten nach Genf fuhr, denn die im Kabinett vertretenen Parteien waren sich über die Grundlinien der Außenpolitik einig. Im März, als schon die deutschnationalen Minister an den Vorberatungen teilnahmen, konnte Dr. Stresemann noch vermeiden, daß ihm eine Beschränkung seiner Freiheit auferlegt wurde. Jetzt, für die Sunitagung, hat man ihm zwar nicht feste Richtlinien mitgegeben, wie es die deutschnationalen Führer zunächst wünschten, aber man hat ihn von der Entscheidung des Reichskabinetts über die strittigen Fragen abhängig gemacht, so daß Rückfragen und Regierungsberatungen in Berlin erforderlich sein werden, ehe die deutsche Delegation Verabredungen treffen kann. Diese Fessel, die Herrn Stresemann angelegt worden ist, beweist auch zur Genüge, was von dem Gerede der Regierungsblätter zu halten ist, im Reichskabinett herrsche volle Einigkeit über Ziel und Wege.

Die Stellungnahme deutschnationaler Politiker und deutschnationaler Zeitungen gegen den Außenminister bindet Dr. Stresemann aber auch in anderer Hinsicht. Er weiß, daß er in der nächsten Zeit Erfolge mitbringen muß, wenn sich der deutschnationalen Angriff nicht noch verstärken soll. Diesem Gedanken entsprang ja bereits die nicht sehr glücklich verlaufene deutsche Aktion, die eine Verminderung der Besatzungstruppen in den Rheinlanden zum Ziel hatte. In Genf wird man diese Truppenverminderung jetzt wohl beschließen, aber es ist zweifelhaft, ob nicht in einem günstiger gewählten Augenblick das gleiche Ergebnis unter wesentlich besseren Bedingungen zu erzielen gewesen wäre, denn wenn Paris und London erklären, daß Zusammenhänge zwischen der Rheinlandfrage und der Frage der Ostfestungen nicht bestehen, so ist es doch sicher, daß eine Zurückziehung von Truppen aus den beliebten technischen Gründen so lange unmöglich wird, als nicht die Verständigung über die nochmalige Befestigung der im Osten gesprengten Anlagen vorliegt. Und der Druck, der auf Dr. Stresemann von den Deutschnationalen ausgeübt wird, könnte leicht dazu führen, daß man sich bemüht, Augenblicksfolge zu erzielen, die in einem späteren außenpolitischen Stadium schwere Hemmungen darstellen können.

Diese Gefahr wird vor allem bei dem Streik um die Ostfestungen auftauchen. Nach der Zurückziehung der Interalliierten Militär-Kontrollkommission und der Einsetzung von Militärsachverständigen bei den Berliner Ententebotschaften dürfte



zunächst niemand an neue Inspektionsreisen. Diese Forderung ist erst nachträglich aufgetreten, und es muß deshalb, wenn noch einmalige Augenblicke in der Offensivfrage gemacht werden, Sicherheit geschaffen werden, damit bei den andern Entwaffnungsverpflichtungen Deutschlands nicht ebenfalls später Nachforderungen kommen. Zu erledigen bleibt ja immer noch die Polizeireform und auch die Verwertung der militärischen Gebäude und Anlagen. Man wird diese Sicherheit gegen etwaige spätere Kontrollforderungen darin suchen müssen, daß die Befugnisse und die Amtsbauer der Militärsachverständigen bestimmter umgrenzt werden als es bisher der Fall ist.

Allerdings werden in Genuß diesmal eine solche Menge Deutschland interessierender Fragen beraten, daß der Streit um die Offensivfragen nicht wichtig genug scheint, um einen Konflikt zu riskieren. Zunächst, wie schon erwähnt, die Rheinlandsfrage, dann aber die Entscheidung über die Beschlüsse des Memel-Landes und die Entscheidung über die polnischen Rechte auf der Danziger Westplatte. Für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sprach ja seinerzeit die Aussicht, daß man für die Rechte der abgetrennten deutschen Gebiete und der deutschen Minderheiten im Ausland energischer würde eintreten können, als es außerhalb der Genfer Organisation möglich wäre. Bei den jetzigen Beratungen ist eine Gelegenheit, zu zeigen, ob diese Erwartungen berechtigt waren. In Memel und in Danzig wartet man darauf, daß die deutsche Vertretung sich mit Entscheidung gegen die litauischen und polnischen Uebergriffe wehrt. Hier handelt es sich tatsächlich um Zukunftfragen der deutschen Politik, die größere Bedeutung haben, als etwa eine Besichtigungsreise fremder Militärattachés nach Ostpreußen. Stresemann wird sich deshalb in Genuß hüten müssen, ausgesprochene Prestigepolitik zu treiben, wie man es im deutschnationalen Lager sehen möchte, denn einen Konflikt, der die Aussichten der Memelländer und der Danziger verschlechtert, kann man sich eigentlich nicht leisten. Und der deutsche Außenminister wird nicht vergessen dürfen, daß, auch wenn das Kabinett als Ganzes sich die Entscheidung über die Offensivfrage vorbehalten hat, ihm persönlich von deutschnationaler Seite die Schuld zugeschoben werden würde — gleichviel, ob ein Mißerfolg bei dem Streit um die Offensivfragen oder bei dem Streit um Memel und Danzig zu verzeichnen wäre.

## Bayer

### der Führer der Demokratie.

Geburtstage sind Feiern des Persönlichen. Wenn Friedrich Bayer heute sein 80. Lebensjahr vollendet, dann ist das in besonderem Maße ein Hinweis auf die Bedeutung des Schaffens einer großen Persönlichkeit, denn in dem Leben Friedrich Bayerns vollzieht sich das Gestaltwerden der deutschen Demokratie.

Friedrich Bayer ist in der wahren Bedeutung des Wortes der Führer zur Demokratie in Deutschland geworden. Schon seinem Geburtsjahr haftet die Bestimmung Friedrich Bayerns symbolisch an. Der Tübinger Handwerks- und Bedellensohn trat ins Leben ein Jahr vor dem Sturm von 1848 und Friedrich Bayer hat noch in einem gerade nach der menschlichen Seite hin wertvollen Schriftchen seine ersten Jugendeindrücke aus dem Kampfe der Demokratie in den Jahren nach der Jahrhundertmitte niedergelegt. Die politische Lebensarbeit Friedrich Bayerns ist bestimmt worden durch das Standesbewußtsein des aufsteigenden Bürgertums gegenüber den herrschenden Schichten. Es mag den guten Tübinger Honorationen wohl vorgekommen sein, als der junge Bayer, der sich mit 26 Jahren das erste Reichstagsmandat eroberte, die Kraft in sich fühlte, diesem in seinem Selbstbewußtsein noch nicht geweckten Bürgertum ein Führer zu sein. Daß er dies wirklich war, beweist die Vizelandratschaft, die Bayer in den letzten Kriegsjahren schon unter dem Kaiserium zu übernehmen hatte und die der Ausdruck der Anerkennung der Politik der Opposition war, die Bayer als Vorsitzender des aus Zentrum, Fortschrittlichen und Sozialdemokraten mit zeitweiliger Unterstützung auch der Nationalliberalen geführt hat. Das war der Beginn einer neuen Epoche.

Aber das sind nur die äußeren Erscheinungen im Leben Friedrich Bayerns. Wer ihn in seiner ganzen Bedeutung würdigen will, der muß sich vor Augen führen, wie Bayer die Opposition auch innerlich aus ihrer oft lokalen Gebundenheit für die praktische Arbeit vorbereitete, wie er der Demokratie auch die Tradition einer nationalen Politik gegeben hat, und wir fühlen die Lebendigkeit des Vermächnisses des württembergischen Volksmanns, wenn wir daran denken, wie er schon in den ersten Monaten des Bestehens der deutschen Republik den Gedanken der Reichseinheit verteidigt hat gegen solche, die mit der Zerstückelung des deutschen Volkstums spielten. So lebt der Achtzigjährige noch jung unter uns und mit dem Gefühl der Dankbarkeit und Verehrung bringen wir ihm zu seinem Geburtstage unsere Wünsche dar.

## Die Ozeanflieger im Berliner Rathaus.

### Der Europaflug und Locarno.

Die beiden amerikanischen Ozeanflieger Chamberlin und Levine trafen Freitag mittag nach einer neuen Triumphfahrt durch die Straßen Berlins, auf der sie vom amerikanischen Botschafter Schurman und Stadtbaurat Adler begleitet wurden, um 12½ Uhr Straßen Berlins, auf der sie von dem amerikanischen Botschafter Schurman und Stadtbaurat Adler begleitet wurden um 12½ Uhr zum Empfang durch die städtischen Behörden Berlins im Rathaus ein. Nach herzlicher Bewillkommung durch Oberbürgermeister Dr. Voß und Stadtverordnetenvorsteher Hah begeben sich die Flieger zunächst in den kleinen Saal, um sich in das Goldene Buch der Stadt Berlin einzutragen. Die eigentliche Feier fand im großen, reichgeschmückten Festsaal statt. In seiner Festrede wies Oberbürgermeister Dr. Voß u. a. darauf hin, daß die Berliner, als die Brüder Wright vor zwanzig Jahren aus dem Tempelhofer Feld eintrafen, nicht geahnt hätten, daß das Tempelhofer Feld ein Weltflughafen werden würde. Der Oberbürgermeister teilte mit, daß die Straße auf dem Tempelhofer Feld, die nach dem Flugplatz führe, den Namen Columbusstraße erhalten solle. Den beiden Fliegern wurden, ebenso auch dem amerikanischen Botschafter große Ehrenplaketten überreicht. Der amerikanische Botschafter Schurman betonte in seiner Dankrede, daß das Ziel erreicht werden solle, einen regelmäßigen und sicheren Flugverkehr zwischen Europa und den Vereinigten Staaten einzurichten. — Die beiden Ozeanflieger haben die Ehrenmitgliedschaft des deutschen Sportflieger-Klubs angenommen.

Bei einem Bankett des amerikanischen Klubs zu Ehren der amerikanischen Flieger, das gestern Abend im Festsaal des Hotels Adlon stattfand, dankte der amerikanische Botschafter in Berlin Schurman dem deutschen Volke für den herzlichen und begeisterten Empfang und führte u. a. aus: Heute seien alle Nationen der physischen Gewalt unterworfen. Ihre Befreiung könne nur durch die erlösende Gewalt einer großen Idee erfolgen. Locarno war auch für unser, beinahe verzweifelteres Volk ein Hoffnungsstrahl. Lindbergh und Chamberlin sind die Herolde einer neuen Ära der Geschichte der Menschheit. — Auf Aufforderung des Präsidenten des amerikanischen Klubs sprach dann, von lebhaftem Beifall begrüßt, Reichsaussenminister Dr. Stresemann. Es sei gesagt worden, daß die Ueberschätzung des Sports im gewissen Sinne eine Gefahr sei. Wenn sich jedoch die sportliche Leistung mit einem geistigen Ziele verbinde, so könne dadurch Großes für die Menschheit geschaffen werden. Dankbar bedrücke er es, daß der Botschafter die Ueberquerung des Ozeans mit dem Locarno-Vertrag in Verbindung gebracht habe, da so eine große Nation, die außerhalb des Völkerbundes stehe, der Idee des Locarno-Vertrages seine Anerkennung zolle. Allerdings haben verschiedene Außenminister die Befürchtung, daß das mit dem Locarno-Vertrag gesteckte Ziel nicht erreicht werden könne. Tatsache aber sei, daß bei aller Ungewißheit der feste Wille bestehen bleibe, daß das Ziel erreicht werden müsse.

## Wann kommt der Flugverkehr mit Amerika?

Levine hat sich außerordentlich optimistisch über die Einrichtung eines ständigen Luftverkehrs zwischen Europa und Amerika ausgesprochen. Er rechnet mit der Herstellung einer solchen Verbindung nach amerikanischen Blättermeldungen binnen Jahresfrist. Von deutscher Seite werden die Aussichten nicht so allseitig beurteilt. Hervorragende Konstrukteure moderner Flugmotore rechnen immerhin noch mit mehreren Jahren. Deutschland kann sich allerdings an dem Wettbewerb um die Herstellung der europäischen-amerikanischen Flugverbindungen beteiligen, da nach den Pariser Abmachungen vom Mai vorigen Jahres ihm der Bau von Flugzeugen jeder Größe und jeder Motorenstärke freisteht, wobei nur ein ganz bestimmter Typ von Jagdflugzeugen eine Ausnahme machen. Es gibt aber noch kein Flugzeug, welches eine ansehnliche Nutzlast für einen Ozeanflug mitnehmen könnte. Bisher hat das Verhältnis zwischen Nutzlast und Motorenstärke mit der Vergrößerung der Flugzeuge auch nicht verbessert werden können. So rechnet man bei 200 P. S.-Motorenstärke mit einer Nutzlast von fünf Personen. Es kommt also auf jede Person 40 P. S. Bei 1000 P. S.-Motorenstärke rechnet man mit höchstens 15 Personen Nutzlast, was 60–70 P. S. pro Person ausmachen würde. Die Zunderswerke und die Bayerischen Motorenwerke sind sehr dabei, Motore zu bauen, auf die man einige Hoffnungen setzt und weiter sind die Amerikaner auch noch nicht gekommen. Nach den Auffassungen der deutschen Luftfahrt läme nach wie vor in erster Linie das Luftschiff als transozeantisches Verkehrsmittel in Frage. Für die Einrichtung eines ständigen Flugverkehrs mit Flugzeugen müßten nach sachverständiger Auffassung folgende Vorbedingen geregelt werden: 1. das Flugzeug müßte jederzeit durch Funken gepilot werden können; 2. es müßte selbsttätiger gemacht werden; 3. die Rettungsmittel müßten gestärkt werden.

## Zusammenlegung des Bahnschubes im Saargebiet.

# Saarbrücken, 11. Juni. (Drasin.) Die neue Bahnschubtruppe im Saargebiet wird aus dem ersten Bataillon des französischen 153. Infanterieregiments, sowie aus 120 englischen und 80 belgischen Soldaten bestehen.



## Eine neue Periode bolshewistischen Terrors.

Die G. P. U. und ihre Opfer.

Die Hinrichtung von zwanzig Gegenrevolutionären in Moskau, die ohne Gerichtsurteil dem Henker überliefert wurden, wirft wieder einmal ein grelles Schlaglicht auf das Exekutivkomitee der bolshewistischen Regierung, das einst unter dem Namen „Tscheka“ in der ganzen Welt berüchtigt geworden ist und das auch unter dem heutigen Namen G. P. U., der russischen Abkürzung für die sogenannte Vereinigte politische Staatsverwaltung, noch nichts von seinen Schrecken verloren hat. Die Tscheka war im Herbst 1918 nach jenem mißglückten Attentat auf Lenin gegründet worden. Sie war nach dem Vorbilde der berüchtigten zaristischen Okhrana als eine besondere Abteilung beim Räte der Volkskommissare zum Kampfe gegen Konterrevolution, Spionage und Sabotage gebildet worden und sollte die Stellung der neuen Regierung durch rücksichtsloses Vorgehen gegen alle Widerfächer stützen. Verhaftungen folgten auf Verhaftungen, Zwangsverschickungen machten genau wie unter den russischen Zaren politische Gegner mundtot, wenn nicht bei den selbstverständlichen unter völliger Ausschluß der Öffentlichkeit vor sich gehenden Gerichtsprozessen auf die Todesstrafe erlannt wurde. Menschenleben spielten der Tscheka gegenüber so wenig eine Rolle wie zur Zeit der französischen Revolution, und mehr Schuldige und Unschuldige dürfte der Pariser Konvent kaum dem Messer des Henkers ausgeliefert haben als die Tscheka. In den ersten acht Monaten ihres Bestehens, bis in den Sommer 1918 hinein, vermittelte die Kommission es peinlichst, in der Öffentlichkeit aufzutreten, sie beseitigte ihre Opfer, die ihr von fanatischen Anhängern denunziert wurden, heimlich und in aller Stille. Dem niedrigsten Angebertum waren Tür und Tor geöffnet. Eine Verteidigung der von der Kommission ergriffenen Russen war völlig ausgeschlossen, ein Verhör kam überhaupt nicht in Frage. Später hörte das heimliche Verfahren der Tscheka auf, sie arbeitete öffentlich und im Auftrage der Regierung. Die bolshewistische Regierung hat selbst zugegeben, nicht weniger als 12 000 ihrer Feinde an die Wand gestellt zu haben, in Wirklichkeit aber dürfte ihre Zahl das zehnfache, jedenfalls weit mehr als 100 000 Männer und Frauen betragen haben. Die Opfer waren meist Mitglieder der Intelligenz und des Adels, darunter viele zaristische Offiziere.

Im Februar 1922 wurde die Tscheka in ihrer ursprünglichen Form und Zusammenfassung aufgelöst, ihre Aufgaben übernahm aber in gleicher Ausdehnung und vor allem mit gleicher Rücksichtslosigkeit und Grausamkeit die noch heute bestehende G. P. U., die staatlich politische Abteilung, die ihren Sitz in einem riesigen Gebäude in Moskau hat. Ihr Vorsitzender ist Mitglied des Rates der Volkskommissare mit beratender Stimme und erhält von den Machthabern wohl keine Anordnungen, doch ist er tatsächlich völlig selbständig und verfügt über uneingeschränkte Machtmittel. Vorsitzender der G. P. U. war bis vor etwa einem Jahre der berüchtigte Dzerzhinski, der als der „polnische Henker“ oder der „rote Torquemada“ in der Geschichte Sowjetrußlands weiterlebt. Dieser rücksichtslose Diktator hat Tausende von Landstleuten dem gewalttätigen Tode überliefert. Als er, noch nicht 50 Jahre alt, plötzlich einem Herzleiden erlag, ging durch das russische Volk ein Aufatmen der Erleichterung. Leider vergeblich, denn auch sein Nachfolger, der jetzige Vorsitzende der G. P. U., Menschinski, gibt seinem Vorgänger, wie man aus den sehr gemeldeten Schreckensnachrichten erfährt, an brutaler Rücksichtslosigkeit nichts nach. Ohne vorausgehenden Prozeß hat man zwanzig Menschen erschießen lassen, deren angebliche Vergehen zum großen Teil mehrere Jahre zurückliegen und offenbar verhältnismäßig so geringfügiger Natur waren, daß man ihnen nicht sofort den Prozeß zu machen wagte. Erst die Häufung von Attentaten auf russischem Boden und im Auslande der letzten Wochen hat die Moskauer Gewalttätigen dazu verführt, ein Exempel zu statuieren und einfach zwanzig Geiseln, die ihnen in die Hand gegeben waren, ohne alle Umstände hinzurichten. Ein solches Vorgehen kann eine revolutionäre Regierung zur Not rechtfertigen, solange sie selbst noch um die Befestigung ihres Regimes zu kämpfen hat. Dagegen verfaßt jedes Wort der Entschuldigung in solchem Falle für eine Regierung, die sich nicht genug um kann, ihre Friedfertigkeiten zu beteuern und zu verkünden. Solche Brutalität ist zumeist der Ausdruck von Nervosität, die sich einer in ihrem Gefüge stark erschütterten Autorität bemächtigt.

Ohne Frage steht das bolshewistische Regime vor einer Krise. Schwere Konflikte mit mächtigen fremden Staaten bedrohen wenn nicht den Bestand des russischen Reiches, so doch die Autorität der Sowjets. Diese hat bereits schwere Stöße erfahren durch die aufällige Betonung ihrer Friedensliebe, die sie allein der Aktivität ausländischer Mächte entgegenzusetzen wußte. Moskau kann keinen Krieg riskieren. Bleibt es im Kriegsfall siegreich, dann wird der Ruhm des siegreichen Generals die Bolshewistenregierung überschatten und ziemlich eine monarchistische Restauration, zu mindest aber eine reaktionäre Diktatur heraufbeschwören. Eine Niederlage andererseits würde dem Ansehen der Sowjetregierung den letzten Stoß geben und ein Chaos zur Folge haben, aus dem aller Wahrscheinlichkeit nach eine neue Autokratie als Ergebnis hervorgehen würde. In jedem Falle sind die Aussichten schlecht. Die Nervosität ist also begreiflich.

## Schreckensherrschaft in Rußland.

△ Moskau, 11. Juni. (Draht.)

In Charkow, Nikolajew und Odessa sind zahlreiche weitere Verhaftungen, darunter auch solche von Ausländern, vorgenommen worden. Angeblich beabsichtigt die Sowjetregierung, sämtliche britischen Staatsangehörigen aus der Sowjetunion auszuweisen. Als Gegenmaßnahme gegen die angeblichen englischen Truppenzusammenschüßungen in Indien werden Truppenteile der Roten Armee in Turkestan, Buchara und in der Mongolei zusammengezogen. In der Provinz fanden neue Demonstrationen gegen England statt. Die kommunistische Internationale verstärkt ihre Propaganda in den asiatischen Ländern.

Der Vorsitzende des Volkswirtschaftsrates, Kujbischoff, beehauptete im Arbeits- und Verteidigungsrat, die russischen gegenrevolutionären Organisationen hätten neues Mittel aus England bekommen, um den Sturz des Sowjetregimes herbeizuführen. Die Sowjetregierung werde gezwungen sein, den Säbel zu ziehen und sich energisch zu verteidigen. Die Maßnahmen gegen die inneren Feinde seien zu billigen.

Die „Iswestija“ schreiben, die Erschießung der zwanzig Weißgardisten bedeute eine gewisse Genugtuung für den Mord an Woffow und für die letzten Attentate auf Sowjetbeamte. Die „Pravda“ fordert Verschärfung des Terrors gegen die bürgerliche Klasse; der alte Geist des Führers der Tscheka Dzerzhinski müsse in Rußland weiterherrschen. Das Blatt fordert die Arbeitermassen in Moskau auf, die englische Gesandtschaft in Moskau zu fällen, die ja doch nur eine Kaschemme für Mörder und Brandstifter sei.

## England bestreitet.

× London, 10. Juni.

Die zuständigen Londoner Kreise bezeichnen die Meldung als höchst erstaunlich, daß gewisse in Moskau hingerichtete Russen von den Sowjetbehörden der Spionage zugunsten der britischen diplomatischen Mission beschuldigt worden sind. Es wird energisch bestritten, daß die britischen Behörden derartige Beziehungen zu den fraglichen Personen gehabt hätten. Es wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß die von der Sowjetregierung verdächtigen Mitglieder der britischen Mission in Moskau keine Beziehungen zu Russen außerhalb des Kreises ihrer amtlichen Verpflichtungen haben konnten und daß sie sogar sorgsam vermieden, sich in Gesellschaft von Russen zu zeigen aus Furcht, ihre Handlungen könnten zu Verdächtigungen führen. Diese Zurückhaltung bildete einen großen Gegensatz zu der Freiheit, der sich Rosenholz und die Sowjetmission in London erfreuten, wo sie ungehindert und ohne Kontrolle überall hingehen konnten. Noch einmal wird von den britischen Kreisen energisch erklärt, daß bei dem Abbruch der Beziehungen mit der Sowjetregierung sich die britische Regierung von keinen geheimen Gründen habe leiten lassen, wie es jetzt angedeutet wird. Wie stets gesagt worden ist, hatte die britische Regierung nicht die Absicht, den Kriegszustand herbeizuführen, sie hoffte vielmehr, daß unabhängig von den diplomatischen Beziehungen die Handelsbeziehungen fortgesetzt werden würden.

## Ultimatum Rußlands an Polen?

○ Berlin, 11. Juni. (Draht.) Nach einer Meldung des Lokalanzeigers aus Warschau glaubt man in dortigen politischen Kreisen, daß die Sowjetregierung eine neue Note an die polnische Regierung senden werde, die die Auslieferung des Mörders Woffows verlangen werde. Die Note würde dadurch einen ultimativen Charakter erhalten und eine außerordentlich ernste Lage schaffen. Die Auslieferung würde die polnische Regierung, wie hier festgestellt werden kann, kategorisch verweigern.

## Kammerniederlage Poincarés.

Aber auch ein Vertrauensvotum.

tt. Paris, 11. Juni. (Draht.)

Die französische Kammer hat am Freitag die von der Regierung beantragte Verpachtung des Rindholzmonopols an den Schwedentrust abgelehnt. Für das Ministerium Poincaré bedeutet das eine neue Schwächung seiner in den letzten Wochen ohnehin erschütterten Stellung. Da Poincaré mit Rücksicht darauf, daß selbst drei Minister gegen die Vorlage waren, die Vertrauensfrage nicht gestellt hatte, sind aus der Niederlage keine direkten Folgen zu erwarten. Es ist das erstemal, daß das Ministerium von seiner bisherigen Mehrheit im Stich gelassen worden ist. Die Kammer beabsichtigt im Augenblick aber wohl kaum schon, Poincaré zu stürzen. Sie hat in derselben Sitzung, in der der Ministerpräsident die empfindliche Niederlage davontrug, der Regierung, die wegen der scharfen Maßnahmen gegen die Kommunisten schwer angegriffen war, ausdrücklich das Vertrauen ausgesprochen.



**Geld wie Hen.**

△ Washington, 11. Juni. (Drabtn.) Im Verlauf einer Ansprache bei der Halbjahrsitzung der Regierung, teilte gestern Abend der Präsident Coolidge mit, daß ein Ueberschuß von 559 Millionen Dollar für das am 30. Juni zu Ende gehende Finanzjahr vorhanden sei. Er schätzte den Ueberschuß im nächsten Jahr auf 338 Millionen Dollar, erklärte aber, daß eine Anzahl außerordentlicher Einkünfte mit eingerechnet seien und deshalb der Ueberschuß nicht eine Vermehrung der Ausgaben rechtfertige. Die Regierung riet darnach, für eine weitere Verminderung der Schulden und Steuern zu sorgen.

**Das Kriegsgerätegesetz.**

Bei dem Gesetzentwurf über Kriegsgerät, der jetzt dem Reichstage zugegangen ist, handelt es sich hierbei um eine Ausführung von Bestimmungen des Versailler Vertrages über die deutsche Abrüstung. Nach jahrelangen Verhandlungen, die auf deutscher Seite unter ständiger Beteiligung von Vertretern der in Frage kommenden Industrien geführt worden sind, ist eine Einigung mit der Interalliierten Militär-Kontrollkommission über den Gesetzentwurf zustande gekommen. Auch die Wirtschaftskonferenz hat ihm unter dem Vorbehalt zugestimmt, daß an seinem Wortlaut keine Änderungen vorgenommen werden. Nach dem Gesetzentwurf ist die Ein- und Ausfuhr von Kriegsgerät jeder Art (Waffen, Munition und sonstiges Gerät) sowie seine Herstellung für die Ausfuhr verboten. Kriegsgerät darf für inländische Verwendung weder hergestellt noch aufbewahrt oder gehandelt werden. Ausgenommen sind nur die von amtlichen deutschen Stellen für die Reichswehr erteilten Aufträge. Die §§ 3 und 4 des Gesetzentwurfs bestimmen im einzelnen, was als Kriegsgerät anzusehen ist. Wer den Vorschriften des Gesetzes zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Haft oder mit Geldstrafe bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung und Unbrauchbarmachung der Erzeugnisse, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden.

**Der Zwischenfall an der italienisch-französischen Grenze.**

tt. Paris, 11. Juni. (Drabtn.) Nach einer im Echo de Paris veröffentlichten Meldung aus Nizza, haben die italienischen Behörden einen faschistischen Soldaten, der, wie wir gestern berichteten, auf einen die Grenze überschreitenden französischen Güterzug Schüsse abgegeben hat, zu 30 Tagen Arrest verurteilt. Der betreffende Soldat erklärt, er habe zwei Personen aus dem Zuge aussteigen sehen, die sich vielleicht auf diese Weise nach Italien einschmuggeln wollten und schon deshalb habe er geschossen.

**Daudets Weigerung zum Strafantritt.**

tt. Paris, 11. Juni. (Drabtn.) Das Gebäude der Action Francaise, in das sich Léon Daudet, der Führer der königstreuen Franzosen, der wegen politischer Umtriebe verurteilt worden war, unter Ablehnung der staatsanwaltlichen Aufforderung, heute nachmittag die gegen ihn erkannte Gefängnisstrafe anzutreten zurückgezogen hat, ist in ein besetztes Lager umgewandelt worden. Etwa 100 Königstreue bewachen das Haus und haben Drahtverhaue angelegt, um nötigenfalls der Festnahme Léon Daudets Widerstand zu leisten. Um 6 Uhr Abend empfing Léon Daudet Vertreter der Presse, denen er seinen Willen bekannt gab, sich mit Gewalt einer Verhaftung zu widersetzen, die, wie er behauptete, von einer Regierung angeordnet sei, die die Gefangenen ihrer politischen Tätigkeit beraube. Er erklärte, er werde die Büroräume der Action Francaise nicht verlassen. Das Haus der Action Francaise wird von einer zahlreichen Volksmenge umlagert, die offenbar auf irgendwelche Zwischenfälle wartet. Ein Pariser Blatt erklärt übrigens, daß Léon Daudet wohl noch einige Zeit warten kann, da seine Verhaftung jedenfalls nicht im Laufe dieser Woche erfolgen werde.

**Der Terror in Oberschlesien abgeblasen?**

□ Kattowitz, 11. Juni. Nach der Häufung von Gewalttätigkeiten im April und Mai ist es seit etwa vierzehn Tagen in Ost-Oberschlesien ruhiger geworden. Der Wojwode Grajnski befindet sich in Urlaub. Daß er, wie Korjantys „Polonia“ beim Antritt dieses Urlaubs meldete, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren werde, ist sehr zweifelhaft. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß er nach wie vor das Vertrauen der Regierung und Volksstolz besitzt. Der Verband der Aufständischen und andere Verbände sorgen inzwischen dafür, daß überall Vertrauensverhältnisse für den beurlaubten Wojwoden veranlaßt werden. Daß die Ueberfälle auf Deutsche nach dem letzten Besuch Grajnskis in Warschau jedoch aufgehört haben, läßt auf eine entsprechende Weisung von oben her schließen.

**Der südslawisch-albanische Konflikt.**

≠ Belgrad, 11. Juni. (Drabtn.) Es bestätigt sich, daß der albanische Gesandte in Belgrad, Tjena Beg, von seiner Regierung angewiesen worden ist, Belgrad zu verlassen. Tjena Beg soll aber erklärt haben, daß er sich vom albanischen Präsident Losage und nicht nach Albanien zurückkehren werde.

**Deutsches Reich.**

— Die Bearbeitung des Reichsschulgesetzes ist von dem eigens zu diesem Zwecke berufenen württembergischen Ministerialrat Löffler in Angriff genommen worden. Es ist jedoch bisher eine Verständigung zwischen den Deutschen Nationalen und dem Zentrum auf der einen Seite und der Deutschen Volkspartei auf der anderen Seite noch nicht erfolgt. Es wird damit gerechnet, daß auf Grund der verschiedenen noch aus früherer Zeit vorliegenden Entwürfe Dr. Löffler eine Art Denkschrift anfertigen wird, die in der nächsten Woche mit den Vertretern der Regierungsfractionen durchgesprochen werden soll. Hierauf sollen die Grundlagen des Entwurfs mit den Regierungen der Länder besprochen werden. Vor Anfang Juli werde es kaum möglich sein, den Gesetzentwurf dem Reichstag zuzuleiten.

— „Schlachtkreuzer „Moltke“ bei Scapa Flow gehoben. Der 23 000 Tonnen-Schlachtkreuzer „Moltke“ ist gehoben worden, nachdem er acht Jahre bei Scapa Flow an der Westküste Englands auf dem Grund des Meeres gelegen hat. Bekanntlich mußte die deutsche Flotte auf Grund des Versailler Dictates 1919 an England ausgeliefert werden. Nach der Uebergabe aber versenkte auf eigene Faust die deutsche Besatzung die Schiffe, an deren Hebung noch gearbeitet wird.

— Außenminister Dr. Stresemann wird voraussichtlich am Montag, den 20. Juni, von der Tagung des Völkerbundrates in Berlin wieder zurück sein. Er wird dann nach kurzem Verweilen in Berlin die Reise nach Oslo antreten, wo er, wie bereits gemeldet, als Träger des Friedenspreises in der Nobelfestigung einen Vortrag halten wird. Dr. Stresemann wird sich zwei Tage in Oslo aufhalten und dann wieder nach Berlin zurückkehren.

— Das Verbot des Bundes „Olympia“ ist aufgehoben, soweit es sich auf das Republikanengesetz stützte, es ist dagegen nach Ansicht der preussischen Regierung noch nicht aufgehoben wegen der militärischen Betätigung des Bundes. Die Urteilsgründe des Staatsgerichtshofes sind beim Reichsministerium des Innern erst in diesen Tagen eingegangen. Das Ministerium ist gegenwärtig noch damit beschäftigt, die Gründe nachzuprüfen.

— Wegen Beleidigung des preussischen Innenministers Grzesinski wurde der verantwortliche Redakteur einer in Magdeburg erscheinenden völkischen Wochenzeitung zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

— Der Verbandstag des katholischen Lehrerevereins des Deutschen Reiches, der in diesen Tagen in Berlin versammelt ist, forderte Sicherung der allen anderen Schularten gleichberechtigten Bekenntnisschule durch das Reichsschulgesetz.

— Der Rücktritt des Botschafters Graf Brodorski-Rankau von seinem Moskauer Posten hatten einige Blätter angekündigt. Die Nachricht entbehrt jeder Grundlage. Graf Brodorski-Rankau, der sich zurzeit aus dienstlichen Gründen in Deutschland aufhält, genießt das volle Vertrauen aller zuständigen Regierungsstellen.

— Der Reichspräsident wird am 14. Juni der Anhaltischen Regierung in Dessau einen Besuch abstatten.

— Von einer Verlängerung des Sperrgesetzes in der Fürstenabfindung will die Reichsregierung absehen. Sie glaubt, daß sich bis zum 30. Juni in Thüringen die Streitfragen bis auf wenige Punkte werden regeln lassen. Den Rest will man offenbar den ordentlichen Gerichten übergeben.

— Eine Erhöhung der Beamtenbezüge, besonders in den unteren Gruppen, verlangte der Verbandstag der Deutschen Post- und Telegraphenbeamten.

— Ueber das Obergrenz-Abkommen zwischen Deutschland und Polen, das die Verwaltung der die Grenze bildenden Strecke der Oder regelt, wurden am Mittwoch die Unterzeichnungsurkunden ausgetauscht.

\*

In der Wiener Universität kam es am Freitag Abend bei dem Vortrage eines sozialistischen Schriftstellers zu einer neuen politischen Schlägerei zwischen sozialdemokratischen und völkischen Studenten, wobei sieben Studenten schwer und einer leicht verletzt wurde. Der Rektor hat die Schließung der Universität bis auf weiteres angeordnet.

Zur Flottenabrüstungs-Konferenz zwischen England, den Vereinigten Staaten und Japan sind als erste in Genf über 30 Japaner angekommen. Der neue amerikanische Gesandte in Bern, Wilson, der vermutliche Generalsekretär der Konferenz, die am 20. d. M. beginnt, hat bereits mit dem Chef des inneren Dienstes des Völkerbundsekretariats die Organisationsfragen besprochen.



## Aus Stadt und Provinz.

### Willkommen im Riesengebirge!

Reichlich Leben bringen die gegenwärtigen Tage nach Hirschberg. Unsere Stadt, die sich wegen ihrer herrlichen Lage und als größter Ort im Reiche Rübzahl immer mehr zu einem beliebten Kongressort auswächst, hat heute gleich drei große Veranstaltungen in ihren Mauern: den Jägertag, den Rottkreuztag und dann in Hermisdorf u. Rhnast, als Vorort von Hirschberg doch mit zu diesem gehörig, die Riesengebirgsvereinstagung. Mindestens 1000 Jäger werden nach den Voranmeldungen heute ihren Einzug in Hirschberg halten, und wenn auch die Rottkreuztagung kaum viele Fremde nach Hirschberg schaffen wird, so wissen wir doch, daß die R. G. V.-Versammlungen alljährlich eine Menge Freunde des Gebirges auf die Beine bringt, die bei der engen Verbundenheit von Hermisdorf mit Hirschberg auch unser Stadtbild stark beeinflussen werden.

Und so hat sich denn auch Hirschberg in altbewährter Gastfreundschaft bereits wieder seit Tagen zum Willkomm gerüstet. Birkengrün und Fahnenfuch beleben die Häuserfronten, und auch die Stadt selbst hat es sich nicht nehmen lassen, ihre Flaggenmasten in den Straßen wieder zu errichten. Die Jäger waren tolerant nicht nur gegenüber den Reichsfarben, die sie auf ihrem großen Tage nicht missen wollten, sondern auch gegenüber den politischen Vereinen. Und wenn heute das Reichsbanner die Denkmalsweibe nicht mitmacht, weil es eine Tagung außerhalb hat, und wenn auch der Stahlhelm durch einen „Befehl“ seiner Abneigung gegen eine Beteiligung an einer in Schwarz-rot-gold aufgemachten Fahnenweibe Ausdruck gegeben hat, so werden doch die heute in Hirschberg in den Straßen wehenden schwarz-rot-goldenen Farben ein Beweis dafür sein, daß man sich hier in Hirschberg zusammengefunden hat in gegenseitiger Achtung zu einträchtiger Arbeit und Feier. Das zuwegegebracht zu haben, ist unzweifelhaft ein Verdienst der Hirschberger Jäger und Schützen und des mannhaften Eintretens des Stadtverordnetenvorstehers für die neuen Reichsfarben. Während es so in Hirschberg möglich sein wird, alle Bürgerfreize zur Weibe eines Denkmals für ihre eigenen in der Jägertracht angefallenen Söhne und Brüder zusammenzubringen — glänzend, daß es gelang! — werden sich die Hirschberger genau so einträchtig den Bestrebungen des Roten Kreuzes nicht verschließen, das an diesem Tage nicht etwa nur in Hirschberg, um einen lebhaften Verkehr zu nutzen, sondern im ganzen deutschen Vaterlande einen Rottkreuztag veranstaltet. Bereits seit Tagen gingen die Werber der Idee der Hilfe am Nächsten von Haus zu Haus und haben auch, wie man hört, ganz erhebliche Summen für diesen schönen Zweck erarbeitet. Möge ihnen am Sonntag der gleiche Erfolg beschieden sein, der den Jägern bei gutem Wetter heute Abend vor dem Hirschberger Rathaus mit ihrem Marktfest nach süddeutscher Art sicher ist. Und nicht zuletzt wünschen wir auch der dritten Veranstaltung, der in Hermisdorf, alles Gute. Wenn dort heimatliebende Männer aus Schlesiens Gebirgsgauen wieder einmal zusammentreten und Beschlüsse fassen, die für das kommende Jahr des Riesengebirges von Bedeutung sein können, so muß man sich vor Augen halten, daß Vereinen mit gemeinnützigen Bestrebungen, wie dem R. G. V., mehr als jeder andern geselligen oder berufständigen Vereinigung besonderes Interesse und auch besonderer Dank der Allgemeinheit gebührt. Was der Riesengebirgsverein kulturell und wirtschaftlich für unsere Berge getan hat, liegt so klar vor Augen, daß man nur hoffen kann, auch Hermisdorf möge ein Baustein mehr werden zu diesem Ehrenbäumchen.

Wer ist heute in Hirschberg, der nicht den Wunsch hätte, daß der Sonntag und der Abend vorher wie der Nachklang am Montag allen drei Veranstaltungen einen befriedigenden Verlauf brächten so, daß den Teilnehmern die Hirschberger Funitage 1927 noch recht lange in angenehmster Erinnerung bleiben an eine herzlich-freundliche Bewillkommnung in einem gemüthlichen Städtchen, das sich gern von seinen Gästen wegen seiner bevorzugten Lage unter die Berken schlesischen Landes zählen läßt! Deshalb Willkommen und Glückauf allen, die uns heute die Ehre geben, unser Gast zu sein!

e. (Selbstmord.) Der 35 Jahre alte, verheiratete Privatdetektiv B. aus der Hellerstraße machte Freitag nachmittag seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Der Grund zur Tat ist noch nicht geklärt.

### Die Handweberei im Aussterben.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist die Zahl der Handwerker in Preußen in den letzten 15 Jahren auf weniger als ein Viertel zurückgegangen. Die Regierungsbezirke Breslau, Liegnitz und Oppeln und Frankfurt a. O., in denen die Handweberei hauptsächlich noch vorkommt, melden folgende Zahlen:

Regierungsbezirk:	1912	1921	1927
Breslau	6911	2987	1293
Liegnitz	2825	1096	571
Oppeln	1071	539	444
Frankfurt a. d. Od.	730	275	167
<b>zusammen</b>	<b>11 537</b>	<b>4897</b>	<b>2475</b>

Hieraus ergibt sich namentlich in der Nachkriegszeit ein solcher Rückgang, daß man auf einen Auflösungsprozeß schließen kann, der sich mit Sicherheit, wenn auch teilweise nur langsam, vollzieht. Würde er in dem jetzigen Ausmaß weitergehen, so müßte die Handweberei in etwa sechs Jahren verschwunden sein. Es wird aber wohl damit gerechnet werden können, daß die Handwerker von den Fabrikanten, zu denen bekannte Firmen der Leinenindustrie gehören, noch gehalten werden. Das gilt namentlich für solche arbeitslose Arbeiter, die in der Nähe ihrer Arbeitsstätte ein kleines Anwesen besitzen und sich von Jugend an auf das Weben verleben. Vor allem wenden sich überschüssige Arbeitskräfte, namentlich im Winter, immer wieder der Handweberei zu. An dem allgemeinen Aufschwung in der Textilindustrie freilich hat die Handweberei nicht den entsprechenden Anteil genommen. Auf eigene Rechnung zu arbeiten, dazu fehlen den meisten Webern die Mittel. Auch an einzelnen Stellen unternehmerische Versuche, ihnen durch Zusammenschluß einer Absatzgenossenschaft oder durch Uebergang zu künstlerischer Qualitätsarbeit neu aufzuhelfen, hatten bis jetzt noch keinen wirklichen Erfolg gehabt, besonders wohl deshalb, weil dort die Weberfähigkeit als eine aussterbende Notarbeit angesehen wird. Es fehlt allgemein an lohnender Arbeit, so daß die Not in vielen alten Webergemeinden gestiegen ist.

### Schlesischer Städtetag.

Die diesjährige Hauptversammlung des Schlesischen Städtetages wurde Freitag nachmittag in Weuthen durch eine Vorstandsitzung eingeleitet. Am Abend veranstaltete die Stadt Weuthen zu Ehren der Gäste im großen Schützenhaussaale einen oberschlesischen Grenzland- und Heimatabend. Namens der Stadt entbot Oberbürgermeister Dr. Knatrik den Gästen den Willkommensgruß. Regierungsbizepräsident Dr. v. Krause führte aus, daß es für die heutige Zeit bezeichnend sei, daß Kongresse an den Grenzen in Ost und West, Nord u. Süd abgehalten werden, da dadurch die Zusammengehörigkeit des deutschen Volkes gestärkt werden solle und gezeigt werden solle, daß den Grenzgebieten die erforderliche Aufmerksamkeit geschenkt würde. So sei auch die Tagung des Schlesischen Städtetages in der bedeutungsvollen Grenzstadt Weuthen eine Kundgebung für das Deutschtum und den deutschen Geist, der Wiederaufbauwille beweiße. In seiner Erwiderung dankte Oberbürgermeister Dr. Wagner (Breslau), der Vorsitzende des Schlesischen Städtetages, für die herzliche Bewillkommnung. Er betonte, daß der Schlesische Städtetag mit Absicht nach Weuthen gekommen sei, um Oberschlesien und der Stadt Weuthen das Interesse Gesamt-Schlesiens an diesem wertvollen Grenzgebiet zu zeigen. Reich und Staat hätten die Pflicht, hier zu helfen, aber noch notwendiger sei das Ausharren und die Selbsthilfe der Einwohnerschaft. Der preussische Staat habe leider sein Gesicht nach Westen gerichtet, hier im Osten und an den Grenzen ist auch noch eine Macht, die an Bedeutung dem Westen nicht nachstehe. Es gelte, das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Ost und West und vor allem in ganz Schlesiens zu pflegen.

e. (Bericht.) Justizinspektor Hauptmann, zurzeit bei der hiesigen Staatsanwaltschaft tätig, wird zum 1. Juli an die Staatsanwaltschaft nach Bries (Reg.-Bez. Breslau) als geschäftsführender Inspektor versetzt.

\* (Die Allgemeine Ortskrankenkasse für den Landkreis Hirschberg) hat, wie berichtet, das Sawranelsche Hausgrundstück in Riesewald bei Weithersdorf angekauft. Entgegen umlaufenden Gerüchten beabsichtigt die Kasse aber nicht dort ein Erholungsheim einzurichten. Sie sah sich vielmehr genötigt, dieses Grundstück in der Zwangsversteigerung deshalb zu kaufen, weil sie eine Sicherheitshypothek (für rückständige Kassenbeiträge) auf dem Grundstück eingetragen hatte. Um zu den Beitragsrückständen, die fast 3000 M. betragen, zu gelangen, erwarb die Kasse das Bestium und wird es später wieder bei Gelegenheit an eine andere Krankenkasse oder ein sonstiges soziales Unternehmen weiter verlaufen. Die Kasse hat es bei ihrem ausgedehnten Bezirk innerhalb des Riesengebirges nicht nötig, ein Erholungsheim einzurichten, wie es schließlich die Kassen in weniger gesunden Gegenden im Interesse der Mitglieder tun müssen.



§ (Unterstützung des Fachschulwesens.) Die Liegnitzer Handwerkskammer hat die Holzschmidschule zu Bad Warmbrunn mit 200 Mark, die Fachschulen der Schmiede-Zinnung Liegnitz, der Friseur-Zinnung Grünberg, der Maler-Zinnung Landeshut, der Polsterer-Zinnung Görlitz, der Schmiede-Zinnung Goldberg und die der Schmiede-Zinnung Lüben mit kleinen Unterstützungen von 30 bis 50 Mark bedacht.

\* (Der Bericht des Observatoriums „Schnee-Loppe“) lautete: „Gleich nach dem Feste, bereits nachts zum Dienstag, hatte sich wieder regelrechtes Winterwetter eingestellt, indem die Temperatur bis Minus 3 gesunken war und der Sturm mit Stärke 10 aus West dahergebraust kam. Der Gebirgskamm, auf dem vorher nur noch Reste von Altschnee vorhanden waren, sah wieder für fast zwei Tage recht schön weiß aus. Aber am Mittwoch, an dem sich die Luft wieder, wenigstens in der Mittagszeit, bis auf 6 Grad erwärmte, hatten die Besucher am Spätnachmittag eine gute Entschädigung, da Aufklärung erfolgte und sich rundherum eine Klarheit und Fernsicht bot, wie sie selten vorkommt; die Klarheit hielt auch stundenlang an. Die Nacht zum Donnerstag brachte aber wieder 3 Grad Kälte; am Tage kam es wieder bis zu 4 Grad Wärme und zu einigen leichten Schauern am Nachmittag, sonst aber herrschte vorwiegend gutes Wetter, wie besonders ebenso auch am Freitag.“

\* (Kammerlichtspiele.) Molières „Tartuff“, geboren aus den Leiden der eigenen Ehe des Dichters, hat sich auch nicht vor der Versilbung retten können. Carl Mayer hat den Stoff für den Film bearbeitet und ein Vor- und Nachspiel geschaffen, das gut hätte wegbleiben können, da es gegen das Kernspiel abfällt, sowohl darstellerisch wie inhaltlich. Der Film „Tartuff“ selbst ist aber dank Molières nicht nur inhaltlich, sondern auch dank der Leistungen der Schauspieler allerersten Ranges. Emil Jannings ist für solche dämonischen Rollen unser Vester, und es ist ein Genuß, sein Mienenspiel zu verfolgen. Sein Partner, Hil Dagover, als schöne, kluge und sympathische Elmire und Werner Krauß als verzückter, feeligkeitskeitschwangerer Orgon, unterstützen Jannings Leistung aber auf das Prächtigste. Die Regie F. W. Murnaus schuf in sorgfältigen Bühnenbildern den vorteilhaftesten Rahmen für das Ganze. — Der zweite Film „Die zwei und die Dame“ ist der Kriminalroman von Soen Elverstab, bringt viele in solchen Romanen wohl notwendigen gekühten Revolver und entsprechende Spannung bei sorgsam hergerichteter Inszenierung.

\* (In der Schauburg) wird jetzt der Film „Dorely“ vorgeführt, der seine Wirkung auf das Publikum nicht verfehlen wird, denn in ihm ist so ziemlich alles vereint, was die Gemüter fesselt: der deutsche Rhein, eine rührende Liebesgeschichte, etwas rheinischer Humor, schöne Frauen usw. Dazu kommen dann noch prächtige Aufnahmen vom Rhein und seinen Städten, wie Köln, Koblenz usw. Opernsänger Elotta-Breslau singt ganz ausgezeichnet die schönsten Rheinlieder und vervollständigt damit den Eindruck des sehenswerten Films. Großer Unfuss ist, aber unwiderstehlich auf die Nachmystik wirkt der zweite Film: „Ist denn Liebe ein Verbrechen?“ mit dem in der Komik wohl unübertrefflichen Chaplin in der Hauptrolle. Die neue Wochenschau bringt recht interessante Aufnahmen, von denen besonders die Bilder von dem Gumpfinger Lindberghs in Paris erwähnt seien. Zwei Naturfilme vervollständigen die reichhaltige Spielfolge.

R. (Der Dramatische Verein) brachte am Freitag den Arnold-Bachschen Schwan „Stöpsel“ heraus. Das war ein guter Griff, denn „Stöpsel“ ist reich an komischen Verwicklungen und witzigen Einfällen. So recht ein Stück, um zu herzlichem, befreitem Lachen zu reizen! Das Stück steht und fällt mit dem Inhaber der Titelrolle. Und der holte heraus, was nur möglich war. Das war eine Leistung, die vollstes Lob verdient. Die anderen Darsteller wurden mitgerissen und spielten im allgemeinen sehr nett. Immer wieder unterbrach brausender Beifall und herzliches Lachen das Spiel. Der „Dramatische Verein“ kann mit diesem Abend sehr zufrieden sein. Der Besuch war gut und für die Förderung sozialer Einrichtungen wird sicher ein Stimmung abfallen. Man kann dem „Dramatischen“ Anerkennung sollen und ihm für ein paar vergnügte Stunden dankbar sein.

op. (Schlesische Pastoralenkonferenz in Breslau a. u.) Im Anschluß an das Jahresfest des Schlesischen Provinzialvereins für Innere Mission fand am 9. Juni im Schlesischen Landeshaus zu Breslau eine Pastoralenkonferenz statt. Als Ehren Gäste waren Generalinspektor i. R. Haupt, Konsistorialrat Bender und Oberkonsistorialrat Schulz anwesend. Pastor Forrell-Breslau sprach über „Gehorsam der Gemeinde und der Pfarrer“, Vizepräsident Dr. Rimer vom Provinzial-Schulkollegium über „Kriegsdiener Julius Stahl“ und Pastor Schmidt-Gleiwitz über den „Glaubensgehorsam bei Paulus“.

# (Der Rettorenverein für den Regierungsbezirk Liegnitz) wird seine diesjährige Hauptversammlung am Sonnabend, den 18. Juni, im Hotel Strauß zu Siersberg abhalten. Rettor Ueberfähr-Landeshut wird in einem Vortrage die Frage beantworten: „Wie kann die in der Verfügung vom

8. Juli 1920 geforderte einheitliche Zusammenarbeit der Lehrenden gefördert werden?“ Außerdem stehen auf der Tagesordnung Berichte über die Tagungen in Breslau und Köln, Berichte des Vorstandes und der Kreisgruppen, Anträge, Wahlen usw. Für den Sonntag sind Ausflüge in Aussicht genommen.

\* (Die Veranstaltungen des Jägertages) beginnen Sonnabend mit dem Marktfest (bei ungünstigem Wetter ist eine Begrüßungsfeier im Kunst- und Vereinshaus). Der Sonntag wird früh 6 Uhr mit dem Großen Weden eingeleitet. Um 1/9 Uhr versammeln sich die Festteilnehmer und Vereine vor ihren Standquartieren und marschieren nach der Waldersee-Kaserne, vor der um 9 Uhr der Festgottesdienst beginnt. Dann wird in geschlossener Kolonne durch die Hospitalstraße, über die Promenade und die Schmiedeberger Straße zum Seldenfriedhof marschiert, wo um 10 1/2 Uhr eine Gedächtnisfeier veranstaltet wird. Wieder in geschlossenem Zuge wird dann durch die Schmiedeberger Straße, über die Promenade, durch die Bahnhof-, Contessa- und Wilhelmstraße zum Denkmalsplatz marschiert. Hier erfolgt die Enthüllung des Jägerdenkmals. Mit einem Vorbeimarsch und dem Abmarsch in die Standquartiere findet die Feier ihren Abschluß. Am Nachmittag ist großes Festkonzert der Jägerkapelle im Garten des „Festentellers“ (bei ungünstigem Wetter im Kunst- und Vereinshaus). Am Montag früh 7 Uhr beginnt bereits das Bräutlingsziehen im „Schützenhaus“, das um 5 Uhr nachmittags mit der Preisverteilung geschlossen wird. Während des Schießens ist Konzert auf dem Schützenplatz. Die prächtigen Preise, die von Privatpersonen und Firmen gestiftet worden, sind in einem Schaufenster des Kaufhauses Schüller in der Bahnhofstraße ausgestellt.

e. (Im Verein ehemal. Jäger und Schützen) wurde am Donnerstag im „Kynast“ das Festprogramm für die Jägerstage nochmals durchgesprochen. Den Mitgliefern Lausche und Göbel überreichte der Vorsitzende des Kriegervereins Ehrenkreuz 2. Klasse und dem Mitgließe Kühn das gleiche 1. Klasse.

\* (Zum Volkstrostkreuztag) findet der Ausmarsch der teilnehmenden Vereine um 2 1/2 Uhr nachmittags von der Unteren Promenade aus statt. Der Zug bewegt sich durch die Langstraße, über den Markt, durch die Schildauer Straße, Bahnhof-, Wilhelmstraße und Schmiedeberger Straße nach der Sebanwiese, wo ein Volksfest zum Besten des Roten Kreuzes veranstaltet wird. Vorträgen der Männergesangsvereine folgen turnerische und sportliche Wettkämpfe der Turn- und Sportvereine. Für Verpflegung ist durch Schießbuden usw. gesorgt, während ein Kaffee- und ein Schantzelt, sowie Wirtshäuser der Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse dienen werden.

\* (Ein Jitsu als Pflichtfach der Justizwachmeister.) Durch Verfügung des Justizministers ist für die Justizwachmeister im Bereiche des Oberlandesgerichts Breslau angeordnet worden, daß die Erlernung der waffenlosen Kampfesweise des Jitsu als Pflichtfach einzuführen sei. Ferner ist die Einführung des Summiuhappels für die Justizwachmeister, ähnlich wie bei den Schutzpolizeibeamten, angeordnet worden. Durch diese Neueinführung und Bewaffnung sollen die in letzter Zeit sich steigenden schweren Ausschreitungen in den Gerichtsbauten unterbunden werden.

\* (Keine Einlösung alter Reichsbanknoten.) Die Öffentlichkeit wird in letzter Zeit dadurch irreführt, daß behauptet wird, der Reichsjustizminister Herzt habe die Einlösungspflicht der Reichsbank für die alten Reichsbanknoten anerkannt. Wie demgegenüber amtlich erklärt wird, handelt es sich dabei um eine freie Erfindung.

u. Grunau, 11. Juni. (Der Haus- und Grundbesitzer-Verein) hielt vorgestern Abend im Gasthof „zur Erholung“ eine Versammlung ab. Der Antrag Hoffmann auf Wassersprengung der Chaussee im Dorfe bei trockenem Wetter wurde angenommen; man will beim Gemeindevorstand dahin vorstellig werden. Regierungsarchitekt Schöber-Herischdorf hielt einen Vortrag über Wohnungszwangswirtschaft, wie man zu ihr gekommen und wie sie wieder beseitigt werden kann. Herr Langer vom Bezirksvorstand behandelte dann Fälle aus der Praxis.

\* Bad Warmbrunn, 11. Juni. (Das Wochen-Programm der Badeverwaltung) umfaßt Morgenmusik auf der Kurpromenade Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend, während Dienstag und Freitag Brunnennusiken im Klosterhof stattfinden, ferner Promenadenkonzerte täglich außer Montag und Nachmittagskonzerte am Sonntag, Mittwoch (ausnahmsweise), Donnerstag und Sonnabend. Für das am Dienstag ausfallende Nachmittagskonzert ist abends ein Sonderkonzert vorgesehen. Bei dem Nachmittagskonzert des Sonntags, während dessen eine Sammlung zu Gunsten des Roten Kreuzes veranstaltet wird, wirken neben der Kapelle die Vereinigten Männergesangsvereine von Warmbrunn-Herischdorf mit, die unter Leitung von Kantor Haensel ein ausgezeichnetes Programm zum Vortrag bringen werden. Am Sonnabend findet im Saale des Gesellschaftshauses Galerie ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten armer Ferienkinder der Gemeinden Bad Warmbrunn-Herischdorf statt, bei dem neben der Gesangschor von Frau von Wolff, Bad Warmbrunn, die bekannte Geigenvirtuosin Juanita Norden,



Dresden, und der Obersänger Steintopff, Königsberg, mitwirken. — Das Kurbtheater verzeichnet nachstehenden Spielplan: Sonntag „Gräfin Mariza“, Montag Gastspiel von Marlotte Torries „Liebesfrauenmilk“, Mittwoch letztes Gastspiel Marlotte Torries „Hebba Gabler“, Donnerstag „Gräfin Mariza“ und Freitag „Das Dreimäderlhaus“.

\* Bad Warmbrunn, 11. Juni. (Als Bahnhofsvorwalter) wurde Gütervorsteher Schneider aus Merzdorf (Kreis Vollenhain) nach Bad Warmbrunn versetzt.

\* Bad Warmbrunn, 11. Juni. (Der Bezug von Kurgästen) nimmt weiter zu; die letzte Kurliste verzeichnet 1290 Kurgäste und 3424 Erholungsgäste und Passanten.

\* Schreiberhau, 11. Juni. (Die neueste Nummer der Fremdenliste) verzeichnet 6567 Kurgäste und 5661 Durchreisende.

\* Schreiberhau, 11. Juni. (Die Schachtarbeiten für den Turnhallenbau), die von den Mitgliedern des Turnvereins daselbst ausgeführt werden, schreitet rüstig vorwärts, so daß dieser Bau nunmehr zur Wirklichkeit werden wird. Infolge dieser Arbeiten erlitt der Turnbetrieb eine Unterbrechung, jedoch soll er im Laufe der nächsten Woche wieder aufgenommen werden.

\* Schreiberhau, 11. Juni. (Versetzt) wurde Herr Schäl aus Schreiberhau als Gütervorsteher nach Merzdorf (Kreis Vollenhain).

\* Schreiberhau, 11. Juni. (Eine musikalische Aufführung) veranstalteten der Kirchliche Musikverein Reudorf a. Gr. und der Evangelische Kirchenchor am Sonntag nachmittag in der Dachshäude.

\* Schreiberhau, 11. Juni. (Vermißt) wird seit dem 9. Juni die Stenotypistin Luise Seidenpflader, die sich hier mit ihren Eltern zur Kur aufhielt. Die Vermißte ist 31 Jahre alt, groß, schmal, blond und hat ein blaßes Aussehen. Bekleidet war sie mit einem karierten Krottierkleid und Mantel oder mit einem hellen Kostüm und lachsfarbenem Strohhut.

\* Reusich, 11. Juni. (Auch ein Grund zum Selbstmord.) Dem Landwirt G. M. von hier war ein Schwein im Gewicht von vier Zentnern verendet, das er demnächst verkaufen wollte, um Nacht und Sinnen bezahlen zu können. Ueber diesen Schlag war M. so bestürzt, daß er zu seiner Frau sagte: „Jetzt mache ich auch meinem Leben ein Ende.“ in den Feldbusch bei Proßbain ging und sich dort erhängte. M. war erst 35 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

\* Rabishau, 11. Juni. (Des Reichspräsidenten Patenschaft. — Personalnachricht.) Die Patenschaft hat Reichspräsident Hindenburg beim siebenten Kinde — einem Mädchen des Hilfsrangierers Hermann Lange — übernommen und ein Patengeschenk von 20 Mark überandt. — Pastor Neumann hat unseren Ort verlassen und in Rahn seinen Ruhestand genommen. Nach dreißigjähriger Tätigkeit als Seelsorger der Kirchengemeinde Rabishau-Hehne schied er vor etwa zwei Jahren wegen Krankheit aus seinem Amte. Seine Gattin ist Mitbegründerin der Ortsgruppe des Vaterländischen Frauenvereins und ununterbrochen deren Vorsitzende gewesen. Besonders während des Krieges hat sie in mühevoller Schaffen für unsere Feldgrauen gesorgt.

\* Schmotzseifen, 11. Juni. (Für den Schiedsmannsbezirk I) wurde der Stellenbesitzer Alwin Scholz bestätigt.

\* Liebenthal, 11. Juni. (Sonntagsrückfahrkarten.) In Liebenthal werden jetzt versuchsweise Sonntagsrückfahrkarten dritter und vierter Klasse nach Hirschberg und nach Görlitz ausgeben.

\* Flachsenhausen, 11. Juni. (Als Schiedsmann) für den hiesigen Bezirk wurde der Stellenbesitzer Wilhelm Weiner bestätigt. Er hat gleichzeitig die Stellvertretung für den Schiedsmannsbezirk Ober-Langenaue.

\* Meßersdorf-Wigandsthal, 10. Juni. (Vaterländischer Frauenverein.) Gestern fand im Gemeindefaale Meßersdorf die Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins Meßersdorf-Wigandsthal statt. Die Schatzmeisterin, Frau Kantor Sabura, legte Rechnung über die 50-Jahr-Jubiläumfeier. Der Reingewinn beträgt 457,21 Mark. Davon erhielt die hiesige Diakonissenstation 400 Mark. Anfang Juli soll im Kreisamte Bad Schwarzbach noch eine Theateraufführung mit Verlosung stattfinden.

\* Goldentraum, 11. Juni. (Bei dem Königschießen der Schützengilde) errang Gastwirt Friedrich aus dem „Grünen Baum“ die Königswürde.

\* Thiemendorf (bei Lauban), 11. Juni. (Die Goldene Hochzeit) feiert am Sonntag der Gastwirt Wilhelm Runge von hier. Der noch rüstige Jubilar steht im 74. Lebensjahre. Seine Gattin ist 73 Jahre alt.

\* Wiesa, 11. Juni. (Jubiläum.) Am 15. Juni feiert Pastor Damsch seinen 70. Geburtstag und zugleich sein 40jähriges Ortsjubiläum.

\* ow. Marklissa, 11. Juni. (Die Allgemeine Ortskrankenkasse) hat die versuchsweise Einführung einer Familienhilfe ohne vorläufige Erhöhung der Kassenbeiträge beschlossen. Frau und Kinder eines jeden Kassenmitgliedes sollen bis zu 50 Prozent der entfallenden Kosten verlichtert sein. Beginn der Versicherung ist vorbehaltlich der behördlichen Genehmigung am 15. Juni.

\* r. Thiemendorf, 11. Juni. (In der Gemeindevertretersitzung) wurde beschlossen, eine Petition an den Kreisausschuß um Erlass der Gemeinde- und Staatssteuern auf ein Jahr zu richten. Die ganze Gemeinde von Ober-Thiemendorf wurde von der Unwetterkatastrophe betroffen, aber auch der andere Ortsteil hat Schaden erlitten. Von 118 Besitzern sind nur 3 im Mittelborsche versichert, während der Schaden fast ¼ Million M. beträgt.

\* Gottesberg, 11. Juni. (Die goldene Hochzeit) begeht am Sonntag der Kapellmeister Bürger mit seiner Frau.

\* p. Nieder-Sernsdorf, 11. Juni. (Der Eingemeindung nach Waldenburg zugestimmt.) In der letzten Gemeindevertretersitzung wurde die Eingemeindung nach Waldenburg beschlossen. Dem Eingemeindungsvertrage wurde zugestimmt mit dem Vorbehalt, daß die Einwohnerschaft des Ortsteils Kellhammer-Grenze das Verbleiben bei der Muttergemeinde wünscht, also mit nach Waldenburg eingemeindet werden will. Mit der Annahme des Eingemeindungsvertrages sind die Verhandlungen mit der Stadt Waldenburg ein gutes Stück vorwärts gedrungen.

\* p. Rhnau, 11. Juni. (Von der Rhnburg abgestürzt.) Mehrere Schwimmer, die sich im Stausee der Weiskristallwerke tummelten, hörten lautes Stöhnen, das vom Ufer her kam. Sie fanden einen älteren Mann blutüberströmt am Ufer unterhalb der Rhnburg liegen. Der Verunglückte, der wahrscheinlich von dem steilen Gang an der Rhnburg abgestürzt ist, wurde nach dem Kreiskrankenhause in Waldenburg gebracht.

\* Raumburg a. O., 10. Juni. (Die Stadtverordnetenversammlung) hielt am Donnerstag eine Sitzung ab, in der die Stellungnahme des Landeshauptmanns von Niederschlesien in einer Beschwerdebefache der Stadt gegen das Provinzial-Elektrizitätswerk Hirschberg bekanntgegeben wurde. Das Werk beabsichtigt, die Dorfgemeinde Ober-Paritz elektrisch auszubauen. Nun ist diese Gemeinde an das Elektrizitätswerk der Stadt Raumburg a. O. angeschlossen, und die Stadt beabsichtigt, einen guten Stromabnehmer zu verlieren. Der Landeshauptmann hat der Stadt auf ihre Vorstellungen mitgeteilt, daß auf die von der Stadt mit Elektrizität versorgten Einwohner von Paritz ein Zwang zum Anschluß an das Provinzial-Elektrizitätswerk keinesfalls ausgeübt werden könne. Zur sofortigen Anbahnung der schädhaft gewordenen Queisbrücke wurden 9000 Mark bewilligt.

\* hy. Goldberg, 11. Juni. (500 jährige Innung.) Die Schuhmacherrinnung besteht jetzt 500 Jahre. Am Sonntag begeht sie das Fest ihrer Fahnenweihe.

\* Sahnau, 9. Juni. (Die süße Bahnsteigkarte.) Am zweiten Feiertage abends erschien auf dem Sahnauer Bahnhof ein hiebiges Männlein und wollte auf die Bahnsteige gehen. Auf Befragen beim Bahnsteigwächter verwies ihn dieser nach dem roten Bahnsteigkarten-Automaten, um dort gegen Entwurf eines Rechnungsbogens eine Bahnsteigkarte zu entnehmen. Das hiebiges Bäuerlein verwechselte aber den Bahnsteigkarten-Automaten mit dem Schokoladen-Automaten und zog aus letzterem eine Tafel Schokolade, die es nun an der Sperre unter großer Heiterkeit des Publikums als Bahnsteigkarte vorzeigte.

\* Sagan, 11. Juni. (Was Heimatfeste bringen!) Ein Heimatfest in Sagan brachte nach oberflächlicher Schätzung einen Fremdenbesuch von 35 000 bis 36 000 Personen. Keinerlei Störungen oder Unfälle haben das Fest getrübt.

\* Reichenbach, 11. Juni. (Vom Gewittersturm) wurde am Bahnhof Ober-Langenaue das Zelt eines dort gastierenden Zirkus während der Vorstellung eingerissen. Obwohl sämtliche Zuschauer unter der Zeltplane begraben wurden, ging die Sache ziemlich glimpflich ab. Nur eine Frau wurde von einem der stürzenden Massen getroffen und am Kopfe schwer verletzt.

\* w. Breslau, 11. Juni. (Ein Großfeuer) von ungeheurer Gewalt vernichtete gestern nachmittag die im Güterbahnhof Ost liegenden Getreide- und Kohlenlager der Firmen Lorenz und Richter. Es fielen dabei 1000 Zentner Stroh, 800 Zentner Getreide und mehrere hundert Zentner Bräutchen den Flammen zum Opfer. Sämtliche Röhre waren an der Brandstelle tätig. Die Entstehungsurache ist auf die Fahrlässigkeit eines Dachdeckers, der lochenden Feuer überlaufen ließ, zurückzuführen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

\* hy. Breslau, 11. Juni. (Massenunfall an einer Straßenbahnhaltestelle.) An der Straßenbahnhaltestelle am Königsplatz, Ecke Friedrich-Wilhelm-Straße, fuhr eine Kraftdrosche in eine Gruppe von fünf wartenden Personen hinein. Sie mußten sämtlich mit mehr oder weniger schweren Verletzungen in das Allerheiligen-Hospital überführt werden.



\* **Gleitw. 11. Juni.** (Ein schweres Autounfall) ereignete sich am Freitag in Peiskretscham. In dem verunglückten Wagen befanden sich der Eigentümer, ein Gleitwiger Gastwirt, der den Wagen selbst lenkte, ein Polizeisekretär aus Gleitwitz, sowie ein Getreideaufmann mit seinem Sohne. In einer S-Kurve verlor der Führer die Herrschaft über seinen Wagen, der Wagen überschlug sich und wurde vollständig zertrümmert. Alle vier Insassen wurden sehr schwer verletzt und mußten in das Krankenhaus gebracht werden.

### Das Herbergswesen des Riesengebirgsvereins im Jahre 1926/27.

Von Ulrich Siegert, Hirschberg.

Die Zahl der reichsdeutschen Schüler- und Studentenherbergen belief sich im Jahre 1926 auf 95. Hier- von entfallen auf das Riesengebirge 14, auf das Elbegebiet 7, Lausitz 1, sächs. Erzgebirge 23, Vogelland 6, Harz 2, Sassen 1, am Rhein 22, Westfalen 1, Westfalen 1, Thüringen 3, Ostpreußen 4, Westpreußen 1, Pommern 4. In der Tschechoslowakei betrug die Zahl der Herbergen 130, in Deutsch-Oesterreich 21, insgesamt 151. Letztere Herbergen sind der Hauptleitung in Hohenelbe unterstellt. Von den reichsdeutschen Heimern werden 14 vom RGV geleitet und unterhalten. Die Besuchsziffer der Schüler- und Studentenherbergen blieb im Jahre 1926 hinter der der Vorjahre zurück. Der Grund für diesen Rückgang dürfte vornehmlich in der Geldknappheit und in der weiteren Zunahme der Jugendherbergen des Verbandes zu suchen sein.

Der Besuch der Jugendherbergen war auch im Jahre 1926 als verhältnismäßig gut zu bezeichnen, wenn man in Betracht zieht, daß die Ungunst der Witterung so manchem Jugendwanderer seine Wanderpläne ganz oder vorzeitig zunichte machte. Die Witterung der Herberge des RGV in Hirschberg zählte 2029, die Rosenberger Herberge im Schwarzen Adler 896, die Junagaden (Ulrich Siegert)-Herberge in Hirschberg 488 Besucher. Die Ritzsch-Herberge im Hotel Ritzsch, Brückenberg, wies 638, die kleine Hafenbütte an der Schinabelbaude 519, die Jugendherberge auf der Neuen Schießschen Baude 2304 Jugendwanderer nach. Neue Herbergen wurden mit Hilfe des RGV errichtet, wenngleich zunächst in einfacher Aufmachung, in Kloster Gräfenau und in Altdorf, Kreis Landeshut.

Ferner wurde auch im Erzgebirge, und zwar in der alten Baude der Heufuderbaude, eine Jugendherberge des RGV, die aber auch als Schüler- und Studentenherberge dienen soll, errichtet. Für die Inneneinrichtung dieser Herberge, welche 20 Lagerstätten aufweist, bewilligte der Hauptvorstand des RGV 1500 Mk. Die Herberge wurde Weihnachten 1926 eröffnet, und bietet nicht nur im Sommer, sondern auch auf der Höhe ihres vorzüglichen Sportgeländes im Winter eine besonders willkommene und trauliche Einkehrstätte.

Mit den Gebirgsbauden diesseits und jenseits der Grenze steht der RGV bezüglich preiswerter Unterkunftsbedingungen für unsere Jugendwanderer seit Jahren in enger Verbindung.

Der im Herbst 1926 vom M. L. L. Schmiedberg errichteten Jugendherberge „Verabaus“ in Schmiedberg wurde am Tage ihrer Weihe eine Spende von 100 Mk. überreicht. Auch die Jugendwanderer-Ausflugsstelle in Hirschberg (Geschäftsführer: Ulrich Siegert) hat im vergangenen Jahre eine vielseitige und umfangreiche Arbeit geleistet, und Tausenden von Jugendlichen mit Rat und Tat mündlich und schriftlich treu zur Seite gestanden.

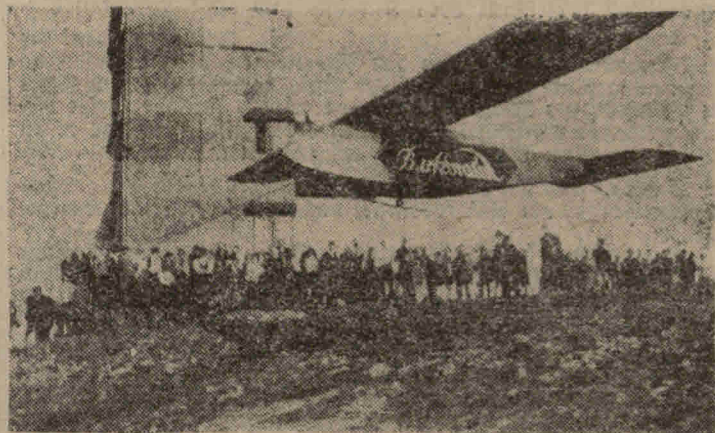
Am Silvestertage kam es auf einer unter Leitung des Reinerungspräsidenten Dr. Voelkel in Hirschberg abgehaltenen Besprechung zu einer Einigung mit dem Verbande Deutscher Jugendherbergen durch die die bis dahin bestehenden Unstimmigkeiten beseitigt wurden. Die erste Auswirkung dieses zu begrüßenden Friedensschlusses zeigte sich bereits im Februar 1927 in der Gewährung einer Beihilfe von 5000 Mk. aus dem sogenannten „Sofort-Programm“ durch die Vermittelung des Reinerungspräsidenten zum Ausbau der RGV-Jugendherberge „Hafenbütte“ an den Dreifelsen, für deren Inneneinrichtung der Hauptvorstand des RGV einen weiteren Betrag von 1500 Mk. zur Verfügung stellt. Da aber die Herrschaft Schaffaotisch aus forstwirtschaftlichen Gründen sich gegen eine Vergrößerung der Herberge ausgesprochen hat und deshalb dafür einen Bauplatz nahe der alten Schinabelbaude kostenfrei herab, wird an dieser Stelle ein wenigstens zunächst noch kleines Heim für unsere Jugendwanderer in Kürze entstehen, das aber hoffentlich recht bald einen Ausbau erfahren wird, um dem dringenden Bedürfnis nach einer Jugendherberge im Schneepengengebiet abzuhelfen. Bemerkenswert sei noch, daß die Herberge „Hafenbütte“ als solche im Betriebe bleibt. Der Hauptvorstand des RGV erwirbt zu günstigen Bedingungen die Jugendherberge „Anna h ö h e“ in Ober-Seibitz von der dortigen Gemeinde käuflich.

So war das vergangene Jahr auch für die Jugendpflege des RGV ein Jahr reicher Betätigung und nussbringender Arbeit, uns zur Freude, der Heimat und unserer Jugend zum Segen.

### Der erste Segelflug von der Schneekoppe.

Ingenieur S. Andresen-Hirschberg, der, wie berichtet, kürzlich den ersten Segelflug von der Schneekoppe aus unternahm, plaudert in einem Schreiben an den Boten über diesen seinen Koppensflug:

„Der Flug von der Schneekoppe sollte den Beweis erbringen, daß ein Start auf diesem Gelände möglich ist, trotzdem Kapazitäten der Segelfliegerei, Vertreter der Rhön und Fachleute aus Berlin einen Start vom Koppensberg für ausgeschlossen erklärten. Am günstigsten ist der Aufwind an der Koppe bei Westwind. Wie eine Düne in Rostock erstreckt sich die Schwarze Koppe



Aufnahme: Filmhaus Antips-Gasse, Oberschreiberhau

#### Abflug von der Koppe.

ca. 7 km nach Osten. Sie erhebt sich ca. 1000 m aus der Talsohle und muß bei dem starken Westwind einen hervorragenden Aufwind erzeugen.

Am 2. Juni transportierten wir die „Burlbraun“ von der Prinz-Heinrich-Baude über den Jubiläumsweg nach dem Koppensberg, wobei Filmaufnahmen gemacht wurden. Ein starrer Südwind während des ganzen Tages gab uns nicht viel Hoffnung zum Start, da wir auf tschechoslowakischem Boden hätten starten müssen und auch die Landung wahrscheinlich hinter der deutschen Grenze erfolgt wäre. Wir montierten trotzdem die Maschine sofort auf, um bei dem günstigen Wetter einige Filmaufnahmen von der Montage und dem Startplatz machen zu können. 16.35 Uhr war die Maschine startfertig. Es hatten sich im Nordost über den Falkenberg dichte Gewitterwolken zusammengezogen, in denen es wetterleuchtete. Fast gleichzeitig brach der Südwind auf West um. Große Zeit zur Ueberlegung blieb nicht. 16.35 Uhr schoß die Burlbraun, von zehn Mann ausgezogen, in die Luft und überhöhte beim Start das Observatorium, von dessen Galerie Hauptmann von Raczek eifrig filmte. Ich drehte die Maschine sofort an die Schwarze Koppe, um den Aufwind auszunutzen. Leider schienen die Gewitterhöhen aus allen Windrichtungen zu kommen, weshalb ich in der Richtung auf Hirschberg abdrehte. An den Steilabstürzen im Riesergrund lag die Maschine absolut ruhig, kaum hatte ich jedoch das Gebirge verlassen (ich mußte auf die Gewitterwolken aufpassen), fing die Burlbraun an, unruhig zu werden. Arnsdorf, Rillerthal waren schnell überflogen. Vor mir lag Hirschberg mit dem Grünbusch, hinter dem der zukünftige Verkehrslandeplatz Hirschberg liegt. Da ich noch genügend Höhe hatte, wollte ich den Grünbusch umfliegen und auf dem Flugplatz landen. Plötzlich erkenne ich vor mir einen Fabrikschornstein mit einigen großen Wiesenflächen. Eine Wette fällt mir ein, die ich bei meinem letzten Besuch in Schloß Lomnitz abgeschlossen hatte. Bei meinem nächsten Segelflug wollte ich im „Grünen Stern“, der entzückenden „Weisendzukunft“ Hirschbergs, landen. Ich drückte die Burlbraun und zischend fährt sie auf ein Karloffsfeld nieder. Sanft gleitet sie über die Aderfurchen — glatt gelandet! —

Nun habe ich doch meine Wette verloren, denn herbeieilende Landleute erklärten mir, daß ich nicht bei der von Ritterschen Biegelei im „Grünen Stern“, sondern 200 m davor bei einer Papierfabrik gelandet bin. 25 Minuten Flugdauer, durchflogene Luftstrecke ca. 28 km, gerade Linie zwischen Schneekoppe und Landungsplatz ca. 19 km. Es war die höchste Zeit, viele Tropfen fallen aus den schwarzen Wolken, die sich über mir zusammenballen. Die Schneekoppe ist telephonisch wegen Gewitterstörung nicht mehr zu erreichen. Nach drei Stunden treffen meine treuen Helfer, Flugzeugkonstrukteur Schneider, Weßlan und Langer mit meinem Auto und Transportwagen und Hauptmann von Raczek mit dem großen Audi und seinem eifrigen Filmoperateur Hase-Oberschreiberhau ein. Der erste Flug von der Schneekoppe ist gemacht! — Flüge von der Reifträger- und Schneegrubenbaude und weitere Flüge an der Schwarzen Koppe werden folgen.



## Gartenbau- und Gewerbe-Ausstellung in Liegnitz.

Ein Gang durch das Ausstellungsgelände an der Razbach zwei Wochen vor Eröffnung der „Gugali“.

(Sonderbericht des „Voten aus dem Riesengebirge“.)

F. Liegnitz, 10. Juni.

Die bedeutendste Garten- und Gartenbauausstellung des deutschen Ostens, Liegnitz, die Regierungsbezirkshauptstadt in Niederschlesien, hat es in dieser Nachkriegszeit unternommen, die größte diesjährige Ausstellung Ostdeutschlands ins Leben zu rufen, ein Jahr nach der „Fühlau-Gartenbau-Ausstellung“ von Dresden und trotz der schweren Wirtschaftslage, die Niederschlesien und Oberschlesien infolge des Versailleser Diktates bedrückt. Es gehört zweifellos ein großer Wagemut dazu und ein sicheres Vertrauen, daß die beiden Provinzen trotz alledem in der Lage sind, Höchstleistungen auf den Gebieten des Gartenbaus und Gewerbes aufzuweisen, die volle Beachtung im Deutschen Reich, nicht etwa nur im Grenzlande, finden werden, wie sie es verdienen. Ursprünglich, im Jahre 1925, war ja nur eine Niederschlesische Gartenbau-Ausstellung geplant und im Anschluß daran eine Liegnitzer Handwerks- und Gewerbeausstellung, aber 1926, als sich nicht nur reges Interesse in Schlesien bei der Wirtschaft und den Behörden zeigte, sondern ostdeutsche Städte wie Stettin, Königsberg, auch der in seinem Wesen deutsche Freistaat Danzig dem von der Stadtgemeinde Liegnitz und deren Bürgerschaft geplanten Unternehmen beistanden und zu seiner Unterstützung bereit waren, als dann auch die großen deutschen Gartenbauverbände mit ihren makabenden Spitzenorganisationen wie der Verein deutscher Rosenfreunde und der Deutschen Dahliengesellschaft ihre tatkräftige Mitwirkung leisteten und 51 Prozent nichtschlesischer Aussteller, aus dem Reich, sich meldeten, als die Sicherheit gegeben war, daß die Schlesische Gewerbeausstellung sämtliche bedeutenden Zweige der schlesischen Industrie (beteiligt ist u. a. der Bund Niederschlesischer Industrieller, Eitz Hirschberg), des Handwerks und Handels umfassen werde, da wuchs der Mut an der Razbach zu höherem, größerem deutschen Zweide, man wollte dem ganzen Reich zeigen, was der noch immer zu wenig bekannte und soviel verkannte Osten, unweit der Grenze von Polen und der Tschechei an Wirtschafts- und Schönheitswerten darbieten kann: man ging also in Liegnitz rüstig an's Werk und schuf den großen Rahmen für eine deutsche Gartenbau-Ausstellung und eine schlesische Gewerbe-Ausstellung. Ihre Bedeutung wird für Alldeutschland sicherlich allein schon durch die erfreuliche Tatsache gekennzeichnet, daß der Reichspräsident, Generalfeldmarschall, der ehemalige Kadett von Wahlstatt, das Ehrenamt als Schutzherr dieser Ausstellung übernommen hat und auch die Hoffnung besteht, daß er sie, kurz vor seinem 80. Geburtstag an eine Stätte der Jugend zurückföhrnd, mit seinem Besuche beehren wird. Auch der preussische Ministerpräsident Otto Braun hat vor wenigen Tagen das Protektorat übernommen.

Die Stadt Liegnitz ist die Veranstalterin der Ausstellung, ihr reger Oberbürgermeister Ehardunter, der Vorsitzende des Verwaltungsrates, dem dank der Bewilligungsfreudigkeit der Stadtverordnetenversammlung ein 1 Millionetat zur Verfügung steht. Geschäftsföhrer der Ausstellung ist Stadtrat Dr. Eisner, sein Stellvertreter Stadtrat Gubisch, kaufmännischer Direktor Dr. Herbert Hoffmann. Den Gesamtentwurf der Ausstellung unter geschickter Verwendung des bereits Gegebenen in der Landschaft mit ihrem schönen Baumbestand, ihren Alleen, Bachläufen, Teichen — Liegnitz besitzt u. a. den einzigen in ganz Deutschland vorhandenen großen für tropische Pflanzen bestimmten heizbaren Teich — hat der Schöpfer und Gestalter der vorjährigen Dresdener Gartenbau-Ausstellung, Gartenarchitekt Gustav Allinger gemacht, mit Hineinbeziehung des alten Stadtwalls, des anschließenden Geländes der ehemaligen Beraerwiese und Anfühlung eines neuen Geländeteils für gärtnerische Anlagen, südwestlich des Münsterabens. Allinger ist der künstlerische Leiter der Ausstellung.

Wer aus dem heut noch vorhandenen, aber bald dem Abbruch bestimmten Bahnhof Liegnitz auf den Platz mit den neuen statlichen Gebäuden der Reichsbahn heraustritt, merkt gleich, daß Liegnitz vor Eröffnung der Ausstellung steht. Der Platz vor dem neuen Bahnhofe wird jetzt mit Granitwürfelpflaster belegt. Hohe Masten für elektrische Lampen erheben sich schon. Zwischen zwei Stangen schwebt auf blauer Leinwand mit gelben Buchstaben bemalt (blau-gelb sind die Farben von Liegnitz) die Ankündigung der „Gugali“. Das etwas afrikanisch klingende, amüsliche Kurzwort für die „Deutsche Gartenbau- und Schlesische Gewerbeausstellung in Liegnitz“, gemacht nach dem „Vorbilde“ der Düsseldorfser „Geisolei“, Leipziger „Bugra“ usw., ein vom Standpunkte guter deutscher Sprachforschung von Sprachbütern, wie alle diese „Kurzwoorte“, als Ungeheim betrachtetes Wort, hat sich aber in Liegnitz doch schon eingebürgert, man spricht nur von der „Gugali“, farbige Plakate, die u. a. die für uns Hirschberger besonders interessante Mahnung an alle mit der nötigen Kasse versehenen deutschen Volksgenossen richten: „Am Sommer ins Riesengebirge und zur Gugali!“ prangen schon überall in Liegnitz und werden

in Deutschland verbreitet. Einprägen wird sich das Wort und aller Streit darüber ist jetzt ganz zwecklos; es ist da. Die Hauptsache ist, daß diese ostdeutsche Ausstellung etwas Lebendes wird und genügende Beachtung findet, damit die reibliche Nähe lohnt, zum Nutzen für unsere ostdeutsche Heimat und für das ganze deutsche Vaterland zugleich.

Welch eine gewaltige Vorarbeit muß für eine solche Ausstellung, die soviel hunderttausende lebendiger Wesen, wie der Pflanzen für Garten und Haus in prächtigem Gedeihen darbieten will, monatelang geleistet werden im Anpflanzen, in der Pflege, nur im Gieken hat der Himmel viel Hilfe geleistet. Mehr als 600 Arbeiter, ungezählt die Hilfskräfte, welche die Einzelstirnen auf dem Gelände beschäftigen, sind tagtäglich tätig und ihre emsige Arbeit unter gut organisierter Leitung verheißt und bürgt wohl auch dafür — möge der Himmel noch bald viel freundliche Sonne dazu spenden! — daß die „Gugali“ am Sonnabend, den 25. Juni, wirklich fix und fertig sein wird.

Räumlich hat die Ausstellung in Liegnitz dieselbe Ausdehnung wie die vorjährige Dresdener, sie bedeckt nämlich eine Fläche von 325 000 Quadratmetern. Die ganze, heute schon übersehbare gartenkünstlerische Anlage zeigt eine meisterhafte Gliederung, eine vortreffliche Stütze jener in den Sommer- und Herbsttagen ersprießenden Schönheit, die uns die Tage der blühenden Blumen, vor allem der bereits im Herbst 1926 angepflanzten Rosen und kürzlich eingesteckten Dahlien erst in ihrem vollen Reize bringen werden.

Auf der Ausstellung in Liegnitz wird eine eigenartige Rosenzusammenstellung im Juli eine gewaltige Schönheitschau, erfolgt nach der Oswaldschen Farbenlehre in harmonisch-symphonischer Anordnung, sich darbieten auf der mit 30 000 Rosen bepflanzten „Roseninsel“, die umspült wird von einem künstlichen Wasserbecken, aus dem 60 Fontäne ihre Strahlen empor-schleudern. Dies „Rosarium“ wird etwas noch niemals vorher Gezeigtes darbieten und wenn dann abends die elektrische Kon-turenbeleuchtung der Bauten hinzukommt — auch etwas Eigen-artiges! — dann wird der bekannte Ausdruck „feenhaft“ vielleicht zu schwach sein, um die Wirkung zu schildern. Ein entzückender Anblick wird sich vom 18 Meter hohen Turm des Weinstaurantis oder von dem 1. Stockwerk aus über jene Roseninsel und über das ganze Ausstellungsgelände bieten. Für die Gartenbau-abteilung stellt die in das Ausstellungsgelände einbezogene, von Blumenrabatten eingesäumte, Weidenroder Straße die Haupt-promenade dar. Die Gartenbauabteilung wird auch eine reiche Ausschmückung durch plastische Bildwerke namhafter Künstler erhalten. In die Kuppel des Palmenhause wird jetzt das erste Planetarium des deutschen Ostens eingebaut, auch eine Einrichtung, geschaffen, um die menschliche Seele, die erfüllt von so viel Schönheit für das Auge, zum Ewigen im Weltall zu lenken.

Auf der Grenzseite nach Südwesten zu sind die Aus-stellungshallen für Gartenbau angeordnet, welche die gärtnerischen Sonderschauen, die Plan- und Modellschauen, die dem Problem der Beziehung zwischen Architektur und Pflanzen, zwischen Haus und Garten dienen, und die wissen-schaftliche und die technische Abteilung aufnehmen werden. Den Hallen schließt sich eine 20 Meter breite und 100 Meter lange Erdterrasse mit Beeten für Einjahresblumen an. Rechts und links der Weidenroder Straße liegen große Dahliensfelder.

Die zur Ausstellung gelangenden Koniferen, Laubgehölze, Beden und Schlingpflanzen haben in erster Linie für die Gestaltung der Gartenanlagen Verwendung gefunden, um auf diese Weise gleichzeitig die Verwendungsmöglichkeit praktisch vor Augen zu führen. Eine reizvolle Lebenswürdigkeit der Gartenbauausstellung wird auch das 100 Meter lange Seerosenbecken, parallel mit der Roseninsel, in der Nähe der Hallen sein.

Der Haupteingang zur Ausstellung liegt in der Baumgart-allee, etwa 200 Meter vom Schloßhause entfernt. In der Nähe des Haupteinganges, östlich der Baumgartallee, wird die Gewerbeausstellung untergebracht. Die Hallen beginnen beim Verwaltungsgebäude und umschließen in der Nähe des Konzertplatzes und Hauptrestaurant einen Schmuckhof, der durch Blumen belebt wird und den architektonischen Mittelpunkt der Gewerbeausstellung bildet, auch zugleich einen Kernpunkt des Verkehrs, denn von hier aus führen die Wege nach dem großen Sportplatz und zu den vielen Ausstellerpavillons. Die einzelnen Gruppen der schlesischen Gewerbeausstellung sind entlang der Hauptwege durch breite Blumenrabatten eingesäumt, eine schöne Ausstattung, wie sie wohl noch niemals in dem Maße wie hier in der Gartenstadt Liegnitz einer Gewerbeausstellung als Um-räumung zuteil geworden ist. Um die von Hallen und Pavillons — die schlesische Erzeugnisse auf dem Gebiete von Industrie, Handwerk und Handel bergen werden, die technische Höchstleistung und Qualitätsarbeit dartin sollen — gebaute Fläche schließt sich in weitem Halbkreis der Bergparkquasipark, und eine Lissubahn umfährt in einer Länge von zwei Kilometern den großen Teil des ganzen Ausstellungsgeländes. Die Ausstellung des gesamten Veranlagungsparkes — der ja zu jeder Ausstellung un-weißerlich gehört — ist einem auf diesem Gebiete in ganz Deutsch-land berühmten Unternehmer aus Hannover übertragen worden.



## Strafkammer Hirschberg.

§ Hirschberg, 11. Juni.

Wegen Beleidigung in zwei Fällen war die Witwe F. B., früher in Friedeberg a. O., jetzt in Breslau, vom hiesigen Schöffengericht zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Das Gericht hatte als erwiesen angenommen, daß sie je einen Brief an das Konsistorium und an den Generalsuperintendenten in Breslau gerichtet hatte, in dem der Pastor Büßow in Friedeberg gänzlich unberechtigt beschuldigt wurde, zehn Mark, die er für einen wohlthätigen Zweck erhalten hatte, für sich verwendet zu haben. Gegen das Urteil hatte die Angeklagte Berufung eingelegt, indem sie bestritt, die beiden beleidigenden Briefe geschrieben zu haben. Die Strafkammer kam jedoch ebenfalls zu der Überzeugung, daß die Angeklagte die Briefschreiberin gewesen war, und verwarf daher die Berufung.

Zu je einem Jahre Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust hatte das Schöffengericht den Weber Bruno Schwerdtner aus Landeshut und dessen Frau verurteilt, weil sie dem unsittlichen Verkehr ihrer erst 15 Jahre alten Tochter Vorschub geleistet hatten. Die von dem Ehepaar hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen.

Die Rasensäge abgebeissen hatte der Kriegsinvalid W. S. aus Trachenberg einem Reisenden hier bei einem Wirtshausstreit. Wegen Körperverletzung hatte das Schöffengericht S. zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. S. legte zwar gegen dieses Urteil Berufung ein, doch beließ es die Strafkammer bei der Mäßigkeit der Tat bei der erstinstanzlichen Strafe.

Eine ganze Reihe von Diebstählen hatten die Maschinisten Hans John und Alfred Breit aus Petersdorf begangen; sie stahlen ausschließlich Handwerkszeug aus Schmiede- und Schlosserwerkstätten. Das Eigentümliche bei dieser Sache ist, daß die beiden Täter nicht etwa die gestohlenen Sachen verworfen oder verkauft, sondern in einem Schuppen aufbewahrt, wo sie dann auch gefunden wurden. Sie erklärten, sie wollten sich mit den gestohlenen Gegenständen eine Bastelwerkstätte einrichten. Im Ganzen kommen bei Beiden etwa 20 Diebstähle in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg und Reichenbach in Betracht. Das Schöffengericht hatte John zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren und Breit zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Die von Beiden hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen.

## Kunst und Wissenschaft.

Kurtheater Bad Warmbrunn.

Die „Mariza“-Melodien sind vollstündlich geworden. Kalmanus Muhl mit dem Schmelz und der Melancholie ungarischer Lieder, abgelöst von dem markanten Akkord nationaler Tänze und dem wiegenden Dreivierteltakt sinnbetörender Walzermelodien, verspricht der Operette ein längeres Leben; — wenn nicht das Gefallen an neotonischer Geräusch-„Musik“ sich steigert. Die Donnerstag-Aufführung war, wenn man die Verhältnisse berücksichtigt, ganz hübsch. Charlotte Bühne ist ein sympathisches Wesen mit zwar nicht großer, aber recht angenehmer Stimme und flottem Spiel. Als „Mariza“ gefiel sie. Ihr würdiger Partner war Josef Walfrid als Tassilo Endrödy, darstellerisch auf der Höhe aber in der höheren Stimmlage mitunter weniger ansprechend. Den Baron Ksyan gab Franz Etica. Er wirkt, wenn auch seine Stimme nicht besonders groß ist, sowohl gefanglich als auch spielerisch äußerst angenehm. Mit seiner sehr temperamentvollen ganz niedlichen Partnerin Lise L. Otto als Komtesse Lisa gab das ein sehr lustiges Quett. Röstlich war „Behüt dich Gott“. In den anderen Rollen treten auf Geo Perio, Alfred Kaiser, Claire Diemer, Siegfried Carbo, Lotte Fuhrmann, Hans Becker, Willi Schulze und Willi Wolf, die sich gut in den Rahmen des Ganzen einfügten. Wenn Wolf Heinz als Dirigent mehr Temperament entwickelt hätte, wäre das nicht zum Schaden gewesen. Die Bühnenbilder waren, den Verhältnissen entsprechend, recht hübsch gestellt. Franz Etica zeichnete für die Regie. Kurz: Eine gute Durchschnittsaufführung.

Rn.

XX Die Symphonie der Tausend. Im August wird in Magdeburg Gustav Mahlers „Symphonie der Tausend“ zur Aufführung gebracht. Eine Gesellschaftsfahrt nach Magdeburg aus dem Riesengebirge würde Ermäßigungen genießen, doch muß vorher festgestellt werden, wieviel Teilnehmer die Fahrt aufweisen würde. Nach oberflächlichen Berechnungen würde die Fahrt etwa 50 Mark erfordern. Fahrtwillige werden gebeten, ihre Absicht bis zum 30. Juni dem Reisebureau „Rig“ in Hirschberg, Warmbrunner Platz, mitzuteilen.

XX Die preussische Landesbühne zur oberschlesischen Theaterfrage. In die beabsichtigte Zusammensetzung der drei oberschlesischen Städte Bentzen, Hindenburg und Gleiwitz zu einer Theateraktiengesellschaft zwecks Lösung der Theaterfrage glaubte die Stadt Gleiwitz kein Vertrauen setzen zu dürfen, und trug sich mit der Absicht, sich dieser A.-G. nicht anzuschließen,

sondern ein selbstständiges Theater mit eventuellen Gastspielen aus der Berliner Staatsoper oder dem Breslauer Sobetheater einzurichten. Inzwischen sind neue Verhandlungen mit der Preussischen Landesbühne in Berlin erfolgt, die eine Lösung der oberschlesischen Theaterfrage in Aussicht stellen. Die Vorschläge der Landesbühne betreffen einen Wechsel im Vorsitz des Aufsichtsrates, wonach an die Stelle des Bentzener Oberbürgermeisters Dr. Lufasch aus Hindenburg treten soll; die Verwaltung des Theaters soll von Bentzen aus stattfinden, der neue Intendant soll vollkommen selbstständig sein und wird von Berlin aus vorgelegt. Der in Aussicht genommenen Intendant Spanuth in Bodenstedt scheidet aus. In dieses Abkommen, das auch eine Subvention zur Folge haben würde, soll allerdings Gleiwitz aufgenommen werden. Die Entscheidung liegt nun bei der Stadt Gleiwitz.

## Heute:

### Jäger- und Schützen-Sonderbeilage und: Aus der Votenmappe.

XX Verschärfung des Berechtigungswesens. In der Festschrift des „Deutschen Philologenblattes“, die zum 10. Verbandstag des Deutschen Philologenverbandes in Dresden (9. bis 11. Juni) erschienen ist, kommt Dr. Felix Behrend in dem Aufsatz „Die gesellschaftliche Entwicklung im Spiegel der höheren Schule“ darauf zu sprechen, daß die Anforderungen an die Vorbildung sich in den einzelnen Berufen neuerdings andauernd gesteigert haben und belegt das mit einer Reihe von Beispielen, die allgemeine Beachtung verdienen und den Wunsch regt werden lassen, daß eine genaue und vollständige Sammlung der einschlägigen Vorschriften möglichst bald vorgenommen werde. Nach dem Behrend vorliegenden Material wird gefordert: für Supernumerare der Provinzial- und Justizbehörden statt der Obersekundareife die Primareife; in der Reichspostverwaltung und Reichsbahn ebenfalls statt der Obersekundareife die Primareife — tatsächlich werden aber fast nur Abiturienten eingestellt; bei den Zahlmeistern statt der Primareife das Reifezeugnis; bei den Gemeinden für die technischen Mittelbeamten das Primazeugnis. Die Beamten des mittleren Dienstes sowie die Verbände der mittleren Kommunalbeamten verlangen bereits allgemein die Reifeprüfung als Vorbedingung und werden diese Forderung auch im geeigneten Moment durchsetzen. Die gleiche Tendenz ist in den freien Berufen zu beobachten. Für Apotheker, Zahnärzte (schon seit 1907), Marktscheider und Landmesser, für die früher die Primareife genügt, verlangt man jetzt die Reifeprüfung. Auch bei den Bankbeamten (1914 waren es rund 70 000, jetzt sind es rund 100 000), bei denen früher die Obersekundareife als ausreichend erschien, wird jetzt die Primareife bevorzugt. Akademisch gebildete Landwirte gab es 1914 rund 2500, 1925 über 5000, Zahnärzte 1914: 2900, 1926: 8200. Außerdem verlangen vor allem das Reifezeugnis künftig die Berufe der Volksschullehrer, der Zeichen-, Musik- und Turnlehrer, der Gewerbe- und Handelslehrer.

XX Verlobung Sudermanns. Hermann Sudermann hat sich als Siebzähnjähriger mit der Tochter eines Maschinenbaudirektors der Schichauwerft in Elbing verlobt.

XX Reise Herriots, Wanderveldes und Huysmans nach Frankfurt. Unterrichtsminister Herriot beabsichtigt Freitag nachmittag nach Frankfurt, wo er an der Eröffnung der Internationalen Musikausstellung teilnehmen wird. Am gleichen Tage trofen dort die belgischen Minister Wandervelde und Huysman im Flugzeug zur Eröffnung der Musikausstellung ein.

XX Erfolg des deutschen Geigenbaues. Im Rahmen der Internationalen Musikausstellung in Genf fand ein Klangwettbewerb um die beste in den letzten 10 Jahren gebaute Geige statt. Es standen insgesamt 52 Instrumente von Geigenbauern aller Nationen zum Vergleich. Unter den prämierten sechs Instrumenten befand sich als einzige deutsche Geige ein Originalkopie aus der Werkstatt von Prof. Dr. Koch-Dresden.

Wer Schönheit-klare Haut entbehrt  
Versuch es mal mit Steckpferd  
**Steckpferd** Lilienmilch  
überall zu haben



## Das Phantom.

5) Roman von Eduard Adrian Schmant.

Copyright 1927 by Alfred Bechtold, Braunschweig.

„Du bist der letzte der Petrovna,“ zischte es an sein Ohr. Und eine Welle unendlichen Hasses schlug fühlbar zu ihm herüber. Blitzschnell jagten die Gedanken durch sein Gehirn: Wer konnte dieser Dämon sein, was wollte er haben, daß er ihm das Leben nahm? Waren die anderen auch seiner Mordhand zum Opfer gefallen —?

Da blinnte es in der Faust Karins auf. Borris versuchte sich zu befreien, doch er zog damit nur fester die Schlinge zusammen. Er sah den langen, blitzenden Dolch in der Faust des Mörders und wußte, daß dies die letzte Minute in seinem Leben war.

Noch hielt er krampfhaft die Zügel, und die Pferde rasten wahnsinnig dahin.

Da erhob sich die Hand zum Stoße, Borris ließ die Zügel fallen, und die Pferde, plötzlich führerlos geworden, der starken Hand, die sie leitete, ledig, rannen wie wahnsinnig in den Wald hinein. Gerade als sie sich die Kurve nahmen, aliti der Stahl in Borris Körper. Borris selbst wurde zur Seite geschleudert und kollerte über den Bord des Wagens. Der Dolch hatte nicht das Herz getroffen, war nur tief in das Fleisch an der Seite eingedrungen.

Bewußtlos blieb Borris am Waldrande liegen, blutüberströmt, als Beute für die Wölfe, die sich schon zuerst zurückgezogen hatten.

Der Wagen rast indes weiter, hoch erhoben steht Karin, und seine Hände umspannen derb die Leitseite. Er zieht mit ungeheurer Kraft, und es gelingt ihm, das wahnsinnige Tempo der Tiere zu bändigen.

Nun ist er nicht mehr der Kranke, der Schwerverletzte, seine Kraft wuchs ins Riesenhafte, sie verlieh ihm gigantische Stärke. Hoch erhoben steht er auf dem Wagen, und die Peitsche fällt unbarmherzig auf die Rücken der Pferde. Sein Mund öffnet sich weit, und gell stößt er die Worte in die Luft:

„Nun ist der letzte Petrovna tot, der Name wird vergessen, ihr verhaßtes Blut wird in seiner Ader mehr rinnen —“

Und er lacht, lacht, wie ein Irre. Sein lautes Lachen dringt wie ein Kampftruf in die Wälder, erschreckt fliehen die Bäume und die Tiere des Waldes. Die Pferde bäumen sich auf und reihen wild an den Strängen. Doch er lacht noch immer und hält mit eiserner Faust die Zügel.

Die geschlagenen Wunden sind ihm wieder aufgebrochen, Blut tropft langsam daraus. Er achtet es nicht. Immer weiter lag er, flammenden Auges.

Dann stößt er einen wilden Schrei aus. Drüben leuchten die Kuppeln und Türme von Warschau. Noch einmal greift er scharf in die Zügel. Dann hält Karin.

Er springt herunter und dreht den Wagen um. Zieht die Riemen am Gefiränge der Pferde fester und greift zur Peitsche. Hebt sie hoch empor, und wild haalen die Hiebe auf die Tiere nieder. Er lacht dazu, dann steht er, wie die Pferde wahnsinnig davonstürmen.

Er dreht sich um und sieht auf die nahe Stadt. Dann schreitet er langsam über eine Höhe ihr entgegen. Schritt für Schritt geht er, bleibt zuweilen stehen und sieht vor sich hin.

In seinen Augen liegt ein seltsamer Glanz. Sie flackern unstill, es ist, als wäre er kein Mensch, sondern ein fleischgewordenes Gespenst, ein unnatürliches Wesen —

Ein Phantom —

Blutrot verfunkt eben die Sonne in der Ferne hinter der Stadt. Taucht unter in den ungeheuren, weiten Wäldern. Und es ist, als flünden die Wälder in Brand, als wären sie ein ungeheures, brennendes Meer, das gierig jeden Rost Blau, der noch berkeut am Himmel flieht, in sich aufsaugt, und seine Brandfackeln wild wieder dem Firmament zurückwirft.

„Blut ist alles — und alles dreht sich um Blut —“ murmelt Karin, die Augen auf das Schauspiel gerichtet, dumpf vor sich hin und schreitet weiter der Stadt zu.

\*

Borris lag am Waldrande. Die Nacht war angebrochen, klar und hell funkelten die Sterne am Himmel. Er lag dort, wie er hingefallen war, reglos. Schwer war seine Betäubung.

Dunkle Schatten kreisten um ihn. Entfernt erst, dann immer näher, enger. Die Wölfe waren der Blutfährte gefolgt, sie witterten das Blut und schlichen nun um ihn herum. Seiseres Bellen und Jischen drang hin und wieder aus dem freifenden Rudel. Ein mächtiger Geselle machte endlich den Anfang, nachdem er sich überzeugt hatte, daß sich der Mensch nicht mehr rührte. Mit einem gewaltigen Sprunge kam er auf Borris Brust zu stehen und seine kalte, feuchte Schnauze suchte den Körper ab.

Von wahnsinnigem Schmerze gepeinigt, fuhr Borris Petrovna empor. Er starrte mit irren Augen um sich, suchte sich zurecht zu finden, wußte nicht, ob er wache oder in Träumen lag.

Da sahen seine Augen zwei grüne Lichter vor sich, die flackerten und gleiteten. Und ein stoßweises Keuchen drang an sein Ohr.

Er wollte sich bewegen, doch der Arm fiel ihm schwer herunter. Er griff mit dem anderen danach und fuhr mit einem Schmerzenslaut wieder zurück. Seine Hände waren feucht, naß, er hielt sie gegen das Sternenlicht, sie waren blutig.

Dann erinnerte er sich allmählich. An die Szene auf seinem Wagen und an den Augenblick, wo er das Messer des Würgers an seiner Brust gespürt hatte. Die Klinge war vorbeigegangen, hatte nur Fleisch getroffen. Und so war er durch ein Wunder gerettet worden. Nahe am Tode ging er vorbei.

Nacht war es, er wußte nicht, wie viele Stunden er hier gelegen hatte, war es die erste Nacht, oder lag er schon die zweite hier im Walde?

Borris sah nach den Sternen hinauf, suchte sich zu orientieren, welchen Weg er gehen mußte, um in sein Haus zu gelangen. Das hatte er oft getan, wenn er nachts auf Streifzügen in den Wäldern war und den Wölfen nachstellte. Und im Nachdenken war er wieder in den Schlaf der Betäubung gesunken.

Nun hatten ihn der Schmerz und das unheimliche Knurren wieder in die Gegenwart zurückgerissen. Er sah mit weiten Augen in die zwei auf ihn gerichteten grün schillernden Lichter. Ekel strich der üble Odem des Tieres über sein Gesicht. Da riß er sich mit ungeheurer Anstrengung hoch, griff vorsichtig nach der Pistole und zielte auf die Bestie. Zwischen die Lichter. Mit dem Krachen seines Schusses jagten die Bestien schauerlich heulend davon.

Dann sprang Borris Petrovna, alle Kräfte zusammenraffend, über das vor ihm zusammengebrochene Tier hinweg in den Wald hinein. Wußte, daß gar bald die Bestien wieder auf seinen Fersen sein würden, denn es konnte nicht lange dauern, bis sie ihren eigenen Bruder aufgefressen hatten.

Die Wunde brannte und ließ ihn manchmal straucheln. Er preßte die Zähne aufeinander und verbiß den Schmerz. Suchte sich mühsam einen Weg zwischen den riesigen Bäumen.

Dann trat er auf die Richtung hinaus. Ueberquerte sie in hastigen Sprüngen. An ihrem Ende hörte er hinter sich das Keuchen eines Tieres.

Der erste, dachte Borris und blieb stehen. Suchte die Stelle zwischen den Lichtern und schob wieder. Das Licht der Augen erstarb. Dann rannte er weiter.

Heiß flog es in ihm auf: Noch war er ziemlich weit von seinem Hause entfernt, wenn die Tiere immer näher kamen, dann konnte er sich vor ihrer erdrückenden Ueberzahl nicht mehr retten. War verloren, ihnen preisgegeben. Was nützten die wenigen Schüsse, wenn auch jeder Schuß einen niederstreckte? Für jeden einzelnen Wolf schlossen sich auf dem Wege fünf andere an. Wie die Schweikhunde verfolgten sie seine Fährte. Nicht alle stritten sich um das Fleisch des Getroffenen, eine Schar strebte ihm nach, denen geflüsterte es nach seinem Fleische.

Der Fliehende blieb wieder stehen und sah die großen schleichenden Bestien im kalten Sternenlicht. Er zielte und schoß nochmals ein Tier nieder, dann hastete er wieder weiter. Trachtete, immer voraus zu sein, damit ihm nicht der Weg von ihnen abgeschnitten wurde und er nicht mehr weiter konnte.

Die Wölfe waren schon geworden durch das Niederfallen der anderen und wollten noch nicht zu einem offenen Anfall übergehen. Aber er kannte diese Bestien. Lange konnte es nicht mehr dauern, dann fielen ihn die mutigsten unter ihnen an. Sie würden sich in sein Fleisch verbeißen und ihn dadurch zu Falle bringen.

Er nahm im Lauf das Messer zwischen die Zähne. Es konnte ja nun nicht mehr weit sein bis zu seinem Hause, wenn er wieder schoß so mußte man es dort hören, würde ihm zu Hilfe kommen.

Da kreuzten zwei Schatten seinen Pfad. Er zielte kurz und schoß. Stolperte über den einen Kadaver und viel längs hin. In diesem Augenblick sprang ihn das zweite Tier von rückwärts an. Gieß mit den Krallen in sein Rückenfleisch. Borris sprang noch einmal mit aller Anstrengung auf und schoß die Bestie nieder.

Da sah er Lichtschein durch das Geäst der Bäume schimmern. Seine Kraft verdoppelte sich, er sprang über die letzten gefallenen Bäume und stand tief atmend vor seinem Hause.

# GUGALI

DEUTSCHE GARTENBAU U. SCHLES  
GEWERBE-AUSSTELLUNG 1927  
JUNI-SEPTEMBER. VERANSTALTET V.D. STADT

LIEGNITZ



Dort stand Alexej und hielt eine Fackel hoch. Er hatte ein Gewehr in der Hand und war im Begriffe, den Lauten nachzugehen, die er gehört hatte. Der Diener sah Boris an, als sähe er ein Gespenst vor sich, bekreuzigte sich und murmelte einen heiligen Spruch.

Boris schüttelte ihn an der Schulter und brüllte ihm in die Ohren:

„Sind die Pferde zurückgekommen, war jemand hier —?“

Alexej schüttelte verneinend den Kopf, zur Sprache konnte er vor Ueberraschung nicht kommen. Er betrachtete Boris, der blutbespritzt am ganzen Körper war, und dessen Kopf in Fieber vom Körper herunterhing, wie einen vom Tode Auferstandenen.

Boris haßte indessen die breite Treppe zu den Gemächern empor, trank zwei Glas Wasser und ritz ein paar Leinwandstücke aus der Lade. Dann rannte er hinunter und schüttelte Alexej, der noch immer verwundert stand, brüllte ihm in die Ohren:

„Spanne an Alter, nimm die Kumpferde, spanne sie zu sechs, nein zu dritt in einer Reihe, suche die härteste Peitsche hervor und sieh die Riemen fest an. Spüte dich, Alter!“

Er selbst nahm sich keine Zeit, seine Wunden auszuwaschen, er schnürte die Leinwandstücke fest darüber, die sich in wenigen Minuten dunkelrot färbten und lagte wieder die Stufen hinunter. Kamme in den Stall und jarrte die letzten Pferde heraus, die er noch anspannen konnte an den kleinen, leichten Wagen. Alexej mühte sich noch immer mit den ersten drei, die er gehorsam zusammenkoppelte. Dann war das Gespann fertig, und Boris sprang auf den Wagen.

Die Peitsche saufte über die Flanken der edlen, gepflegten Pferde, ihr Stampfen dröhnte durch die Nacht.

Matt warf eine große Laterne ihr spärliches Licht vor sich her. Die Pferde waren auf sich selbst angewiesen, sie mußten sich selber den Weg suchen. Aber sie jagten wie Dämonen dahin, die Funken stoben wie Sterne in das Dunkel der Nacht. . . .

Boris Gedanken kreisten nur um den einen Punkt, ob er seine Mutter noch lebend finden wird. So sagte er durch die Nacht, zum zweiten Male gegen Warschau.

Er schonte die Pferde nicht, peitschte sie, obwohl sie ein gut Teil seines Lebensinhalts sind, an sie verwendete er seine ganze Zeit. Die Tiere halten sich tapfer, der Boden ist hügelig und für ihre Suße nicht geschaffen, aber sie gleichen Stierpferden, die über den Boden schweben. . . .

Schon sieht er fern einen dunklen Ballen, der sich vom Nachthimmel abhebt. Er schreit auf vor Freude, daß ist Warschau!

Wie ein Beseffener rast er dann durch die leeren Straßen, die wenigen Menschen, die um diese Stunde noch auf der Straße sind, weichen weit aus und schlagen ein Kreuz.

Hoch steht Boris Petrovna auf dem Wagen, das Gesicht voll Blut, sein Mund donnert Zusage an seine Pferde. Er glüht einen Augenblick sein Gespann und schreit einen Menschen an, wo das Sanatorium liegt. Der weist mit der Hand die Richtung, mit der anderen bekreuzigt er sich. Boris lacht wild auf, als er diese Geste sieht.

Dann steht er vor dem großen, nüchternen Hause und läßt den Peitschenkopf ungestüm an das Tor hämmern. Es wird aufgerissen, und ein Mensch schreit ihn an. Der Ungeduldige stößt ihn zur Seite und rennt die belichtete Stiege empor. Stößt dort auf einen älteren Herrn im weißen Kittel, den er mit hastigen Worten um Bescheid fragt.

Der Nachtarzt schüttelt den Kopf, verneint und sagt dann mit gedämpfter Stimme:

„Frau Petrovna ist auf dem Wege der Besserung, sie wird vielleicht schon in den nächsten Tagen zurückfahren können. Ich versichere Sie, Herr Petrovna, man hat bestimmt nicht nach Ihnen gesandt.“

Boris geht langsam die Stiege hinunter, seine Gedanken verwirren sich, von der Straße grüßt er nochmals den ihm nachsehenden Arzt und befeigt schwermütig seinen Wagen. Die Pferde dampften, sie haben eine wilde Fahrt hinter sich, er aber kann ihnen nicht helfen, muß noch einmal ein Lebtas an Kraft und Schnelligkeit aus ihnen holen.

Wenn in seiner Abwesenheit sich etwas ereignet hatte! Er schaudert vor dem Gedanken zurück. Vielleicht stand das Schloss in Flammen? Angezündet von derselben unbekannten Hand, die sich nach ihrer allen Leben ausstreckte?! —

So fuhr Boris wieder zurück, und in seiner Sorge peitschte er erneut wie toll auf seine geliebten Pferde ein. Sie griffen aus, aber langsam ermüdeten sie schon. Er sah sie wehmütig an.

Der erste Morgenschein bricht über die weite Steppe. Langsam weicht die starre Dunkelheit.

Die Pferde haben stark nachgelassen. Boris hat die Peitsche weggeworfen und feuert sie mit der Fange und mit Worten an. Es geht noch mehr langsam. Menschen und Tiere sind am Ende ihrer Kräfte.

Und als die Sonne blutrot am Himmel ihren Lauf beginnt, da steht er sein Haus stehen. Solz und majestätisch ragt es aus den Wäldern und Steppen heraus. Weithin leuchtet sein weißer Bau.

Da jubelt der letzte Petrovna auf. Gerettet! Noch war nichts verloren!

Und langsam fährt er in den großen Hof ein.

Als er vom Wagen Kletteri, stieren seine Knie. Die Stöße

scheinen ihn nicht mehr zu tragen, er ist am Ende seiner Kraft, die ja auch nur noch einmal von der Angst aufgepeitscht worden war zu einem Lehen.

Und doch nimmt er noch die Pferde einzeln am Halfter und führt sie in die Stallungen. Seine zitternde Hand fährt losend über ihr nasses Fell, und dann gibt er Befehl, die Pferde zu reiben und gut zu füttern.

Nun erst geht er hinauf und denkt an sich selbst.

Fällt in bleiernem Schlaf, der ihn stundenlang wie tot erscheinen läßt.

Aber er hat gesiegt in diesem Kampfe. — — —

Tage verstrichen, und Boris grübelt nun den Worten des fremden Menschen nach, der sich Karinz nannte und der ihn morden wollte.

„Du bist der letzte Petrovna — — —“

War der Fremdling ein Mensch gewesen, ein Mensch so wie er, aus Fleisch und Blut — —? Er zweifelt noch immer daran, — für ihn galt er immer noch als — das Phantom.

Den Kopf zermarterte sich Boris an dem starren, ungelösten Rätsel.

Suchte nach einem Anfange, der doch irgendwo sein mußte, aber die Fäden ließen sich nicht finden. Dunkel gähnte das Geheimnis vor ihm.

Was würde noch geschehen — —?

Wer würde dem Phantom noch zum Opfer fallen —?

Wann holte es zu einem neuen Streiche aus — — —?

Nadja wurde wieder froh und freudig. Jeden Tag sah sie, wie Frau Agassia immer weiter ihrer vollkommenen Genesung entgegenging. Sie kam jeden Tag schon in aller Frühe, ging erst mittag auf eine Stunde weg und eilte dann wieder an der Mutter Lager. Sie las ihr jeden Wunsch aus den Augen ab und versuchte alles, um die Genesung zu beschleunigen.

Am Abend, wenn sie heimging, — sie wohnte noch immer bei der befreundeten Familie, — schlenderte sie manchmal ein wenig in den Straßen umher und besah sich, was es an Neuem und Schönew zu schauen gab. Ganz ohne jede Augenfreude konnte sie nicht durch Warschau gehen.

So geschah es, daß Nadja an einem Abend, als sie noch verschiedene Besorgungen in Geschäften machte, von einem Mann angesprochen wurde.

Erst wandte sie unwillig den Kopf und suchte den Menschen, der sie ansprach, dann aber wurde sie etwas freundlicher und erlaubte ihm sogar, sie bei ihren Besorgungen zu begleiten.

Sie dachte sich nichts dabei, denn sie hörte es ja so oft von ihren Freundinnen, wenn sie ihr erzählten, daß sie von diesen oder jenen Herren auf der Straße angesprochen wurden. Man sah dies ja jetzt auch mit ganz anderen Augen an, als früher, und mit Recht. Einmal war es oftmals Menschen verfaßt, in Gesellschaft diese oder jene Dame kennen zu lernen und darin war doch wohl kein allzu grober Verstoß gegen gute Sitten, wenn eine Dame von einem unbekannten Herrn begrüßt wurde und dabei gebeten, sie begleiten zu dürfen.

So dachte sich Nadja, und sie willigte daher ein, daß der junge Mann sie begleitete. Sie sah ihn zuweilen verstohlen an und konstatierte, daß er recht hübsch war und gute Lebensformen zeigte.

Als sie sich trennten, fragte Fedja Sarin etwas zögernd, ob er sie wiedersehen könne. Nadja lachte und zeigte dabei zwei Reihen blühender Zähne.

„O doch, Herr Sarin, wenn sie immer hübsch artig bleiben wollen, und mir das versprechen können, so verrate ich Ihnen, daß ich um diese Stunde jeden Tag aus dem Sanatorium komme wo ich den ganzen Tag bei meiner kranken Mama verbringe.“

Der junge Mann nickte mit dem Kopfe und trennte sich dann von ihr.

Schon am nächsten Tage sah ihn Nadja zur gegebenen Stunde in der Nähe des Sanatoriums warten, und sie gingen miteinander noch ein Stück Weges, bis es dunkel wurde, dann eilte Nadja heim.

Er erzählte, daß er aus einer angesehenen Petersburger Familie stamme und hier in Warschau auf Studien sich befände. Er war immer der höfliche Mensch, aber Nadja fühlte es doch durch, daß er sich mit anderen Gedanken trug, die ihr im Grunde nicht gar zu unlieb waren, die sie aber jetzt noch verdrängte. . . .

Schließlich war der Tag gekommen, an dem ihre Mutter gesund war und das Haus verließ. Draußen wartete Alexej mit dem Wagen, nach dem man geschickt hatte, und die beiden Frauen stiegen ein, gerade zu jener Zeit, an der Nadja sonst immer das Haus verließ.

Plötzlich sah das Mädchen Fedja Sarin drüben gehen. Sie wies mit der Hand auf ihn, ihre Mutter folgte der Bewegung, sie hatte bereits von ihm gehört, und Fedja kam Rasch näher.

Er stellte sich auf die Seite Nadjas und seine Worte klangen aufrichtig, als er von Betrübung sprach, daß sie nun wegfahre und er keine Möglichkeit nun habe, sie zu sehen.

Nadja lächelte und auch Frau Agassia lächelte ein wenig. Dann sagte die Ältere mit leiser Stimme, die noch von der Krankheit geschwächt war:

„Kommen Sie doch einmal zu uns, Herr Sarin, ich liebe Sie ein, Sie werden uns stets willkommen sein. Nadja wird sich gewiß freuen auf Ihren Besuch.“ (Fortsetzung folgt.)



## Fragen der Verkehrswerbung.

Mit einer für die deutsche Verkehrswerbungstechnik außerordentlichen Geschicklichkeit und bemerkenswerten Erfolgen hat die Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung im Laufe der letzten Jahre an dem Wiederaufbau des inneren und des internationalen deutschen Fremdenverkehrs gearbeitet. Die Werbemethoden und Werbeplakate der Reichszentrale haben nicht nur in Deutschland, sondern auch in allen den Ländern auf das Angenehmste überrascht und dort bedeutende Wirkungen erzielt, wo die Technik der Verkehrspropaganda und der Fremdenwerbung bereits längst in hoher Blüte stand, als Deutschland noch nicht wieder daran denken konnte, mit solcher Propaganda ins Ausland zu gehen, ja nicht einmal im Lande selbst Reizung und Stimmung für die Förderung eines anderen als reinen Zweckverkehrs bestand. Als nun im Laufe der letzten Monate die Frage einer wirksameren Zusammenfassung und Gliederung der deutschen Fremdenverkehrsorganisationen von verschiedenen Seiten aufgeworfen und zum Gegenstand von Erörterungen in den beteiligten Interessentenkreisen gemacht wurde, griff auch die Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung (R. D. V.) das Problem auf und ließ u. a. bereits im Herbst vergangenen Jahres bestimmte Vorschläge an die deutsche Reichsbahngesellschaft gelangen, um zu erfahren, wie sich die Reichsbahn als größter deutscher Wirtschaftskomplex zu dem genannten Problem stelle. Während die Reichsbahn sich zustimmend äußerte, und der R. D. V. anheimstellte, über ihren bisherigen Wirkungskreis hinaus in der Frage der organisatorischen Weiterentwicklung des deutschen Fremdenverkehrs wesens in verkehrspolitischen und verkehrswirtschaftlichen Hinsicht die Führung zu übernehmen, zielten verschiedene von anderen Seiten unternommene Schritte auf die Schaffung einer völlig neuen Organisation hin, Schritte, die auf die Schaffung eines Reichsverkehrsrates unter Führung des Reichsverkehrsministeriums hinauslaufen. Diesen und ähnlichen Absichten gegenüber nimmt die R. D. V. unentwegt den Standpunkt ein, daß zwar eine weitere Zusammenfassung der in Frage stehenden Bestrebungen zur Förderung des deutschen Fremdenverkehrs anzustreben sei, daß aber die Schaffung einer neuen Organisation unnötig sei. — Man möchte hinzufügen, daß ganz besonders die Schaffung einer Stelle, wie etwa des gedachten Reichsverkehrsrates, nicht als unbedingte Förderung der von der R. D. V. so verheißungsvoll in Angriff genommenen Arbeiten anzusehen sei. Man geht kaum fehl, wenn man gerade die Freiheit von jeder bürokratischen Einengung als die Voraussetzung für die fruchtbare Wirksamkeit einer Werbestelle ansieht und im gleichen Sinne auch die ausgezeichneten Erfolge der R. D. V. wertet. Ueberblickt man die Zusammenstellung des Verwaltungsrates der R. D. V., so findet man, daß in ihm unter 42 Behörden, Verkehrsunternehmungen, Industrie- und Wirtschaftsverbänden, Bädern, Messe- und Fremdenverkehrsorganisationen die wichtigsten Faktoren einander ungefähr die Wage halten. So ist die Parität der Bemühungen der R. D. V. weitestmöglichst gesichert, so verfügt sie zugleich nach den verschiedensten Richtungen über Wirkungsmöglichkeiten, so hat sie sich organisch entfaltet und so sollte sie unter Förderung von allen Seiten organisch weiterwachsen.

## Turnen, Spiel und Sport.

### Kanalwettschwimmen.

tt. Paris, 11. Juni. (Draht.) Am Freitag früh um 3 Uhr starteten in Bissant zwischen Calais und Roy Griznez zwei tschechoslowakische Schwimmer, um den Kermellkanal zu durchschwimmen. Einer von ihnen mußte nach sechs Stunden Schwimmzeit aufgeben, der andere namens Spence hat Dover in 10 Stunden 45 Min. 7 Sek. erreicht.

— [Zwei neue deutsche Leichtathletikrekorde] wurden jetzt von der D. S. V. offiziell anerkannt. Der Leichtathletik-Ausschuß hat den Diskuswurf von Hoffmeister (Dannover) mit 47,04 Meter und den 800-Meter-Lauf von Frl. Desreich in 2:36 als neue deutsche Höchstleistungen bestätigt.

— [Davis - Pokalspiele. Südafrika führt gegen Deutschland 2:0.] Zum erstenmal seit dem Bestehen dieser Spiele kam am Freitag nachmittag eine Vorrunde der Davis-Pokalspiele in der deutschen Reichshauptstadt zum Austrag. Die Gegner waren der Deutsche Tennisbund mit Froisheim, Dr. Landmann und Dr. Kleinschroth und Südafrika mit Spence, Condon und Raymond. Zuerst trat Landmann gegen Raymond an. Beide Spieler boten hervorragende Leistungen. Landmann übertraf sich besonders im zweiten Satz. Seine Nerven versagten aber im entscheidenden Augenblick gegen den mit eiserner Ruhe kämpfenden Südafrikaner, der schließlich 7:5, 8:6, 6:2 gewann. Auch das zweite Spiel des Tages, Froisheim

gegen Spence, ging für Deutschland verloren, wenn auch der deutsche Mitstreiter höchst ehrenvoll unterlag und seinem Gegner die Einsetzung seines ganzen Könnens abzwang. Spence siegte 2:6, 6:4, 6:3, 5:7, 8:6, so daß Südafrika mit 2:0 Punkten in Führung liegt.

### Der Sport des Sonntags.

Der heimische Fußballsport bringt um 2½ Uhr auf dem Heiligenmündplatz ein Spiel zwischen der II. S. L. C. Mannschaft und der II. Preußen-Mannschaft Wilmbrunn. Um 4 Uhr steigt ein Spiel der I. S. L. C. Mannschaft mit einem noch zu bestimmenden Gegner. Wahrscheinlich wird Lauban nach hier kommen.

Die Deutsche Fußballmeisterschaft beansprucht jedoch das Hauptinteresse. Berlin und Süddeutschlands Meister haben sich bis zur Endrunde durchgespielt. Hertha B. S. C. und der 1. F. C. Nürnberg stehen noch im Rennen, das in Berlin heute seinen Abschluß findet. Beide Vereine haben in den Kämpfen ihrer Verbände eine beständige Form gezeigt, die Meisterschaft klar und sicher heimgeführt und auch in den D. F. V.-Runden einwandfreie Siege davongetragen, so daß zwei würdige Gegner im Endkampf stehen. Der 1. F. C. Nürnberg ist der erfahrenere von beiden. In den sieben Jahren der Nachkriegszeit hat er fünfmal im Endspiel gestanden und viermal den Sieg errungen und ist damit Rekordhalter in der Meisterschaft. Noch immer bildet den Stamm der Mannschaft jene Reihe von Internationalen, die bei der ersten Meisterschaft 1920 mit dabei waren. Hertha-B. S. C. hatte insgesamt viermal in den Endrunden um die Deutsche Meisterschaft gestanden, kam aber nur einmal ins Endspiel, um auch dort zu scheitern. Der diesmalige Ansturm des Berliner Meisters kann bei einigermaßen glücklichem Verlauf des Kampfes die Hoffnungen Berlins erfüllen. Das Zeug dazu hat Hertha-B. S. C. Süddeutschland spielte von jeher in den Endkämpfen um die Deutsche Fußballmeisterschaft eine überragende Rolle. Von 17 insgesamt ausgetragenen Meisterschaften haben süddeutsche Vereine neun auf ihr Konto gebracht und daneben sechs weitere mal im Endspiel gestanden, waren insgesamt also mit vier Ausnahmen in jedem Jahre dabei, wenn es galt, in der Entscheidung Deutschlands beste Fußballmannschaft festzustellen. Und der Beste ist immer Deutscher Fußballmeister geworden, wie oft man das System der Austragung auch änderte und wer auch die Würde errang, Berlin folgt hinter Süddeutschland mit drei errungenen Meisterschaften und acht Endspieltieftnahmen an zweiter Stelle, und hat damit gegenüber den anderen Landesverbänden noch immer einen erheblichen Vorsprung. Die neuerliche Begegnung zwischen dem süddeutschen u. dem Berliner Fußballmeister fällt in eine Periode besten Könnens beider Mannschaften, wodurch auch für dieses Jahr Gewähr gegeben ist, daß in einem der Tradition der Meisterschaftsendspiele entsprechend harten, aber fairen Kämpfen der Beste deutscher Meister wird. — Weiterhin steigt das Entscheidungsspiel um die Fußballmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft, L. V. Forst 1861 — L. V. Mannheim 1846 in Dresden. Endlich wird auch das Endspiel um die süddeutsche Fußballverbandsmeisterschaft ausgetragen. In Breslau treffen sich die beiden Ortsvereine B. T. V. 06 und Sportfreunde. Der Ausgang des Kampfes ist ungewiß.

Im Handball wird das Entscheidungsspiel um die Handballmeisterschaft der D. T. V. S. V. Naustatt — L. V. Chemnitz-Gablenz in Dresden ausgetragen.

Die Leichtathleten bieten internationale Frauenwettkämpfe des S. C. Charlottenburg; internationale in Hamburg u. Kassel; nationale Wettkämpfe in Danzig, Königsberg, Cöthen, Braunschweig, Forst, Aachen, Essen und Berlin.

Im Boxkampf hat Hamburg einen großen Tag. Die Hauptnummer des Programms bildet der Kampf Diener gegen Freitensträter. Der Engländer Gunnar Bennet tritt ferner gegen Ludwig Sahmann an, In Duisburg kämpft Audi Wagener gegen Marcel Nilles.

Im Schwimmen wird die Vorrunde um die Deutsche Wasserballmeisterschaft zwischen Stern-Leipzig und Poseidon-Dresden in Leipzig ausgetragen.

Der Tennissport bringt die zweite Begegnung Deutschlands in den Davis-Pokalspielen. In Berlin spielen Deutschland-Südafrika.

Im Radsport bringen die Gaue des Bundes Deutscher Radfahrer die Einer-Strassenmeisterschaften über 150 Kilometer zum Austrag.

Die Motorradfahrer des A. d. A. C. werden sich im Glaser Schneeberegnen messen.

Eine photographische Ansichtskarte des Riesengebirges in einer so gelungenen Aufnahme, wie sie selten vorkommt, bringt soeben der Kunst-Verlag G. Springer in Gunnersdorf heraus. Die Karte ist eine Gesamtaufnahme des Riesengebirges und der Stadt Hirschberg vom Mal dieses Jahres mit Neuschnee auf dem Kamme vom Gannauer Spitzberg aus und ist dem Photographen H. König, bei der Schwierigkeit, auch alles das auf die Platte zu bannen, was das Auge sieht, glänzend gelungen.



## Deutschlands Elchrevier beim Ostseebad Cranz.

Es gibt viele Menschen, die sich rühmen, unser deutsches Vaterland ganz zu kennen und niemand zweifelt. Denn wer denkt an unsere östliche Provinz, an Ostpreußen, wenn Reisepläne geschmiebelt werden?

Auf jener deutschen Insel Naturschönheiten zu suchen, kommt wohl den wenigsten in den Sinn und doch findet man dort Natur- und Kulturdenkmäler wie nirgendwo auf der Welt.

Wer kennt Deutschlands Elchrevier, wer die romantische Küste des Samlandes, das einzigartige Bernsteinbergwerk Palmniten und das gewaltige Schweigen der gigantischen Wanderdünen der kurischen Nehrung, von dem der große Forscher und Weltreisende Wilhelm von Humboldt einst gesagt hat:

Die kurische Nehrung ist so eigenartig, daß man sie ebenso gesehen haben muß, wie Spanien und Italien, wenn einem nicht ein gewaltiges Bild in der Seele fehlen soll.

Leider gibt es im deutschen Vaterlande heute noch viele Menschen, denen bei dem Begriff „Ostpreußen“ Sibiriens Bilder vor dem geistigen Auge auftauchen. Trostlose Eiswästen, Rudel von Wölfen und ähnliches. Wie angenehm enttäuscht würden sie alle sein, könnten sie sich entschließen, ihre diesjährige Sommerreise nach Ostpreußens Samlandküste zu machen. Das Eigenartigste aber ist, daß Ostpreußen jedem Geschmack gerecht wird, falls man dort nicht gerade Hochgebirge sucht. Man findet dort neben dem eleganten Badeleben, das an Vielseitigkeit nichts zu wünschen übrig läßt, für jeden Geschmack die richtige Würze, und stets in einer Eigenart, die ihresgleichen auf der Welt sucht.

Ueber das allgemein Bekannte will ich schweigen; denn Bälle, Revuen, Kabarett und Varietés wird der, der sie sucht, schon zu finden wissen. Ich führe meinen Leser in das heilige Schweigen des deutschen Elchreviers.

Von Königsberg in Preußen erreicht man in ½-stündiger Bahnfahrt das modernste aller Bäder des Samlandes, Cranz.

Das Moderne lassen wir in des Wortes wahrster Bedeutung links liegen und schreiten rüstig der Plantage zu. Ein Park von romantischer natürlicher Schönheit, dessen alte Eichenallee in schnurgerader Flucht von herrlichen gerade gewachsenen Stämmen umsäumt ist, deren Wipfel der frische Seewind bewegt, führt uns direkt zum Ziel.

Am Ende der Allee steht das Waldhaus, eine aus rohen Stämmen erbaute Schänke, die uns für den weiteren Weg stärken soll. Vom Waldhause verlassen wir unsere bisherige Richtung und gehen rechts über die Chaussee. Vor uns liegt das Cranz'er Hochmoor, der Tummelplatz unseres deutschen Elches. Heiliges Schweigen umfängt uns. Noch kein Laut unserer modernen tosenden Welt drang je in diese Einsamkeit. Noch nie zerriß der gellende Ton einer Autohupe diese Stille.

Man ist losgelöst und frei. Vergessen ist, was das hastende, moderne Leben an Sorgen bringt. Dort ist Beiseitstimmung. Man erschrickt auch nicht nervös, wenn es im Holze knackt. Wie selbstverständlich erscheint es uns, daß der Elch aus dem Holze tritt und frei und furchtlos seine Bahn an uns vorüberzieht. Dort findet man jene majestätischen Reagen, uralter Zeit, den Rest eines erhabenen Geschlechtes. Das kann man auf der ganzen Welt nur hier erleben und erfassen. Der Abend braucht uns keine Sorgen zu machen. Das Rurhaus Schwemmlund ist in der Nähe und erfüllt gern alle unsere Wünsche. Man bleibe dort zur Nacht und jeder wird mit dem nächsten Tag zufrieden sein, der einen Ausflug über die Wanderdünen nach Rostken bringt.

Richard Weisold, Königsberg.

## Bunte Zeitung.

### Ein Grünberger Vanderolendieb in Berlin verhaftet

Am 3. Mai wurde in dem Zollamt der Stadt Grünberg in Schlesien ein Einbruch verübt, bei dem die Täter für 180 000 M. Steuerbanderolen erbeuteten. Die Spuren der Verbrecher führten nach Berlin, wo es der Kriminalpolizei gelang, 4 Gehele zu verhaften und einen Koffer, in dem sich für 52 000 Mark gestohlene Vanderolen befanden, zu beschlagnahmen. Der Verdacht der Berliner Kriminalpolizei lenkte sich zunächst auf den Kaufmann Walter Thiemer aus Berlin, der dem Sonderbezernat bereits als enger Freund des Dahlemer Vanderolendiebs Karl Spang bekannt war. Thiemer begann erst vor etwa drei Wochen Steuerbanderolen anzubieten. Zu diesem Zweck hatte er sich mit einem Stab von Gewährsmännern und Aufpassern umgeben, die ihn, wenn irgendeine Gefahr zu drohen schien, rechtzeitig warneten. Trotz aller Schwierigkeit stellten die Beamten fest, daß für 160 000 Mark Vanderolen in Berlin angeboten worden waren. Als Thiemer sich in ein Lokal in der Schönhauser Allee begab, das drei Ausgänge hat, wurden zwei Ausgänge unauffällig besetzt. Ebenso unauffällig beobachteten die Kriminalbeamten, daß ein Mann, der wie ein harmloser Reisender ausah, in das Lokal kam und einen schweren Lederkoffer in einer Nische absetzte. Ein Beamter, der auf der Lauer lag, vernahm weiter, daß man über einen Preis über Zigarettenbanderolen verhandelte. In den Augenblick, als Thiemer den Lederkoffer aus der Nische herausholte, um ihn dem

Käufer zu überreichen, sprangen die Beamten zu, riegelten das Lokal ab und nahmen Thiemer und seinen Anhang fest. Der Koffer enthielt für 52 000 Mark Vanderolen aus Grünberg. Thiemer und seine Freunde hatten sich derartig „im Druck“ befunden, daß sie den Koffer für 800 Mark abgeben wollten.

### Einsturz einer Bahnsteighalle am Berliner Bahnhof Zoo.

○ Berlin, 11. Juni. (Draht.) Heute nacht gegen 2 Uhr stieß aus unbekannter Ursache eine Lokomotive gegen die Längsträger der östlichen Giebelwand auf dem Stadtbahnsteig, sodaß die Träger der östlichen Halle auf dem Fernbahnsteig brachen und die ganze Halle einstürzte. Es wurde nur Sachschaden angerichtet. Gegen 6 Uhr morgens waren die Aufräumarbeiten beendet. Eine Störung des Zugverkehrs ist nicht eingetreten.

### Bluttat eines galizischen Bauern.

△ Warschau, 11. Juni. (Draht.) Wie aus Lemberg gemeldet wird, hat in dem ostgalizischen Dorfe ein Bauer seine aus sieben Köpfe bestehende Familie wegen Familienstreitigkeiten durch Karabinerschüsse getötet. Der Mörder ist flüchtig.

\*\* Ein Erdbeben, das etwas länger als eine Minute anhielt, wurde am Freitag in der südamerikanischen Republik Ecuador verspürt.

\*\* Der Mann mit dem abgehackten Bein, der Wiener Ingenieur Marek, hat sich jetzt mit der Unfall-Versicherungs-Gesellschaft verglichen. Die Gesellschaft hatte bekanntlich behauptet, Marek habe sich das Bein, um die 600 000 Mark betragende Versicherungssumme einzustechen zu können, das Bein absichtlich abgehackt. Das Strafgericht hat den Ingenieur jedoch von der Anklage des Versicherungsbetruges freigesprochen. Trotzdem verweigerte die Gesellschaft die Zahlung. Jetzt hat man sich verglichen: Marek erhält rund 150 000 Mark, muß davon allerdings 30 000 Mark Anwaltskosten bezahlen.

\*\* Der tödliche Blick aus der Lampe. Im Dorfe Redlin, Kreis Belgard in Pommern, wusch ein Tagelöhnermädchen am Abend während eines Gewitters ihr Haar und kammte das noch nasse Haar unmittelbar unter der elektrischen Lampe. Ein Blick, der in die Starkstromleitung gefahren war, sprang aus der Lampe auf das Mädchen über und tötete es auf der Stelle.

\* Abermals eine falsche Parentochter. Die Riverpooler Polizei hörte, daß sich auf der Heimreise aus Amerika auf dem Dampfer „Cedrio“ eine russische Prinzessin Charov befinde, die sich als Parentochter Anastasia ausbeuge und in England verweilen wolle. Bei näheren Ermittlungen wurde, wie die B.Z. meldet, festgestellt, daß die angebliche Prinzessin bereits in Amerika ein Gastspiel gegeben hatte. Sie erklärte, die Photographien Anastasias mit ihrer Unterschrift die man in ihrem Gepäck fand, seien harmlose Andenken. Die Polizei verbot ihr die Einreise nach England.

\* Auf in den Kampf Torero! Die spanische Deffentlichkeit beschäftigt sich augenblicklich nach alter Gewohnheit ungleich mehr mit der schweren Verwundung, die der populäre Stiersechter Getanillo kürzlich in der Arena zu Madrid davongetragen hat, als mit wichtigen politischen Fragen. Die Blätter berichten spaltenlang über den Zustand des Verletzten, der von einem Stier aufgespießt und 15 Meter weit fortgetragen wurde. Das Horn ist dem Torero in die Brust gedrungen, hat die Lunge durchstoßen, das Brustfell zerrissen und mehrere Rippen gebrochen. In höchster Gefahr wurde eine Blutübertragung vorgenommen, um das Leben des Arenahelden zu retten. Ein weiterer Beweis für die in Spanien übliche Torero-Verehrung ist die zur Zeit in Sevilla stattfindende Gedächtnisfeier für den 1920 in der Arena getöteten Matador Roselito. Eine der Feiern wurde mit dem Chopinschen Trauermarsch eingeleitet, worauf ein Film Szenen aus dem Leben des Toreros vorführte. Darauf tanzte die Tänzerin Isabelita Luis einen „sentimentalen Tanz“. Dann wurden Gedichte vorgetragen und Reden gehalten.

\* Blutprobe oder Fingerabdruck. Die österreichischen Gerichte arbeiten schon seit geraumer Zeit bei Vaterschaftsprozessen mit den allerneuesten Errungenschaften der Wissenschaft, leider bisher ohne rechten Erfolg. Eine jüngste Wiener Gerichtsverhandlung lieferte dafür ein neues Beispiel. Rosa L. unterließ mit dem Kaufmann Siegbert K. im Jahre 1924 ein kurzes Verhältnis, dem ein Kind entsprang. Fräulein Rosa erklärte, K. sei der Vater des Kindes, was dieser aber bestritt. Er sei zu dieser Zeit überhaupt nicht in Wien gewesen. Fräulein Rosa behauptete aber mit Bestimmtheit, Siegbert komme einzig und allein als Vater in Betracht. Nun brachte das Jugendamt gegen Siegbert eine Klage auf Feststellung der Vaterschaft ein. Das Gericht beschloß, eine Blutprobe vorzunehmen. Diese fiel jedoch negativ aus, worauf das Jugendamt eine neuerliche Untersuchung, diesmal aber nach der neuen Methode des Professors der Daktyloskopie Dr. Neche beantragte. Das Ergebnis wurde in der Verhandlung bekanntgegeben. Es wurden fünfundvierzig Merkmale überprüft und kein einziges schloß die Möglichkeit einer Vaterschaft Siegberts aus. Neun Merkmale ergaben eine Mög-



slichkeit, neunzehn eine Wahrscheinlichkeit der Vaterschaft und weitere fünfzehn eine erhöhte Wahrscheinlichkeit. Schließlich gab es noch zwei Merkmale, die bestimmt auf eine Vaterschaft Sieberts hindeuteten. Mit diesem Ergebnis wäre eigentlich das Urteil im Prozeß gegeben gewesen. Der Beklagtenvertreter stellte jedoch den Antrag, beim medizinischen Befund anfragen zu lassen, ob die Theorie des Dr. Neche, die von Medizinern bestritten wird, als unfehlbar anzusehen sei. Der Richter verlagte die Verhandlung, um die Anfrage vorzunehmen.

\* Der Seelforger von Stretton. Als der Graf von Richmond, der spätere König Heinrich VII., im Jahre 1483 gegen Richard III. kämpfte und diesen vernichtete, stellte sich der Herzog von Stretton auf Richards Seite, ward aber gefangen und hingerichtet. Auf Heinrichs Geheiß ist dann das Dorf Stretton dem Erdboden gleichgemacht worden, so daß man heute an seiner Statt nur Wiesen und Felder erblickt. Trotzdem wird Stretton in den Kirchenbüchern noch geführt und hat einen Pastor, der mit der „Seelforge der Gemeinde“, die nicht mehr existiert, beauftragt ist. Vor Tagen ward der Vikar Wobley in sein „Amt“ eingeführt, und er ist jetzt Seelforger von Stretton, doch kann man nicht sagen, daß es gerade eine nette Pfründe sei, die man ihm übergeben habe.

\* Das Vollmondgesicht. Ein amerikanischer Schiffsarzt berichtet in einem Fachblatt über einen interessanten Fall des Reagierens auf die Mondphasen. Auf einer Reise um das Kap Horn entdeckte er unter der Mannschaft einen Matrosen, von dessen Gesicht regelmäßig bei Vollmond die eine Hälfte starr anschwoll. Die Erscheinung begann einige Tage vor dem Vollmond, erreichte genau mit dem Termin ihren Höhepunkt und war einige Tage danach wieder verschwunden. Nach Aussage des Matrosen soll sich diese Erscheinung regelmäßig zeigen, seitdem er einige Jahre zuvor nachts bei Vollmond auf Deck geschlafen habe.

\* Unfreiwillige Europareise. Der junge Gatte der Prinzessin Xenia von Griechenland, der Newporter Millionär William A. Leeds, hat an Bord des Dampfers „Aquitania“ eine unfreiwillige Europareise gemacht. Leeds hatte in Newporf einige Bekannte an Bord gebracht und sich so eingehend von ihnen verabschiedet, daß er die Abfahrt des Schiffes nicht bemerkte. Als er an Deck kam und an Land gehen wollte, war es zu spät. Obwohl Leeds die Fahrt ohne Fahrkarte, Bag und irgend welches Gepäc gemacht hat, wird er die Unannehmlichkeiten, denen ein gewöhnlicher Sterblicher ausgesetzt wäre, kaum zu befürchten gehabt haben. Er ist jetzt in Cherbourg an Land gegangen und wird vermutlich mit dem nächsten Dampfer nach Amerika zurückkehren.

\* Auch ein Trost. Ob der alte Don Juan ein Heiratschwindler im strafprozessualen Sinne gewesen ist, mag dahingestellt bleiben. Wichtig ist, daß alle Heiratschwindler mit dem Namen Don Juan belegt werden. Einer der gesuchtesten Weiberhelden ist ein Handlungsgehilfe Otto Trost. Und zwar ist er gesucht nicht nur von alleinstehenden Mädchen, sondern auch von verschiedenen Staatsanwältinnen. Immerhin waren ihm 27 Mädchen ins Netz gegangen, und wenn auch sein Tun unschön und verwerflich war, so muß doch gesagt werden, daß viele Mädchen und Witwen, die unter allen Umständen unter die Haube kommen wollten, sich mit sträflichem Verstand in jedem Manne in die Arme werfen, der nur so tut, als ob er sie mal heiraten will. Otto Trost, der Trostreiche, tat auch so und lebte infolgedessen herrlich und in Freuden. Denn wenn ihm Dienstmädchen, Köchinnen und andere Mädchen Summen bis zu siebentaufend Mark beschafften, so hatte er das nötige Kleingeld dazu. Aber man fragt sich: Wie konnten die Mädchen ihm nach kurzer Bekanntschaft solche Summen anvertrauen? Und auch: Woher hatten die Mädchen das viele Geld? Otto der Vielseitige ist verhaftet worden, und jede der 27 Bräute weiß nun, daß er auch 26 andere heiraten „wollte“. So bleibt ihnen allen nur der eine Trost, nämlich der Otto Trost, den sie mal als Bräutigam gehabt haben, und den sie im Gefängnis trösten können, — wenn sie Lust haben.

### Wie wird das Wetter am Sonntag?

Flachland und Mittelgebirge: Zeitweise föhnig auffrischender Süd, vielfach heiteres Wetter, nur vereinzelt lokale Gewitter, erheblich wärmer.

Hochgebirge: Zeitweise auffrischender Süd, vorwiegend heiter, bis auf lokale Gewitter trocken, weitere Erwärmung.

Die frischen Warmluftmassen, die in breiter Front nordwärts vordringen, machen sich bereits in größerer Höhe bemerkbar. Die Temperatur auf der Schneeflosse ist seit gestern morgen bereits um 7 Grad gestiegen. Auch unsere Bezirke werden in den Bereich dieser erheblich warmen Luftmassen gelangen. Dabei kann es zu einzelnen lokalen Gewitterföhrungen kommen. Da es zur Ausbildung eines Föhnwindstadiums kommen wird, so werden die Temperaturen noch erheblich ansteigen und schon am Sonntag dürften die Mittagstemperaturen vielfach bereits 30 Grad erreichen.

## Letzte Telegramme.

Frankniederlegung auf dem Invalidenfriedhof.  
© Berlin, 11. Juni. Die beiden amerikanischen Flieger Chamberlin und Levine haben heute vormittag laut B. Z.-Meldung auf dem Invalidenfriedhof in der Schornhorststraße große Lorbeerkränze mit den amerikanischen Farben am Grabe des Fliegers Riechthofen niedergelegt.

Ministerpräsident Bazille beim Reichskanzler.

© Berlin, 11. Juni. Wie mitgeteilt wird, hat der württembergische Ministerpräsident Bazille auf dem Rückweg von der Nordsee in Berlin Aufenthalt genommen und wird heute eine Unterredung mit dem Reichskanzler haben.

Populaire über die Rheinland-Räumung.

© Paris, 11. Juni. Der sozialistische Populaire tritt heute in einem ziemlich scharf gehaltenen Artikel für die Räumung der Rheinlande ein und fordert, daß die französische Regierung sich endlich öffentlich über ihre Beziehungen zu Deutschland ausspreche. Die Rheinlandsbefreiung sei als Garantie vollkommen illusorisch. Populaire mahnt die Regierung, nicht nur für Frankreich, sondern auch für die öffentliche Meinung in Deutschland und in der Welt zu sprechen, da ihr Stillschweigen sich gegen uns und gegen Frankreich richten wird.

Eröffnung der Frankfurter internationalen Musikausstellung.

© Frankfurt a. M., 11. Juni. Die internationale Ausstellung „Musik im Leben der Völker“, die durch die Unterstützung durch die Regierungen des Auslandes alle Erwartungen übertroffen hat, wurde heute vormittag 9 Uhr durch einen Festakt in Anwesenheit zahlreicher in- und ausländischer Gäste feierlichst eröffnet. Reichsminister Dr. Stresemann ist zur Teilnahme eingetroffen, ebenso Staatssekretär Dr. von Schubert, der preussische Kultusminister Dr. Beder, der österreichische Gesandte in Berlin Dr. Frank, der französische Unterrichtsminister Herriot, der belaische Minister Vandervelde und Huxman und die diplomatischen Vertreter einer Reihe weiterer europäischer Länder. Die Feier wurde vom Opern-Orchester mit dem Vorspiel aus den Meistersingern eingeleitet.

Nach der musikalischen Einleitung entbot Oberbürgermeister Dr. Landmann den Willkommensgruß und den Dank der Stadt Frankfurt. Durch die ganze Menschheit strebe ein Drang nach Innerlichkeit und diesem Drange solle die Ausstellung, für die man nicht zufällig das Jahr des hundertsten Todestages Beethoven gewählt habe, Ausdruck geben. Mit lebhaftem Beifall begrüßt, hielt sodann Reichsaussenminister Dr. Stresemann eine kurze Ansprache, in der er den Dank der Reichsregierung für die Einladung zur Feier aussprach. Er sei von der Regierung beauftragt, der Ausstellung von ganzem Herzen gutes Gelingen und guten Erfolg zu wünschen.

Übergabe der Leiche Wolkow an der Grenze.

© Warschau, 11. Juni. Gestern abend erfolgte in Stolz an der polnisch-sowjetrussischen Grenze die feierliche Übergabe der Leiche des ermordeten Sowjetgesandten Wolkow an die Vertreter der Sowjet-Republik.

Lindbergh auf dem Wege nach Washington.

© Washington, 11. Juni. Der Kreuzer „Memphis“ ist heute auf dem Wege nach Washington mit Lindbergh an Bord, in die Chesapeake-Bay eingelaufen. 40 Flugzeuge geben ihm das Geleit.

© Berlin, 11. Juni. Nach der B. Z. wird der aus Bromberg entflohenen Insallateur Seihwebel gesucht, der außer anderen Straftaten mindestens 2 Morde auf dem Gewissen hat. Im Jahre 1923 hat er in Berlin einen Schupo-Wachmeister und am 29. Mai d. Js. einen Versicherungsagenten erschossen. Auf seine Ergreifung wird eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

## Börse und Handel.

Sonabend-Börse.

© Berlin, 11. Juni. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs lagen keinerlei Anregungen vor, die neue Unternehmungslust hätten erwecken können. Der Geldmarkt neigt noch immer angespannt, wie sich aus der starken Nachfrage nach Monatsgeld zu den unveränderten Satz von 7½—8½ Prozent ergibt. Tägliches Geld war allerdings zu 5—7 Prozent leicht zu haben. Zudem hegt man vielfach Besorgnisse wegen der inner- und außenpolitischen Lage Rußlands.

Das Geschäft hielt sich unter diesen Umständen in recht engen Grenzen, die Beteiligung des Privatpublikums fehlte fast gänzlich. Wenn dennoch die Haltung sich als fest erwies, und die Kurse viel



nach eine Besserung zelaten, so hatte dies seinen Grund in dem Umstande, daß die berufsmäßige Spekulation vorwiegend Warenschuldig ist und angesichts des Herannahens der Mediokliquidation zu Glattstellungen schreitet. Auch der Wochenschluß mag Anlaß zur Lösung von Engagements gegeben haben.

Von Montanwerten waren Sessentirchener unter Nachwirkung des günstigen Halbjahresabschlusses bevorzugt. Auch Rheinische Braunkohlen, Rse Bergbau, Schlesiische Zink und Stolberger Zink waren bemerkenswert gebessert, doch blieben die Gewinne nicht über 1—3 Prozent hinaus. Im gleichen Ausmaße erfuhren Kaliaktien Erhöhungen.

Farbenindustrie behaupteten den gebesserten gestrigen Nachbörsestand nicht voll, konnten sich aber im Verlaufe auf halten.

Elektrizitätsaktien waren fest bei im allgemeinen wenig verändertem Kursstande, immerhin sind Bergmann, A. G. G., Lahmeyer, Gesellschaft für Elektrisch, Schudert, Siemens & Halske, mit Kurssteigerungen von 1—2 Prozent hervorzuheben.

Waggonfabrikation lagen wiederum fest. Busch Waggon um 2 Prozent höher.

Am Maschinensfabrikationsmarkt setzte Ohrenstein & Koppel um mehr als 4 Prozent, Daimler um 1½ Prozent und Gebr. Rörting um 1½ Prozent höher ein.

Von Metallwerten zogen Lorenz weiter an. Sonst sind noch Julius Berger, Bemberg, Manastoff, Kellstoff Waldhof, Ostwerke, Schultheiß, Deutsche Erdöl als höher zu nennen.

Schiffahrtsaktien behaupteten ungefähr die gestrigen hohen Nachbörsestände.

Banaktien änderten sich sehr unbedeutend. Deutsche Anleihen nicht voll behauptet.

In zweiter Börsensunde wurde das Geschäft lebhafter bei Aufwärtsbewegung in Spezialpapieren, wie Ostwerke und Schultheiß.

Der Privatdiskont wurde für beide Sichten auf 5½ Prozent festgelegt.

## Berliner Kassa-Kurse

Fankmeldung vom 11. Juni 1927

	10. 6.	11. 6.		10. 6.	11. 6.
Hamburg. Paketfahrt	134,00	138,25	Ges. f. elektr. Untern.	224,88	227,00
Norddeutscher Lloyd	134,13	138,25	Görlitz. Waggonfabr.	19,00	19,00
Allg. Deutsche Credit	146,63	147,00	F. H. Hammersen	171,00	171,50
Darmst. u. Nationalb.	229,25	228,75	Hansa Lloyd	56,50	55,00
Deutsche Bank	165,50	165,00	Harpener Bergbau	194,00	193,25
Diskonto-Ges.	161,00	161,00	Hartmann Masch.	85,88	86,00
Dresdner Bank	163,25	163,50	Hohenlohe-Werke	21,70	21,75
Reichsbank	169,88	169,25	Ilse Bergbau	258,00	263,00
Engelhardt-Br.	216,00	216,00	do. Genus	132,00	133,50
Schultheiß-Patzenh.	377,00	388,00	Lahmeyer & Co.	171,50	172,00
Allg. Elektr.-Ges.	173,75	175,50	Laurahütte	72,00	72,00
Jul. Berger	288,25	294,00	Linke-Hofmann-W.	71,75	72,50
Bergmann Elektr.	172,50	173,75	Ludwig Loewe & Co.	248,50	250,00
Berl. Maschinenbau	127,00	134,25	Oberschl.Eisenb.Bed.	96,00	94,75
Charltbg. Wasser	151,00	153,50	do. Kokswerke	96,25	95,25
Chem. Heyden	123,00	126,50	Orenstein & Koppel	127,00	131,50
Contin. Caoutchouc	124,88	125,00	Ostwerke	337,50	351,00
Daimler Motoren	111,88	112,13	Phönix Bergbau	125,63	127,75
Deutsch Atl. Telegr.	105,00	106,00	Riebeck Montan	157,00	157,00
Deutscher Eisenhandl.	89,38	90,13	Rütgerswerke	93,00	93,50
Donnersmarchhütte	116,50	116,75	Sachsenwerke	115,88	116,00
Elektr. Licht u. Kraft	195,00	195,00	Schles. Textil	118,00	119,00
I. G. Farben	276,00	276,75	Siemens & Halske	255,00	257,00
Feldmühle Papier	205,00	205,00	Leonhard Tietz	157,00	160,00
GelsenkirchenBergw.	169,38	172,00	Deutsche Petroleum	62,00	61,00

## Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 11. Juni. 1 Dollar Geld 4,216, Brief 4,224, 1 englisches Pfund Geld 20,478, Brief 20,518, 100 holländische Gulden Geld 168,90, Brief 169,24, 100 schweizerische Kronen Geld 12,49, Brief 12,51, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,32, Brief 59,44, 100 schwedische Kronen Geld 112,80, Brief 113,08, 100 Belgia (= 100 Franken) 58,575, Brief 58,695, 100 schweizer Franken Geld 81,095, Brief 81,255, 100 französische Franken Geld 16,51, Brief 16,55.

Goldanleihe, 1935er, große 98,00, kleine 100,00.  
Hilfsanleihe, Auszahlung Warschau und Posen 47,01—47,21, Rattowitz 47,00—47,20, große polnische Noten 46,90—47,90.

## Breslauer Produktenbericht vom Sonnabend.

## Breslau, 11. Juni. Die Produktenbörse beschloß die Woche in ruhigerer Haltung und verlief bei schwachen Zufuhren fast geschäftslos. Von Brotgetreide wurde so gut wie nichts gehandelt, die Preise erfuhren für Weizen und Roggen keine Veränderung. Das Angebot von Braugerste fehlte, Mittelerste für Industriezwecke geeignet, wurde nur mäßig gehandelt, Hafer lag fest bei schwachen Umsätzen. Mehl unverändert.

Deilsaaten wenig Geschäft. Raps schwach angeboten. Leinsamen fest. Hanfsamen geschäftslos. Senfsamen etwas fester. Rohn mehr beachtet und fester.

Hülsenfrüchte zu Speisegeworden ruhig. Vitoriaerbsen und kleine Erbsen schwach gefragt. Bohnen ruhig, Widen, Beluschten und Ackerbohnen bei besserer Nachfrage fester. Lupinen ruhig.

Am Alee- und Sämereienmarkt war die Stimmung ruhig und die Umsätze gering. Geradella unverändert. Futtermittel lagen bei schwachen Umsätzen fest. Weizenkleie ruhiger. Roggenkleie behauptet. Raubfutter schwach angeboten, teilweise gefragt.

Stroh bei härterem Angebot ruhig. Heu ruhig. Kartoffeln ausreichend angeboten, ruhig.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Rg. 31, 71 Rg. 30, Roggen 71 Rg. 29,30, 68 Rg. 28,30, Hafer 25,50, Braugerste 25,10, Wintergerste 23,50, Mittelerste 23,50. Tendenz: geschäftslos.

Müllenerzeugnisse (100 Kilo): unverändert Weizenmehl 43,75, Roggenmehl 41,50, Auszugsmehl 48,75. Tendenz: still.

Berlin, 10. Juni. Amtliche Notierungen. Weizen, märk. 305—308, Juli 303,50, September 272,75, Oktober 272,75, Tendenz: fest. Roggen märk. 280—288, Juli 267,75, September 237,50—238, Oktober 234,50—238, Tendenz: stetig. Sommergerste 241—275, Tendenz: fest. Hafer märk. 254—260, Juli 260, September 209 G., Oktober 208 G., Tendenz: fest. Mais 190 bis 196 Tendenz: behauptet.

Weizenmehl 37,50—39,50, Tendenz: fest; Roggenmehl 36,25—37,75, Tendenz: fest; Weizenkleie 15,50—15,75, Tendenz: still; Roggenkleie 18,75 bis 18,50, Tendenz: still; Vitoriaerbsen 44—55, kleine Speiserbsen 27 bis 30, Futtererbsen 22—23, Peluschten 20—22, Ackerbohnen 21—23, Widen 22—24,50, blaue Lupinen 14,75—15,75, gelbe Lupinen 16—17,50, Rapskuchen 15,60—16,10, Leinkuchen 20,50—20,80, Trostenschmigel 12,00 bis 18,40, Sojabohnen 19,75—20,20.

Bremen, 11. Juni. Baumwolle 18,44, Elektrolytkupfer 123.

Mit der Erhöhung des Reichsbankdiskonts von fünf auf sechs Prozent, die der Zentralausschuß der Reichsbank am Freitag beschlossen hat, ist ein weiterer und hoffentlich einwilliger der letzte Schritt auf dem Wege zum Ausgleich zwischen Reichsbankstatus und Wirtschaftslage getan worden. Der erste Schritt war die Senkung der von den Großbanken vorgeschommene Kreditbeschränkung auf Veranlassung der Reichsbankleitung. Es folgte eine etwas erschlössere Maßnahme, die Aussicht auf Befreiung der produktiven Auslandsanleihen von der Kapitalertragssteuer, und den Abschluß bildet, also nun die Heraussetzung der offiziellen Bantrate. Der letzte Schritt ist der Wirtschaft wohl kaum überraschend gekommen, da man schon an dem letzten Ausweis der Reichsbank die ungewöhnlich scharfe Anspannung erkennen konnte, der das Zentralnoteninstitut trotz der vorhergegangenen Maßnahmen ausgelegt war. In der Woche, die seither verstrichen ist, hat sich nun gezeigt, daß der Rückfluß der zum Ultimo abgeforderten Gelder sich außerordentlich schleppend gestaltete. Dennoch ist wohl der breiteren Öffentlichkeit das Ausmaß der Erhöhung, das in der Tat, an der Vorkriegszeit gemessen, ungewöhnlich ist, überraschend. Nur Erklärung kann vielleicht die Tatsache dienen, daß man in Deutschland vielfach auf eine Senkung der englischen Bantrate gerechnet hatte, die aber nicht eingetreten ist. Infolgedessen hat die Reichsbankleitung geglaubt, dem Auslandskapital für die Anlage in Deutschland einen besonderen Anreiz durch eine verhältnismäßig große Erhöhung des Diskontsatzes geben zu müssen. Ganz abgesehen, so betonte in seiner Begründung der Reichsbankpräsident Schacht, von einer Gefährdung unserer Währung zu sprechen. Die Währungsfrage sei in Deutschland kein Problem mehr. Problem sei lediglich die Wirtschaftslage. Verringert sich die Gold- und Devisendeckung der Reichsbank, so wird der Notenumlauf eingeschränkt werden müssen. Die Reichsbank bleibe unter allen Umständen stabil, die Frage ist immer nur, wieviel an stabilen Reichsmarknoten die Reichsbank der Wirtschaft im Wege des Kredit zuführen kann.

Umfang des Verkehrs beim Postfachamt Breslau. Die Zahl der Postfachkunden beim Postfachamt Breslau Ende Mai 1926 betrug 61 051 und Ende Mai 1927 schon 62 398, mithin war ein Zugang in einem Jahre von 1347 Kunden zu verzeichnen. Auf den Konten sind im Mai 1927 ausgeführt worden 1 710 278 Gutschriften über 274 838 137,26 RM. und 1 222 064 Postschriften über 273 312 298,41 RM. Der Umsatz betrug also bei 2 932 342 Buchungen 547 950 435,67 RM. Davon sind bargeldlos beglichen worden 431 217 330,31 RM.

Gegen amerikanische Auslandsanleihen. Der Präsident der New Yorker National City Bank Charles Mitchell warnte die Amerikaner davor, unterschiedlos die sämtlichen ausländischen Anleihen zu zeichnen. Er trat dafür ein, amerikanisches Kapital vor allem bei amerikanischen Unternehmungen anzulegen.

## Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsverwaltung beizufügen. Für die erteilten Antworten kann eine glückliche Postung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

M. Sp. Der Name Radieschen, wie auch der Name Reisch, kommt her von dem lateinischen Worte radix, d. h. Wurzel. Auch das geistliche Aderkranz Föderich gehört zu den Reischarten. Der Name ist aus Veldereitlich entstanden.

R. M. Einfacher Diebstahl ist die bloße Wegnahme von fremden beweglichen Sachen in der Absicht, sie sich rechtswidrig anzueignen, und wird mit Gefängnis bestraft. Schwere Diebstahl — im Gesetz qualifizierter Diebstahl genannt — liegt vor, wenn die Wegnahme unter erschwerenden Umständen geschah, z. B. durch Einsteigen in eine Wohnung, Einbrechen, Aufbrechen von Behältern usw., und zieht Zuchthausstrafe nach sich.



# Die Bedeutung der kinderreichen Familien

Es wurden geboren:



Das Bevölkerungsproblem steht heute im Mittelpunkt aller Fragen des Gesellschaftslebens. Seit über zwei Jahrzehnten beobachten wir bei allen Völkern europäischer Kultur einen ständigen Rückgang der Geburtenziffern. Demgegenüber vergleichen wir einmal, welche berühmten Männer nicht geboren worden wären, wenn das heute leider übliche Keim-, Ein- oder Zweikindersystem schon zu ihren Zeiten bestanden hätte.

## Programm der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Allgemeine Tageseinteilung: 11.15: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12-12.55: Berichte für Versuche und für die Industrie. 12.55: Neuerer Zeitzeichen. 13.30: Zeitanzeige, Wetterbericht, Wirtschaft und Tagesnachrichten. 18.45-19.30:

Konzert auf Schallplatten. 15.30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Preisenachrichten. 17: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 18.45: Wetterbericht und Ratschläge fürs Haus. 22: Zeitanzeige, Wetterbericht, neueste Preisenachrichten u. Sportfunkdienst.

Sonntag: 11: Evangelische Morgenfeier. 12: Harfenkonzert. 14: Ratschläge. 14.15: Zehn Minuten für den Kleingärtner. 14.30: Schachfunk. 15.15: Märchenstunde. 16: Übertragung von der Adrennbahn Gräniche: Die Zwischen- und Entscheidungsläufe des Großen Zitterpreises von Schlesien. 18.15: Deutsches Bauernleben in alter Zeit. 19 bis 19.30: Eine Orientfahrt. 19.30-20.15: Ueber Kavaliers Gasse. 20.25: Unter Abend. 22.30-24: Konzert und Tanzmusik.

Montag: 16.30-18: Unterhaltungskonzert. 18: Das Frühstück europäischer Kultur. 18.50-19.20: Winks für den Hörer. 20.10: Gesänge mit Orchester. 21: Kleiner Humor.

Dienstag: 15.45: Kinderstunde. 16.30-18: Ruhlauf - Mozart. 18 bis 18.25: Das Recht der inneren Kolonisation. 19-19.30: Die Zahl in Unterhaltung und Spiel. 19.35-20.05: Bedeutende Oberschlesier in ihren Schriften. 2. Vortrag. 20.15: Konzert des Schlesischen Landesorchesters. 22.15: Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde.

Mittwoch: 16.30-18: Nordische Konfession. 18: Jugendstunde. 19 bis 19.20: Englische Feiküre. 19.20-20: „Englisch“. 20.10: Ernst sein ist alles. 22.15: Aufführungen des Breslauer Schauspielers.

Donnerstag: 16.30-18: Ausgewählte Klavier. 18: Aus Büchern der Zeit. 18.50-19.20: Aus jüngster oberösterreichischer Dichtung. 19.20 bis 19.50: Bild in die Zeit. 20: Hantel geht tanzen!

Freitag: 16.30-18: Unterhaltungskonzert. 18: „Die wirtschaftlichen und geistigen Ursachen der Frauenbewegung“. 18.50-19.30: Stunde der Technik. 19.30-20: „Der Werdegang des Fernpredigers“. 20.15: Während des Zugverkehrs im Eisenbahnstellwerk. 21: Serenaden-Stunde. 22.15: Zehn Minuten Esperanto.

Sonnabend: 14.50-15.15: „Französisch für Anfänger“. 16.30 bis 17.30: Fröhliche Singstunde. 17.30: Stunde mit Büchern. 18.15: Kreuz und quer durch Deutschland. 19: Die Vermögenssteuererklärung 1927. 19.35: Fünfzehn Minuten Einheitskurzschrift. 20: „Beethoven außer Rand und Band“. 20.40: Abendunterhaltung. 22.30-24: Operettenmusik.

## „Das Reinen“ im Rundfunk.

Einer der seinerzeit schon angekündigten Vorträge über Reinen, betitelt „Das Reinen in der Mode aller Zeiten“, wird erst am Dienstag, den 21. Juni, 18 Uhr, von der Schlesischen Funkstunde gehalten werden.

## Trennungsbefreibungen auch im Rundfunk.

Die Trennungsbefreibungen zwischen den beiden Provinzen Ober- und Niederschlesien gehen immer weiter. Jetzt soll auch noch der bisherige Gleichzeitiger Zwischenfender vom Schlesischen Mutterfender in Breslau abgetrennt und selbstständig gemacht werden. Man glaubt in Oberschlesien, daß die Oberschlesien-Befolge zu wenig durch die Schlesische Funkstunde in Breslau berücksichtigt werden, auch klagt man insofern über technische Unvollkommenheiten, als bekanntlich die Darbietungen von Breslau aus nach Glatz auf den Oberschlesischen Rundfunksender in oberösterreichischer Telefonleitung erfolgt, wodurch oftmals auch Fern-

## Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.		9.	10.	Klöckner-Werke		9.	10.	Vers.-Aktien.		9.	10.
Elektr. Hochbahn		86,50	86,50	Köln-Neuss. Bgw.		164,00	165,50	Allianz		258,00	251,00
Hamburg. Hochbahn		89,13	89,38	Mannesmannröh.		160,63	167,80	Nordstern Allg.-Vers.		77,00	74,00
Bank-Aktien.				Mansfeld. Bergb.		171,50	176,75	Schles. Feuer-Vers.		75,50	76,50
Barmer Bankverein		146,00	147,50	Rhein. Braunk.		122,50	126,00	Viktoria Allg. Vers.		2250,0	2300,0
Berl. Handels-Ges.		231,00	234,75	dto. Stahlwerke		240,50	247,75	Festverz. Werte.			
Comm. u. Privatb.		169,75	171,00	dto. Elektrizität		188,50	194,25	4% Elis. Wb. Gold		4,30	4,38
Mittelb. Kredit-Bank		198,00	205,00	Salzdetfurth Kali		163,75	165,00	4% Kronpr.-Rudlfsb.		9,15	9,50
Preußische Bodenkr.		143,00	144,00	Schuckert & Co.		206,00	208,75	4% do. Salzkagutb.		4,30	4,40
Schles. Boden-Kred.		144,00	145,00	Accumulat.-Fabrik		168,50	171,00	Schles. Boden-Kredit. S. 1-5		11,10	11,20
Schiffahrts-Akt.				Adler-Werke		156,00	164,75	5% Borsn. Eisenb. 1914		42,5	43,75
Neptun. Dampfsch.		151,00	153,00	Angl. Cont. Gua.		125,25	127,50	4. 3 1/2 % Schles. Rentenbr.		15,50	15,75
Schl. Dampfsch.-Co.		—	—	Berl. Karlsr. Ind.		92,50	95,75	Ostpr. Landw. Gold-Plandhr. 10		—	—
do. Süd. D.		211,00	218,00	Bingwerke		104,75	106,88	Prov. Sächs. Ldw. do. 10		—	—
Hansa. Dampfsch.		201,00	206,00	Busch Wagg. Vrz.		27,38	27,13	Schles. Ldw.-Kred. Gold-Pl. Em. 3		101,50	101,25
Allg. Dtsch. Eisenb.		—	84,00	Fahlberg List. Co.		97,50	100,00	do. do. do. do. Em. 2		101,00	101,00
Brauerelen.				Th. Goldschmidt		139,13	139,63	Schles. Bäckred. Gold-Kom. Em. 1		2,37	2,37
Reichelbräu		318,50	316,00	Gothaer Waggon		124,00	126,00	Dt. Landwirtschall. Rogg. 5		8,25	8,25
Löwenbräu-Böhm.		335,00	333,00	Harbg.-Gum. Ph.		18,00	—	Nr. 1-30000		309,00	306,00
Industr.-Werte.				Hirsch Kupfer		101,50	104,75	30001-60000		309,25	306,50
Berl. Neurod. Kunst		118,00	120,88	Hohenloherwerke		118,00	125,00	oh. Auslos.-Recht		17,37	18,10
Buderus Eisenw.		103,50	107,00	C. Lorenz		21,50	21,70	Oest. Staats-Sch. 14		25,38	—
Dessauer Gas		189,00	195,25	J. D. Riedel		117,00	118,88	4% Oester. Goldrente		—	27,75
Deutsches Erdöl		138,50	143,00	Sarotti		64,50	64,00	4% do. Kronrente		1,63	1,70
do. Maschinen		87,50	91,50	Schles. Bergbau		181,00	183,00	4 1/2 % do. Silberrente		6,38	—
Dynamit A. Nobel		133,50	136,50	dto. Bergw. Beuthen		—	134,00	4% Türk. Adm.-Anl. 08		13,20	14,10
D. Post u. Eis.-Verk.		50,00	50,00	Schubert & Salzer		170,25	170,25	4% do. Zoll-Obblig.		18,75	18,80
Elektriz.-Liefer.		165,25	171,00	Stöhr & Co. Kamg.		313,25	317,25	4% Ung. Goldrente		26,88	26,70
Essner Steinkohlen		155,00	159,50	Stolberger Zink		154,75	155,75	4% do. Kronrente		2,00	2,00
Felten & Guill.		132,50	133,88	Tel. J. Berliner		215,00	214,50	4% Schles. Alltandessallt.		17,00	17,50
G. Genschow & Co.		74,50	74,50	Vogel Tel.-Draht		80,50	83,00	3 1/2 % do. do.		—	—
Hamburg. Elkt.-Wk.		162,98	163,00	Braunkohl u. Brik.		103,00	103,75	4% Schl. Ldsch. A		17,25	17,10
Harkort Bergwerk		—	—	Caroline Braunkohle		181,00	184,75	3 1/2 % do. do.		—	—
Hoesch, Eis. u. Stahl		169,00	171,50	Chem. Ind. Gelsenk.		206,00	209,00	3% do. do.		—	—
Kaliwerk Aschersl.		163,00	166,00	dto. Wk. Brockhuus		93,00	95,00	Preuß. Zentralstadtsch. G.-Pl. R. 4		108,00	108,00
				Deutsch. Tel. u. Kabel		82,50	88,00	do. do. do. R. 1		94,50	94,75
				Deutsche Wolle		110,00	—				
						66,00	66,75				



gespräche in der gleichen Zeitung mit abgehört werden können. Der oberschlesische Provinzialausschuß hat nunmehr dem Provinziallandtag eine Vorlage zugehen lassen, die den Oberschlesischen Landeshauptmann beauftragt, mit der Schlesischen Funkstunde in Breslau in Verbindung zu treten, um den oberschlesischen Forderungen Gerechtigkeit zuteil werden zu lassen. Darüber hinaus soll jedoch die Schaffung einer eigenen oberschlesischen Sendestation mit vollständig eigenem, nur auf oberschlesischen Interessen eingestelltem Programme betrieben werden. Von ununterrichteter Seite wird uns dazu mitgeteilt, daß die Forderungen Oberschlesiens in dieser Beziehung kaum Aussicht auf Erfolg haben dürften. Bei den nur 17 000 Rundfunkteilnehmern ist die Rentabilität einer eigenen Sendestation nicht gegeben. Schon in dieser Hinsicht hat das Reichspostministerium vor einiger Zeit die Forderungen Oberschlesiens auf Verfestigung zurückgewiesen. Es ist kaum anzunehmen, daß das Reichspostministerium in dieser Beziehung heute oder später einen anderen Standpunkt einnehmen wird. Die Verbesserung der Übertragungen nach Gleiwitz und umgekehrt in technischer Beziehung sind in Aussicht genommen. Auch ist die Schlesische Funkstunde in Breslau bemüht, den oberschlesischen Wünschen auf größtmögliche Berücksichtigung rein oberschlesischer Dinge in der Programmgestaltung nachzukommen. Eine Verfestigung des Gleiwitzer Zwischensenders trotz der geringen Teilnehmerzahl würde übrigens letzten Endes nur auf Kosten anderer finanziell stärkerer deutscher Rundfunksender gehen.

#### Änderung der Wellenlänge von Dresden.

Der Dresdener Rundfunk auf Welle 204 wurde in letzter Zeit häufiger durch Überlagerung von Innsbruck auf Welle 204,1 gestört. Seit dem 9. Mai hat daher der Dresdener Sender versuchsweise auf Welle

275,2 gearbeitet, wodurch die Empfangsverhältnisse wesentlich gebessert wurden. Im Einvernehmen mit dem Technischen Komitee des Weltfunkvereins in Genf wird nunmehr Dresden die Welle 275,2 m beibehalten.

#### Vom Rundfunk in Rußland.

Der Rundfunk macht auch in Rußland außerordentlich schnelle Fortschritte. Nach den Berichten des Weltfunkvereins in Genf sind in Rußland augenblicklich 58 Rundfunksender im Betrieb, von denen sich 9 in Moskau und 5 in Leningrad befinden. Die anderen 42 Sender verteilen sich meist auf das europäische Rußland, ein Teil von ihnen befindet sich aber auch jenseits des Ural.

Hauptgeschäftsführer Paul Wertz. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Wertz, für Lokales, Provinziales, Gericht, Heimleben, Handel, Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenenteil Paul Horak. Verlag und Druck Aktiengesellschaft „Vorte aus dem Riesengebirge“. Sämtlich in Birschtal i. Schlesien.

Um den durch die günstige Witterungslage rasch ansteigenden Verkehr nach den Badeorten der Insel Usedom (Swinemünde, Heringsdorf und Bansin) gerecht zu werden, wurde der Fährverkehr auf der Strecke Anklam-Swinemort-Seherin einerseits und von Ostrow nach Swinemünde andererseits durch Einstellung je eines zweiten Fährschiffes verbessert. Der Autoverkehr kann also einer sehr raschen Abfertigung an den Fährten gewiß sein.

## Haushaltsseife mit Doppelwirkung

nämlich der wunderbaren Eigenschaft, gleichzeitig zu waschen und zu lösen, ist die durch mehrere Patente geschützte „Benzit-Seife mit dem T“. Eine einheitliche Verbindung von Kernseife mit dem wasserlöslichen und nicht feuergefährlichen Benzit (achten Sie auf das „t“), vereinigt die Benzit-Seife das Waschvermögen der Seife mit der enorm schmutzlösenden Kraft des Benzit und besitzt infolgedessen eine geradezu verblüffende Reinigungskraft. Machen Sie einen Versuch bei irgend-einer gerade vorliegenden Reinigungsarbeit — bei der Wäsche, beim Reinigen von Berufs- und Arbeitskleidung, beim Entfernen von Flecken aus Kleidern, Anzügen, Blusen, beim Scheuern der Fußböden, Türen usw., oder bei mit Öl, Fett, Teer usw. beschmutzten Händen — und überzeugen Sie sich selbst, wie mühelos und wie vollkommen der Schmutz abgelöst wird. Benzit-Seife enthält keine scharfen oder schädigenden Zusätze wie Chlor, Wasserglas, Sauerstoff, sie ist deshalb für die zartesten Gewebe (Blusen, Spitzen usw.) wie auch für alle farbechten Sachen absolut unschädlich. Sie erhalten in den einschlägigen Geschäften für 45 Pf. das große (250 g) Handstück; verlangen Sie aber ausdrücklich

# Benzit-Seife



Achten Sie bitte beim Einkauf der Benzit-Seife auf die vorstehende Schutzmarke (T im Ring).

Ausschließliche Fabrikanten für die Provinz Schlesien: „Ruba-Werke“ Rudolph Dalhorn, Seifen- und Parfümerien-Fabrik G.m.b.H., Dresden 13. Auskunft über die Benzit-Seife und ihre Wirkung auch durch die Zentralstelle für die Bearbeitung der Benzit-Fabrikate, die Dalhorn Akt.-Ges., Berlin W 10.





# Der Jäger- und Schützenfest

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Hirschberg, den 12. Juni 1927.

## Hirschberg 40 Jahre Jägerstadt.

Vierzig Jahre war in diesem Frühjahr Hirschberg Garnisonstadt der fünften Jäger. Vierzig Jahre haben die Jäger, zunächst die Angehörigen des Jägerbataillons von Neumann und alsdann die Reichswehrmitglieder zweier Kompanien des ersten Gebirgsjägerbataillons, von denen eine die Tradition der alten fünften Jäger pflegt, Freud und Leid mit den Bürgern Hirschbergs geteilt, und wenn heute die alten Jäger sich zur Weihe des wiedererstandenen Denkmals ihrer opferfreudig in den Tod gegangenen Helden in unserer alten Bergstadt versammeln, ist ihnen ein herzliches Willkommen der Bürgerschaft gewiß.

Von 1830 an war das schöne Görlitz die Garnison der 5. Jäger gewesen, und als Anfang 1887 bekannt wurde, daß die Jäger ihre Garnison mit dem Füsilierbataillon des Infanterie-Regiments Nr. 19 tauschen sollten, das damals in Hirschberg lag, war die Trauer sowohl bei den Görlitzern wie bei den Jägern groß. Aber alle Schritte, die von der Stadt Görlitz unternommen wurden, um das Jägerbataillon dort zu halten, scheiterten an der militärischen Notwendigkeit, die Bataillone des 19. Infanterieregiments zusammenzulegen.

Freudig wurden am 31. März 1887 die Jäger von den Hirschbergern begrüßt, und die Jäger fühlten sich bald in der neuen Garnison wohl. Die herrliche Umgebung Hirschbergs, das nahe Gebirge mit seinen Wäldern, das besonders für die Ausbildung der Jägerwaffe geeignet war, ließen sie das schöne Görlitz der Vergangenheit angehören lassen und die neue Garnison lieb gewinnen. Görlitz hat allerdings seine Jäger nie vergessen, an die auch stets das erste von den 5. Jägern im Kriege 1870 eroberte Geschütz, das noch heute auf dem Kaisertruh in Görlitz steht, und die „Jägerkaserne“ und das „Jägerwäldchen“ erinnern werden. Viele Görlitzer genügten auch dann noch in den Reihen des Bataillons freiwillig ihrer Dienstpflicht, als es schon in Hirschberg stand.

Mehrere Male hat dann das Jägerbataillon zusammen mit der Bürgerschaft glanzvolle Feste feiern dürfen. Das erste Fest war vom 3. bis 5. August 1895 die fünfundsiebenzigjährige Jubelfeier zur Erinnerung an die Schlacht von Weißenburg, in der die 5. Jäger das erste französische Geschütz erobert hatten. Wohl noch nie ist die Stadt Hirschberg so geschmückt gewesen, wie an diesen festlichen Tagen, als sich vom Bahnhof bis zum Marktplatz eine ununterbrochene Kette von Ehrenposten hinzog. Mehrere hundert Feldzugsteilnehmer der 5. Jäger feierten damals in Hirschberg ein frohes Wiedersehen, und auf dem ehrwürdigen Markt von Hirschberg stand, festlich aufgebaut, das 1870 eroberte Geschütz, betreut von einem Ehrenposten.

Als in den letzten Julitagen 1897 das Hirschberger Tal und auch die Stadt Hirschberg selbst von der furchtbaren Hochwasser-

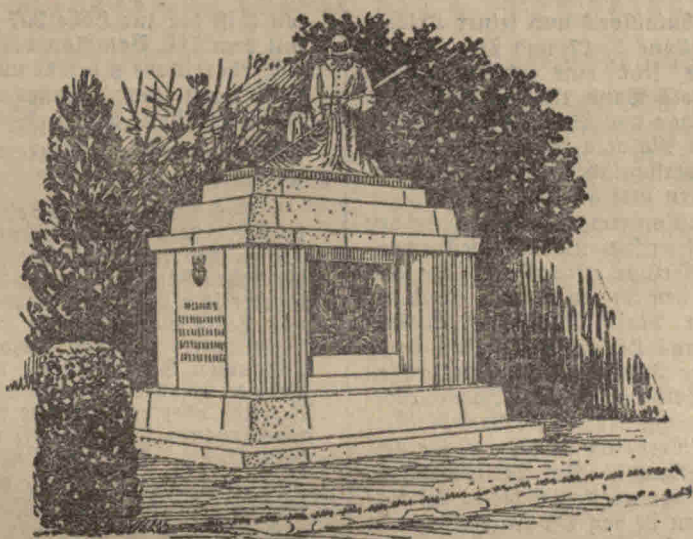
katastrophe heimgesucht wurde, da waren die braven Jäger die ersten, die mit Mut und Jugendkraft den Bedrängten Hilfe leisteten und vor den entfesselten Elementen zu retten suchten, was noch zu retten menschlich war. Einer ihrer Besten, der Gefratte Dunkel aus Görlitz, fand dabei den Tod in den reißenden Fluten. Hinter seinem Sarge schritten neben den Vorgesetzten und Kameraden der Magistrat und die Stadtverordneten der Stadt. Diese schweren Tage haben natürlich das Band zwischen dem Bataillon und der Bürgerschaft noch inniger gestaltet.

Elf Jahre später sahen Hirschbergs Mauern das zweite Jägerfest: die Jahrhundertfeier des Bataillons, das mit zu den ältesten Truppenteilen der ehemaligen preussischen Armee gehörte. Ueber zweitausend alte Jäger waren nach Hirschberg zu dem kameradschaftlichen Wiedersehen gekommen, freudig begrüßt von den jungen Kameraden und der gesamten Bürgerschaft. Das Waldersee-Denkmal, das die alten Jäger dem aktiven Bataillon stifteten und das vor der Kaserne seinen Platz fand, wird ein bleibendes Denkmal an dieses Fest, an die alte Jägertruppe und an den heldenmütigen Kommandeur Graf Waldersee sein, der 1870 bei Weißenburg an der Spitze des Bataillons den Heldentod fand.

Einen mehr intimen Charakter trug das fünfundsiebenzigjährige Garnisonjubiläum des Jägerbataillons am 31. März 1912, das aber noch einmal eine große Anzahl ehemaliger Jäger in ihre Garnisonstadt führte. Aber gerade dieses Fest zeigte die innige Verbundenheit der Stadt mit seinem Jägerbataillon. Dies klang aus den Reihen des damaligen Kommandeurs der Jäger, Oberstleutnant von Wedel, und des Oberbürgermeisters Hartung heraus. Mit Recht konnte der Jägerkommandeur darauf hinweisen, daß so mancher Angehöriger des Bataillons eine Hirschberger Bürgertochter dann als Frau mit hinausgeführt hat in sein stilles Forsthaus.

Dies war das letzte Jägerfest vor dem Weltkriege in Hirschbergs Mauern. Mit heißer Anteilnahme und jubelnder Begeisterung sah dann am Abend des 4. August 1914 die Bürgerschaft das Bataillon hinausziehen in jenen furchtbaren Krieg, der über vier Jahre dauern sollte. Just an dem gleichen Tage, an dem 44 Jahre zuvor die 5. Jäger bei Weißenburg die ersten Lorbeeren im Kriege 1870/71 ernteten, marschierten sie nach einem Feldgottesdienst zum Bahnhof, unter ihnen viele Söhne unserer Stadt.

Schon am 10. August 1914 kämpfte das Bataillon gegen vielfache Uebermacht bei Mangiennes und erlitt schwere Verluste. Die Kriegsgeschichte des 5. Jägerbataillons und seiner Kriegsfornationen ist noch nicht veröffentlicht, und alle großen Schlachten aufzählen, in denen die Jäger mitgekämpft haben, würde im Rahmen



### Hirschbergs wiedererstandenes Jägerdenkmal.

Auf dem kleinen Schmuckplatze an der Gabelung der Bahnhof- und Wilhelmstraße wird das Ehrenmal, das dem Gedenken der Helden des Hirschberger Jägerbataillons geweiht ist, heute aufs neue enthüllt werden. Auch an dem neuen Welt wird scharfe Kritik einiges anzusehen haben. Die Figur steht kaum im richtigen Größenverhältnis zum Sockel. Aber diese Unzulänglichkeit mußte, da die Mittel nun einmal beschränkt waren, in den Kauf genommen werden. Sockel und Figur waren gegeben, der eine als Rest des alten Denkmals und die andere als Nachbildung eines im Schwarzwald stehenden Gedächtnismales. Wer aber vergleicht — das alte Steinmal auf einem denkbar schlecht gewählten Platze und das neu enthüllte rhythmisch in geschlossener Pyramidenform aufsteigende Denkmal auf schon aus weiterer Entfernung sichtbarer Stätte — wird freudig feststellen müssen, daß die Wandlung zum Besseren geführt hat. Eins freilich erscheint noch erforderlich: Die Laubbäume des Denkmalsplatzes müssen, um auch im Winter die schenliche Hausfront zu verdecken, durch immergrünes Nadelholz ersetzt werden. Nehmt alles aber nur in allem: endlich ist ein den Großtaten Hirschberger Jäger würdiges Gedächtnis- und Ehrenmal erstanden.



deses Artikels viel zu weit führen. Aber das eine kann festgestellt werden: die 5. Jäger wurden immer mit an den gefährlichsten Stellen eingesetzt, und sie haben stets treu ihre Pflicht erfüllt. Sie waren in den ersten Novembertagen 1918 noch mit die letzten am Feinde und haben durch ihre heldenhafte Abwehr des übermächtigen, nachdringenden Gegners den Abmarsch ihrer Divisionen ermöglicht. Unbestätigt lehrte das Bataillon am 5. Januar 1919 in die alte Garnison zurück, wieder freudig begrüßt von der Bürgerschaft, die das Bataillon auch in der ersten Zeit des Krieges, als dies noch möglich war, reich mit Liebesgaben bedacht hatte.

Die treue Pflichterfüllung, die das aktive 5. Jägerbataillon bis zum Ende des bitteren Ringens auszeichnete, war aber auch in seinen Kriegssformationen lebendig: den Reservebataillonen 5, 17 und 21. Besonders hatte das Reserve-Jägerbataillon 21 viel hoffnungsvolle Hirschberger Jugend, die älteren Schüler der Hirschberger höheren Lehranstalten, die Lehrkräfte usw., die in den ersten Tagen des Krieges in heller Begeisterung in die Jägerkaserne geeilt

waren, um als Kriegsfreiwillige dem Vaterlande zu dienen. War der Ansturm der Freiwilligen in diesen Tagen bei den Jägern doch so groß, daß man nur einen Teil einstellen konnte.

Es war selbstverständlich, daß auch in den Reihen der ehemaligen 5. Jäger der Wunsch auftauchte, den gefallen Kameraden in der alten Garnisonstadt ein Denkmal zu setzen. Aber die Inflation mit ihren Folgen übte leider auf die Ausführung des Denkmals einen ungünstigen Einfluß aus. Auch gegen den an der Gnadenkirche gewählten Platz wurden dann in der Öffentlichkeit Bedenken geäußert. Dieses unter den schwierigsten geldlichen Verhältnissen geschaffene Denkmal wurde am 15. Oktober 1923, also in der Zeit des Höhepunktes der Inflation unter Teilnahme von mehreren hundert ehemaligen Feldzugsjägern geweiht.

Nun ist das Denkmal an einer anderen Stelle in wesentlich anderer Gestalt neu entstanden, an einer Stelle, von der es jedem ankommenden Fremden zum Bewußtsein bringt, daß Hirschberg eine alte Jägerstadt ist und bleibt.

## Die Kämpfe in den Argonnen.

Die Kriegsgeschichte des 5. Jägerbataillons und seiner Kriegssformationen, der Reserve-Jägerbataillone 5, 17 und 21, ist noch nicht veröffentlicht. Dafür ist aber jetzt eine Schilderung der Kämpfe in den Argonnen als Band 18 der Veröffentlichungen des Reichsarchivs im Verlage von Gerhard Stalling in Oldenburg erschienen. Bearbeiter ist Major a. D. Ernst Schmidt, der das umfangreiche Material in übersichtlicher Weise zusammenge stellt und mit kritischen Bemerkungen versehen hat.

Bekanntlich war das 5. Jägerbataillon etwa zwei Jahre in den Argonnen und hat dort an den erbittertesten Kämpfen teilgenommen, dabei aber auch sehr schwere Verluste erlitten. So mancher Hirschberger schläft in den Argonnen den ewigen Schlaf. Auch der erste Kriegskommandeur der 5. Jäger, Major Freiherr v. Müllenheim-Rechberg, der das Bataillon aus Hirschberg in den Krieg geführt hatte, und der sich bei seiner Truppe einer sehr großen Beliebtheit erfreute, fand hier den Heldentod. Das Jägerbataillon 5 war zu Beginn des Krieges zunächst der 3. Kavalleriedivision zugeteilt gewesen und hatte in deren Verbände in einer Reihe von schweren und blutigen Schlachten gekämpft. Am 24. September 1914 wurde es, als am dritten Tage der zweiten Schlacht bei Varennes die Lage der deutschen Truppen in den Ost-Argonnen recht kritisch geworden war, mit dem Jägerbataillon 6 eingesezt. Das vorgenannte Werk berichtet darüber:

„In diesem kritischen Augenblick langen auf der Römerstraße Abri du Crochet die Jägerbataillone Nr. 5 und 6 an. Von der 3. bzw. 5. Kavallerie-Division, denen sie bislang angehört haben, sind sie dem XIII. Württembergischen Armeekorps unterstellt und haben am Morgen des 24. September zunächst als Korpsreserve bei Apremont, dann als Divisionsreserve bei Montblainville gestanden. Der Kommandeur der 26. Infanteriedivision hatte sie längs der Römerstraße in Marsch gesetzt mit dem Befehl, daß die 5. Jäger die Höhe 207 erreichen, die 6. Jäger am Kreuzungspunkt der Römer- und Varennes-Straße die rechte Flanke der Division sichern sollten. Die Hirschberger und Oesler Jäger, fast nur schlesische Freiwillige, sind noch unverbraucht und willig zur Tat. Major Salzmänn unterstellt beide Bataillone sofort seinem Kommando. Er setzt das Jägerbataillon 5 (Hauptmann Freiherr von Müllenheim-Rechberg) umfassend gegen die rechte, das Jägerbataillon 6 (Hauptmann d. R. v. Stünzner) gegen die linke Flanke des Feindes an. Sobald sich die Einwirkung dieser beiden Jägerbataillone, insbesondere der 6. Jäger von der rechten Flanke her, fühlbar macht, läßt Major Salzmänn alle Hornisten zum Angriff blasen. Die beiden Reservekompanien (7. Kompanie Inf.-Regt. 124 und 1. Kompanie Jägerbataillon 6) treten mit schlagenden Lombards an. Von allen Seiten drängen die württembergischen Musketiere und die Jäger durch das Dickicht vor. Der „finer teutonien“, den der Franzose so fürchtet, ist entfesselt. Kolben und Bajonette wüten. Im dem rasenden Sandsturm springt ein schwarzer Franzose dem Major Salzmänn an den Hals und versucht ihn, zu erwürgen. Einige Musketiere befreien in höchster Not ihren verehrten Bataillonskommandeur von der Bestie. Bunt gefärbt liegen die Rothosen zu Hunderten auf dem feuchten Waldboden. Durch das ganze Bois du Bel Bei Orme geht die wilde Jagd und dann weiter über die Varennes-Straße hinweg in den Wald le Bas Cardinal hinein. Der Feind, dessen Stärke auf zwei bis drei Bataillone geschätzt wird, flüchtet unter Zurücklassung von 200 Gefangenen in Richtung auf Höhe 285 zurück. Um 3 Uhr nachmittags liegt die Straße Varennes-le-Fleur de Paris im Rücken der nachstürmenden Verfolger. Bataillon Salzmänn, das 140 Mann an Toten und Verwundeten verloren hat, wird von der Division an diese Straße zurückgenommen. Das Jägerbatail-

lon 5 ist bis zur Höhe 207 durchgestoßen und hat dort Kühlung mit dem III. Bataillon des Küstler-Regt. 122 gewonnen. Das Jägerbataillon 6 besetzt und sichert den Schnittpunkt der Römerstraße mit der Straße Varennes-le-Fleur de Paris. Beide Jägerbataillone haben ebenfalls starke Verluste gehabt.

So wurden die 5. Jäger zu „Argonnenkrieger“, über die das Werk sagt:

„Der Weltkrieg schuf einen besonderen Typ: den Argonnenkrieger. Mit Stolz nannte man sich so. Wetterhart, mit den Tüden des Feindes wie des Waldes vertraut, war man im Aussehen keinesfalls mehr parademäßig; der feldgraue Rock war hundertfach geflickt und immer wieder zerfetzt, mit einer Kruste von Lehm und Schlamm überzogen, das Haupt- und Barthaar verwildert. Aus den Soldaten, die einst auf dem Kasernenhof langsam Schritt gehst und Griffe geploßt hatten, waren Krieger geworden, aus deren ausgemergelten Gesichtern tief liegende aber entschlossene Augen blühten, und deren Faust die todbringende Handgranate mit unfehlbarer Sicherheit zu schleudern wußte. Das Schicksal hatte wie Stahl gehärtet.

Dieses Leben, das die Argonnenkrieger seit Monaten führten, wußte keinen Turnus, auch nicht den des Gefühls. Alles war auf Sachlichkeit gestellt, das Selbstgefühl zeigte und bewährte sich in höchst nüchternen Dingen: Entbehrungen, Hunger, Nachwachen, Schanzarbeit und Trägerdienst. Wohl gab es beim Sturmangriff Momente, die auch den stumpfen Geist zum Heroismus emporrissen, aber das waren Ausnahmen. Im allgemeinen bestimmten nur zwei seelische Faktoren das Leben im Schützengraben: Disziplin und Pflichtgefühl. Und wenn in dies eintönige, mühselige Dasein hin und wieder der Schimmer eines Glücksgefühls fiel, so war die Veranlassung dazu auch meist sehr prosaischer und materieller Art: solche Lichtblicke gab es schon, wenn das Essen mal warm und reichlich war, wenn die Feldpost Liebesgaben brachte, wenn der vom Posten- oder Schanzdienst ermüdete Mann durchnäht in seinem mit Laub und Decken ausgestopften Unterstand froh und dort beim Schein eines brennenden Kerzenstumpfes sich am Holzkohlenfeuer wärmen und seine müden Glieder zu lara bemessenem Schlaf ausdehnen oder mit den Kameraden eine Stunde verplaudern konnte.“

Gegen zwei Jahre haben die 5. Jäger das schwere Leben der „Argonnenkrieger“ geführt und noch viele blutige Kämpfe in diesem unübersichtlichen und unwegsamen, von den Franzosen zu Verteidigungszwecken sorgfältig ausgebauten Walde bestanden. Dann wurden die Argonnen ein Neben-Kriegsschauplatz. Die deutsche Heeresleitung erkannte, daß ein Durchstoß der Argonnen, wie es anfänglich geplant war, nicht möglich war und daß die Entscheidung über den Besitz der Argonnen nicht in diesen selbst fallen könne. Da auch bei den Franzosen die gleiche Ansicht vorherrschend wurde, hörten die größeren Kampfhandlungen in den Argonnen auf. Zur Befestigung der Stellungen kamen die an anderen Fronten abgefeindeten Divisionen, die sich hier wieder erholen sollten. Die 5. Jäger sollten sich dieses Ruhezustandes in den Argonnen allerdings nicht lange erfreuen. Sie wurden, als dieser Zustand eingetreten war, bald herausgenommen und kamen zunächst nach Rußland und Italien, dann später wieder nach Frankreich zurück. Ueberall waren sie in vorderster Reihe. Beim Sturm auf die Vaux-Stellungen im März 1918 mußte das Bataillon nicht weniger als fünf Mal seinen Führer wegen Tod und Verwundung wechseln. Die 5. Jäger waren auch mit die letzten deutschen Truppen am Feinde, als am 11. November 1918 der Waffenstillstand endlich dem furchtbaren Kriege ein Ziel setzte.



# BOTEN-MAPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint

HIRSCHBERG

sonntäglich

12. Juni 1927

## Bilder aus der Heimat.

Die mittelalterliche Dorfkirche als Wehranlage.

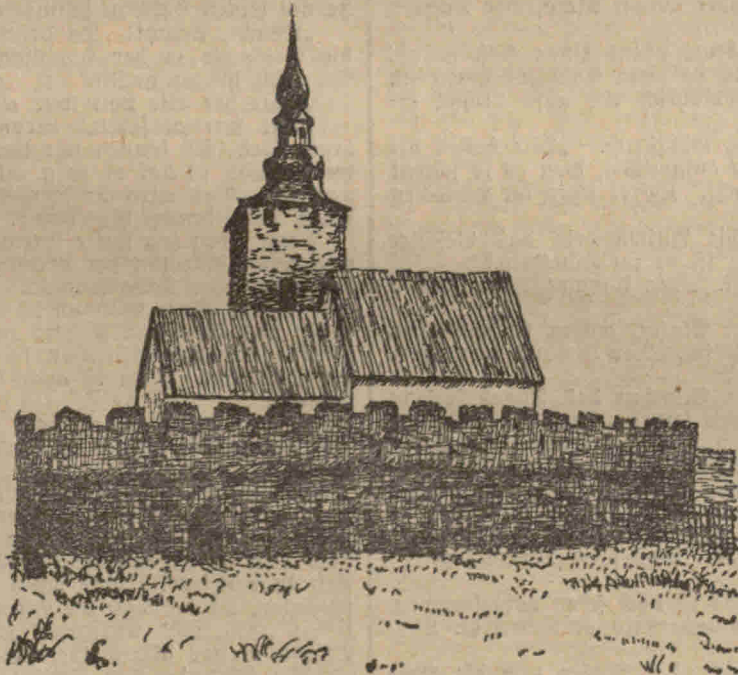
Wie friedlich und heimlich es um so eine alte Dorfkirche anmutet, die mit ihrem Turm den festen Mauerring überragt, der dem Ruheplatz der Toten alles Störende fernhält! Es ist ein heiliger Bezirk, herausgehoben aus der Alltäglichkeit der Arbeit, auch wenn er nicht abseits, sondern unmittelbar am Verkehr liegt, am eindrucksvollsten freilich auf einer Anhöhe, und sei sie noch so gering. Da erhält der Kirchenbau einen Sockel, auf dem er in architektonischer Staffelung seiner Glieder, gleichsam gen Himmel

weisend, wirksam emporsteigt. Den ersten Ansiedlern, die vor 700 Jahren aus ihrer überfüllten Heimat zu uns in die polnische Wildnis kamen, sind diese Stimmungswerte gewiß nicht unbekannt gewesen. Aber ihre Steinkirchen, Steintürme und steinernen Friedhofsmauern waren nebenher auch weltliche Zweckbauten, ganz wie daheim im Lande der Väter. Das erste Bedürfnis des Menschen war von jeher das des Schutzes vor seinen Feinden gewesen, und Feinde gab es im Mittelalter ringsum. Darum krochen die Bürgerhäuser so eng zusammen und duckten sich hinter hohen und festen Ringmauern.

Das Bauernhaus war leicht gebaut. Seine Lehmwände konnten mit geringer Mühe eingestossen, seine Stroh- oder Rohrbedachung rasch in Brand gesteckt werden. Es bot in Kriegsgefahr keine ausreichende Sicherheit. Zu diesem Zweck hatte man die Kirche aus Stein gebaut, einen starken Turm barangeseht und den Platz, der auch die Toten barg, mit einer steinernen Mauer umzogen. Jetzt war eine Wehranlage da, nicht so fest und gewaltig wie eine Ritterburg, aber immerhin ausreichend für einen vorübergehenden Unterschlupf, wenn Schnapphähne im Anzug waren. Man sieht es der zinnenbewehrten, ungewöhnlich hohen und starken Kirchhofsmauer in Horka, Oberlausitz, an, daß sie in vergangenen Zeiten auch für den Kriegsmann ein nicht zu unterschätzendes Bollwerk gewesen ist. Man kann hier getrost von einer Wehrkirche sprechen. Aber wir brauchen nicht einmal so weit zu gehen, um zu verstehen, was eine dörfliche Kirchenfestung im Mittelalter unter Umständen zu bedeuten vermochte. Die altersgraue Schildauer Kirche in unserer Nähe redet ebenfalls eine deutliche Sprache. Die kreisrunde, und darum am leichtesten zu verteidigende zweieinhalb Meter hohe Kirchhofsmauer war sicher nicht im ersten Anlauf zu bewältigen, und hatte

man sie überstiegen, dann bot das Kirchenhaus mit wenigen und sehr hoch angebrachten Fenstern ein zweites Hindernis; die letzte Zuflucht aber sicherte der starke Turm, der von außen keinen Eingang und unterhalb der Glockenstube nur ein paar schmale Lufen hat.

Von besonderer Bedeutung für die Dorffestungen, wie wir diese, Gotteshaus und Schutzwehr miteinander vereinigenden Bauten einmal nennen wollen, ohne daß wir sie dadurch den berühmten Kirchenburgen von Siebenbürgen nahe zu rücken beabsichtigen, ist der Eingang zum Friedhof. Er war vielerorts für die Verteidigung besonders zweckmäßig eingerichtet, indem man ihn stark, oft turmartig überbaut hatte, so daß er Ähnlichkeit mit einem Stadttor erhielt und wie dieses mit Bohlentür, Fallgatter, Wehrgang und Lufen versehen war. Das alles ist nun heute meistens verschwunden, und wir müssen uns glücklich schätzen, noch im alten Friedhofstor von Tschischdorf ein Abbild ländlicher Befestigungsart von früher zu haben, wenn hier auch die Kirche fehlt. Sehr stark bringt das Fortifikatorische die katholische Kirche in Hertwigswaldau — zwischen Sagan und Freystadt — zur Geltung, die gegen die Dorfstraße etwas erhöht liegt. Den sie umgebenden Friedhof umgürtet eine wehrhafte Mauer aus Feldsteinen,



Die Wehrkirche in Horka.

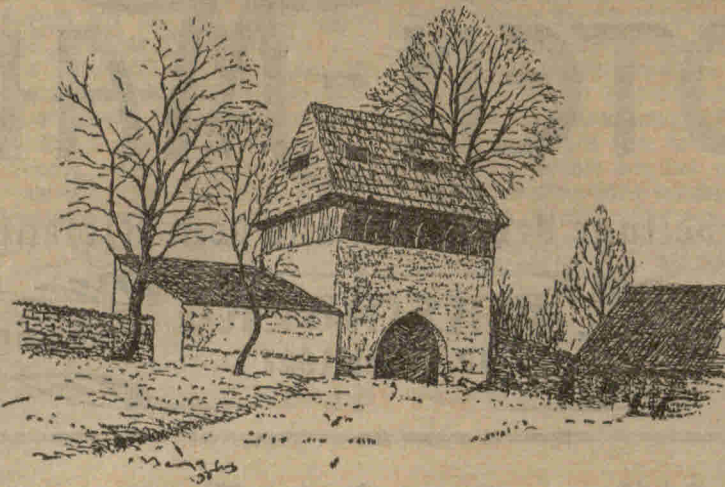
in der sich eine Art Festungstür mit einem tiefen, schräg ansteigenden Durchgang befindet, der im Falle der Verteidigung sehr schwer zu passieren gewesen sein muß, zumal sich ihm gegenüber an der Längsseite des Kirchenbaues der kloßige, steinerne Turm erhebt, ein wahrhafter Bergfried, trohend und unzugänglich. Alle Türen bestehen aus Eichenbohlen mit schwerem Eisenbeschlag. Man kann sich hier sehr lebhaft vorstellen, wie die Bauern vom Torhause aus und „mit Speiß und Karst und SENSE“ hinter der Kirchhofsmauer, die von innen infolge der Ausschüttung nicht so hoch wie von außen ist, den Angriff abwehrten.

Sage und Geschichte haben uns manche Szene des Entseßens überliefert, die sich im Mittelalter und später noch, vornehmlich im Dreißigjährigen Kriege, um und in Dorfkirchen abgespielt hat. Wir kennen durch Upland die Döfzinger Schlacht vom 24. August 1388: „Dort scholl den ganzen Tag der feste Kirchhof wider vom Kampfruf, Stoß und Schlag. Die Städter sind gekom-



men, der Bauer hat sein Gut zum festen Ort geflüchtet und hält in tapferer Gut", und Benesch von Weitmil, der Geschichtsschreiber Karls IV., sagt in der Schilderung eines Heereszuges in der Niederlausitz im gleichen Jahrhundert, daß der ganze Krieg eine unerhörte Beschädigung der Armen und Geringen sei, die mit ihrer Habe in die Kirchen geflohen wären, diese habe man aber erstürmt und wenn man sie nicht einnehmen konnte, mit allem, was darin war, verbrannt.

Viel, nahezu alles, ist in der langen Auseinanderfolge der Geschlechter vergessen worden, und wenn die Chroniken unserer Heimat auch nichts von den Greueln jener traurigen Vergangenheit melden, so dürfen wir doch nicht glauben, daß wir verschont geblieben wären. Wir würden manches zu hören bekommen, wenn die steinernen Zeugen um alte Dorfkirchen und sie selbst reden könnten. Als ein Stück Mittelalter,



Das Friedhofstor in Tschischdorf.

das wir hegen wollen, stehen sie in unserer Gegenwart, nicht mehr so stark herausgehoben aus ihrer Umgebung wie ehemals, wo sie die einzigen Steinbauten im Orte waren. Glücklicherweise hat man sich noch nicht allgemein an ihre Modernisierung gemacht. Friedhofsmauer und Türme sind meist, bis auf die Eindeckung, unberührt geblieben, und auch die Kirche ist wenig verändert; nur das alte Tor ist fast überall der Zeit zum Opfer gefallen. Aus ihm ist ein nur den Eingang betonendes Portal geworden mit einer leichten Ueberwölbung und einem Lattenverschluß oder Eisengitter in der Höhlung, wenn man sich nicht gar mit ein Paar Stein- oder Mauerpfählen und hölzernen oder eisernen Gattern dazwischen begnügte. So sehen wir es bei uns und überall. Umso erfreulicher ist es, daß doch hin und wieder, wenn auch selten genug, das alte erhalten geblieben ist. Otto Fiedler,

## Eile mit Weile!

Skizze von S. Barinka h. München.

Frau Dennigs war vor zwei Wochen in die Sommerfrische gereist und hatte ihren Darzer Sänger, Lofi genannt, ihren Kindern in Pflege gegeben. Ihre Kinder waren Alexa, ihre Tochter, und Peter Bur, deren Mann.

Die Jungverheirateten hatten heute abend einen Gast gehabt und sich sehr gut unterhalten. Als sie beim Abschiednehmen im Korridor standen, machte Alexa plötzlich ein aufs höchste erschrockenes Gesicht.

"Peter! Wo ist Lofi?" rief sie erblassend. "Wir haben bei unserer Heimkunft die Küchenfenster aufgerissen, weil es so schwül war, und nicht an den Vogel gedacht. Ob er schon im Häuschen ist? Und es war noch hell!"

Sie lief in die Küche, wo die Aufwärterin das Geschirr spülte. "Der Vogell! Frau Dörn, ist er im Häuschen?" "Ich weiß net. Hab net aufpaßt. Wie i kommen bin, war's scho still da herinnen."

Peter und der Gast, ein junger Maler, waren nachgelaufen, und nun guckten alle in den Vogelläfig. Der Zugang war offen, das Gefängnis leer!

Lofi durfte nämlich die meisten Stunden des Tages frei in der Küche herumfliegen, das Türchen seines Häuschens stand stets offen. Er flog nach Belieben aus und ein. Wenn es dämmerte, pflegte er selbst sein Schlafplätzchen im Käfig aufzusuchen. Er war sehr zahm, flog auf Hände und Köpfe, kletterte von Finger zu Finger und gab Küßchen. Seine Possierlichkeit bereitete viel Vergnügen.

"O Peter! Peter! Lofi ist heidi! Was wird Mama sagen?" jammerte die junge Frau.

"Nur nicht aufgereg't, Alexa! Es ist doch schon vorgekommen, daß er auch des Nachts irgendwo außerhalb geblieben ist. Laßt uns suchen!"

Und so suchten sie, das Ehepaar, der Maler und die Aufwärterin. Suchten an allen Orten, wo man annehmen konnte, daß sie halt für die zarten Vogellärlchen bieten könnten. Aber Lofi war nicht da!

Der lustige Abend ging traurig zu Ende.

Als Mann und Frau allein waren, gerieten sie über den Vorfall auch noch in Streit. Jeder gab dem anderen die Schuld an der Nachlässigkeit. Nun war Frau Dennigs durchaus nicht eine böse Mutter, die man hätte fürchten müssen. Einzig Alexas Ehrgeiz und Stolz, zur Zufriedenheit zu lösen, was ihr aufgetragen wurde, mußte man als Hauptgrund der Erregung betrachten. Es war ein von vornherein verletzter Stolz, denn die Mutter hatte beim Abschied ein wenig spöttisch bemerkt: "Leb wohl, Lofi! Wer weiß, ob wir uns wiedersehen!" Das zeugte schon von keinem besonderen Vertrauen.

Alexa erwachte am Morgen mit einem unbehaglichen Gefühl. Das Bett neben ihr war leer! Das kam sonst nicht vor. Sollte ihr Mann im Zorn . . . ?

Zitternd schlüpfte sie in die Kleider und eilte durch die Zimmer. Kurz darauf hörte sie, daß der Schlüssel in die Wohnungstür gesteckt wurde, und schon trat Peter ein, sorglich eine Dötte in der Hand haltend.

Alexa eilte auf ihn zu; sie sah in seine Augen. Die waren ohne Groll, lieb und gut wie immer, und sie hob die Arme, um sie um seinen Hals zu schlingen. Aber er schob sie sanft weg.

"Obacht, Schatz! Da drinnen ist ein neuer Lofi. Damit ist die Geschichte in der Hauptsache erledigt. Ich will nicht, daß Du Dich länger quälst."

"Aber der alte Lofi war zahm, gab Küßchen . . ."

"Wir werden sehen," beruhigte er sie. "Mama bleibt noch lange fort. Da können wir ihn wohl etwas zahm kriegen. Und wenn nicht, so hat er eben alles verlernt vor lauter Sehnsucht nach ihr. Das wird ihr schmeicheln. Galt, schließe die Tür nicht! Frau Dörn kommt hinter mir. Es ist ja bereits neun Uhr!"

Frau Dörn zog unter ihrem Mantel einen winzigen Holzläfig vor und reichte ihn der verdutzten jungen Frau. "Meine Nachbarin hat eine Kanarienzucht. Keine Darzer. Da hab i Ihnen, gnä' Frau, einen mitbracht! Alsdann is der Verdruß aus der Welt, und die Frau Mutter merkt's net."

Die Eheleute schüttelten sich vor Lachen, und Peter hielt ihr die Dötte hin. "Da ist auch so was drin! Ich hab ihn eben gekauft."

"Aber darum ist es doch furchtbar lieb von Ihnen, Frau Dörn, und nun wählen wir, welcher dem Verlorenen am meisten gleicht."

Sie gingen zu Dritt nach der Küche, um die Häftlinge aus ihrer Enge zu befreien. Aber sie bekamen große und einigermaßen dumme Augen, als sie die Tür öffneten und die Blicke nach dem in der Sonne hängenden Käfig richteten: das Häuschen war befest! Lofi stand vor seinem Napf und ließ sich's schmecken. Er begrüßte die Eintretenden sofort mit seinem freundlichen "Gib, gib" und warf gleich darauf einen schmetternden Triller in das allgemeine, stumme Staunen.

"Er ist da! Der richtige Lofi ist da!" jubelte Alexa und streckte ihm den Finger hin, auf dem der kleine Ausreißer auch sofort Platz nahm und seine Künste zeigte. — Peter ließ die anderen beiden Vögel aus ihren kunstlosen Behältern. "Sieh hier, du Ausreißer, wir hatten schon Ersatz."

Nun schob Lofi auf, und es gab Gefreisch und Geflatter, Lachen und Aufen. Da schrillte die Wohnungsklingel.

Der Maler von gestern war draußen. Vorsichtig hielt er die Hand in der Rocktasche, und als ihm Alexa entgegen kam, zog er sie heraus und reichte ihr einen gelben Biepmat.

"Gnädige Frau, gelb ist gelb. Und sollte er einen anderen Schlag haben, so läßt sich vielleicht die Frau Mama doch täuschen. Oder man hat den Mut dazu und gesteht die Wahrheit. Es wird . . ."

Schallendes Gelächter! Er begriff erst, als man ihn in die Küche führte und er die flatternden und zirpenden Kanarier sah. "Sieh, was ist denn das? Eins — zwei — dreil! Hat jeder von Ihnen die Idee gehabt?" fragte er verwundert.

"I wol!" erwiderte Peter und erklärte die Vermehrung.

"Der Dritte ist der echte. Er war einfach wieder da, als wir in die Küche traten; er ist wie ein Kater, der nachts auf den Dächern promaniert und morgens sich zum Futter einstellt." —



Das junge Paar saß beim Frühstück, zu dem man den Maler eingeladen hatte, als die Tür Glocke wieder klingelte. Nach einigen Sekunden stand Frau Dennigs auf der Schwelle. In ihrer runden Fülle sah sie recht gemüthlich aus und rief doch Bestürzung hervor.

„O Himmel, Mama, was ist denn geschehen?“ fragte Alex, ganz blaß.

„Ich habe Unglück mit meinen Zähnen gehabt und mußte her. Will sofort zu meinem Zahnarzt,“ erklärte die Mutter, ein Taschentuch vor den Mund haltend.

„Ich komme mit!“ Alex atmete auf.

„Inzwischen will ich schauen, wie es Lofi geht,“ sagte die Mutter.

Die junge Frau erschrak von neuem. „Erst trinkst Du eine Tasse Tee.“ Sie drängte die Mutter an den Tisch und schenkte

mit unsicheren Händen ein. „Unterhalten Sie Mama, bis ich mich fertig mache!“ munterte sie den verdutzt dastehenden Maler auf. Heimlich wisperte sie Peter zu: „Fangt die Drei ein! Geschwind!“

„Wenn das nur so schnell geht. Soffentlich lassen wir nicht gerade den Nichtigen frei. Gelb ist gelb.“

Aber Frau Dennigs hatte den Tee bald getrunken und war nicht redselig. Schnell ging sie in die Küche. Da aber riß sie die Augen groß auf. Peter und die Aufwärterin jagten verzweifelt nach den toll herumfliegenden Vögeln. Es blieb nichts anderes übrig als restlose Aufklärung.

Die Mutter sank in einen Stuhl und lachte, daß man die Zahnlücke sah, die sie bis jetzt versteckt hatte.

„Das kommt davon,“ nickte sie ihrer verwirrten Tochter zu, „wenn man so eitel ist und einen Fehler nicht eingestehen will.“

## Der Richter.

Erzählung von R o r h T o w s k a.

Um das Jahr 1000 regierte zu Bagdad ein Kalif namens Abd-el-Chafid. Ein Nachkomme Harun-al-Raschids, hatte er von diesem die Liebe zur Gerechtigkeit geerbt, aber nicht die starke Hand, ihr in seinem Reiche immer zum Siege zu verhelfen. Fast täglich kamen ihm Klagen zu Ohren über Bestechlichkeit und Mißbrauch der Gewalt von Seiten hoher und niedriger Beamten, und wenn er sie dem Richter übergab, so fanden sie nur selten strenges Gericht. Bestechlichkeit auch hier, Günstlingswesen und Betrübnwirtschaft. Unschuldige kamen ins Gefängnis, indessen die Verbrecher straflos ausgingen.

Ueber die Beseitigung dieses Mißstandes zerbrach sich der Kalif vergebens den Kopf. Wie oft schon hatte er den Großwesir angewiesen, den Obergkeiten entfesselt und alle Aemter neu vergeben. Die menschliche Natur blieb sich immer gleich. Um Freunden zu nützen, um sich an Feinden zu rächen, um Vermögen zu erwerben, wurde nach kürzerer oder längerer Zeit auch von den Neubestallten geraubt, das Recht gebeugt, das Volk gequält.

Schon zweifelte Abd-el-Chafid daran, in seinem Lande einen einzigen gerechten Mann zu finden. In tiefer Schwermut, angewidert vom Treiben des Hofes und der Stadt ritt er ganz allein tagtäglich in die Wüste oder in den Wald hinaus, um der Gesellschaft der Menschen zu entziehen, die er zu hassen begann. Vergebens hat ihn seine Gemahlin, sich nicht den Tigern und Schakalen aussetzen. Die wahren Schakale, die reißendsten Tiger, erwiderte er ihr, seien im Palaste zu finden und in den öffentlichen Gebäuden der Stadt.

Auf einem dieser Ritte geschah es, daß Abd-el-Chafid sich zu weit von Bagdad entfernte, um die Stadt noch vor Nacht erreichen zu können, und, gezwungen, ein Unterkommen zu suchen, zur nächsten Ortschaft ritt, deren erstes Haus er durch die Bäume schimmern sah. Es war ein einfaches, doch nicht ärmliches Haus, an das er Obdach heischend pochte. Erst als ihm niemand öffnete, bemerkte er, daß die Tür nicht verschlossen war. Auch innen gab es keine versperrte Pforte, so daß er ungehindert bis an das Hauptgemach des Hauses vorzudringen vermochte. Der Saal entsprach dem Aeußeren des Hauses, auch er war schlicht, doch nicht ohne Ansehen und Behagen. Offenbar wohnte hier ein Mann, der Land verachtete und dabei zu leben verstand.

Umso mehr mußte den Kalifen der Anblick befremden, der sich ihm hier bot. Der Hausherr saß bei seinem Nachtmahl, das aus einfach kräftiger Speise und autem Trank bestand: Fleisch, Weizenbrot und Sorbet. Drei Teller trug der Tisch, drei Stühle umstanden ihn. Auf dem mittleren Sessel saß der Herr, auf den beiden anderen sonderbarerweise zwei große Hunde. Hinter diesen aber — und das war das Sonderbare — standen zwei junge, starke, schlank-schöne Vurschen, die den Dienst bei Tische versehen, die Teller wechseln und Speise und Trank dem Herrn sowie den Hunden reichen mußten. Sie taten es mit trübem

Blid, mit scheuem und gedrücktem Wesen, doch wagten sie keinen Einspruch, selbst als der Herr ihnen zum Schluß befahl, den Hunden mit dem Tuche die triefenden Schnauzen abzuwischen.

Bis hierher hatte der Kalif, der unbemerkt hinter dem Teppich stand, dem Auftritt schweigend beigewohnt. Nun konnte er nicht länger an sich halten. Er riß den Teppich zur Seite, trat ins Gemach und rief unmutig: „Gern würde ich Dir den Gruß des Friedens bringen, Mann. Doch wie soll Friede sein mit dem, der sündigt? Sind nicht die Menschen mehr wert als das Vieh? Welch ein Gebrauch? Versährt man so mit dem Gesinde hienzu?“

Der Herr des Hauses hatte sich erhoben. „Mit dir sei Friede“, sagte er ruhig. „Tritt näher, fremder Scheich, und speise mit uns!“ Und als der Kalif abwehrend die Hand erhob, fügte der Mann hinzu: „Dich wundert meine Sitte? Du wirst noch mehr erstaunen! Vernimm: von diesen beiden, die die Hunde bedienen, ist der eine mein Sohn, der andere mein Neffe.“ Und als der Kalif ihn mit offenen Munde anstarrte, fuhr er fort: „Was du hier siehst, ist Lohn und Strafe. Die beiden Vurschen, die selbst und meine Hunde, wir gingen neulich zu unserer Dattelpflanzung am Rand der Wüste. Da stürzten plötzlich drei Schakale aus einem Dickicht auf uns zu. Was taten diese beiden Feindlinge? Sie kletterten auf eine hohe Palme. Zu alt und schwach, es ihnen gleich zu tun, wäre ich verloren gewesen. Doch meine beiden Hunde schützten mich und retteten mein Leben. Mit tapferen Bissen verjagten sie die Schakale, und bedeckt mit Wunden sprangen sie dann an mir empor und leckten mir freudig die Hand. Nun, Scheich, was dünkt Dich? Wunderst Du Dich noch, daß ich die Vier hier nach Verdienst behandle, die in Treue Bewährten mir zur Seite setze und die durch Freigiebigkeit Entehrten geringer schätze als meine Hunde? Sage mir: der Mensch, was ist er anders, als was er frommes denkt und Gutes tut?“

„Beim unsichtbaren Gott, Mann, Du hast Recht!“ rief Abd-el-Chafid, dessen Stauern zur Ehrerbietung geworden war. Doch noch verbara er sich und sagte: „Wahrlich, ich möchte diese braven Hunde haben. Du scheinst nicht arm, doch immerhin nicht reich. Ein jeder kann Gold und Güter brauchen, der wahrhaft Edle mehr als der Gemeine, weil er sie zum allgemeinen Besten nützen wird. Vielleicht willst Du Deine Dattelpflanzungen vergrößern, der Wüste Land abringen. Mein Vermögen ist sehr groß. Gib mir die Hunde und fordere dafür, was Du willst!“

Da funkelten des Alten Augen in jähem Jorنالanz auf. „Ich meine Hunde von mir lassen? Meine Reiter verkaufen? Mit Habsucht ihre Treue belohnen? So wahr der Engel Gabriel dem Propheten erschienen ist: Du und ich — wir sind an Denkart himmelweit voneinander getrennt. Verlaß mein Haus und zeige mir Dein Antlitz niemals wieder!“

Hier fühlte er sich von dem Fremden umarmt. „Gott ist groß! Gebieten sei er, der mich zu Dir führte. Den ich lange gesucht, ich hab' ihn gefunden! Ich bin der Kalif. Du sollst mein Raddi sein! Und allen Guten im Lande Lohn und Segen!“

## Maiensahrt im Spreewald.

Tauchend und zischend trug uns das Spreewaldbähngle durch sandige Gegend und Kiefernwald von Cortbus nach Burg, dem langgestreckten Spreewalddorf. In jedem Gasthof das typische Anzeichen des Weelend. Ein förmliches Heerlager von Autos und Motorrädern bietet sich dem Auge dar, es scheint, als ob halb Berlin einen sich hier versammelt. Das „det und dal“ schnattert durcheinander, Supen und Motorengeknatter brüllen durcheinander und der eingeborene Spreewälber sieht dem ganzen Treiben stumm zu. Wir gehen hinunter zum Anlageplatz der Rähne, wo natürlich reger Betrieb herrscht. Auch hier ein buntes Bild — sie der Berliner aufgeregter, modern, da die Bürger in ihrer ganzen Einfachheit und Ruhe. Wir besteigen einen der flachen Rähne und der Alte, der uns fahren will, nimmt die lange Stange zum Abstoß in die Gond. Behutsam geht es den langen Dorfkanal von Burg entlang, vorbei an schiffbedeckten Wind-

schiefen Lehmhütten und schmutzen kleinen Flegelhäusern. Noch herrscht Betrieb auf der „Dorfsraße“, Fahrzeuge mit Fremden und Einheimischen gleiten plätschernd vorüber, vor den Häuschen sitzen Frauen und Mädchen in ihrer reizvollen und bunten Tracht. Nach zwei Stunden Fahrt liegt das Dorf hinter uns — hinaus geht es auf dem schmalen Kanal, dessen Wasser träge daliegt. Zu beiden Seiten große langgestreckte Flächen, die in der Hauptsache mit Schilf bewachsen sind. Das ist das Futter für das Rindvieh erklärt uns der Alte, aber wie oft geht dieses noch durch eine Ueberschwemmung verloren, wie im vergangenen Jahre. Das ist dann eine bittere Zeit für den Spreewälber, wenn auch das Reich Unterstützung gewährt. Und die hohen Erken und Weiden zu beiden Seiten des Wassers niden dazu. Schmale Streifen mit Roggen und Kartoffeln, die auf dem moorigen Boden gut in Kultur stehen, bieten dem Auge Ab-







## Schützenvereinigungen, Militärvereine und ihre Bräuche.

Einmal und heute.

Man kann der Uniform als solcher heutzutage gegenübersehen, wie man will, — man mag sie auf der einen Seite als den Inbegriff aller Manneswürde halten und auf der andern Seite als Eitelkeitsüberbleibsel einer vergangenen Zeit, man mag sie auch im Ernstfalle des Krieges als unentbehrliche Einrichtung anerkennen und sie im Frieden außerhalb alles Militärischen als Soldatenpielerei ansehen, so oder so: die Wirkung der Uniform mit allem militärischen Drum und Dran wird niemand abstreiten können. Wir haben heute eine Uniformierung breitesten Umfanges, angefangen vom Roten Frontkämpferbund über das Reichsbanner hinweg bis zum Stahlhelm, wir haben gerade in Schlesien die Krieger- und Militärvereine mit Musikkorps in den buntschillerndsten Friedensuniformen, wir haben die uniformierten Schützen und andere mehr und müssen erkennen, daß die Uniform als solches kein Merkmal mehr für eine besondere politische Richtung ist. Des deutschen Volkes Schwäche für den „bunten Rock“ und den militärischen Schnal haben sich die politischen Parteien nahezu aller Richtungen zu Nutzen gemacht.

Da tut ein Blick über die deutschen Grenzen hinaus not. Die militärischen Neuerlichkeiten haben wir dort genau so. Frankreich hat eine ausgeprägte militärische Jugendausbildung von Staatswegen vom sechsten bis zum 16. Lebensjahre, und dann setzt die „Vorbereitung für den Militärdienst“ ein, die erst mit der Einstellung endet. Dienstzeit und Übungen sorgen weiter, daß dem Wunsche nach militärischem Gebahren genügend gehuldigt werden kann. In Polen liegen die Verhältnisse ähnlich. Dort wie in Frankreich wird sogar die weibliche Jugend an der Ausbildung für den Krieg teilnehmen. Italien ist eigentlich der uniformierte Staat geworden, und so oder ähnlich liegen die Verhältnisse überall. Und doch spottet das Ausland gern über die militärischen Neuerlichkeiten in Deutschland.

Allerdings ist die Soldatenpielerei, wenn man sie so einmal nennen darf, vereinsmäßig wohl nirgends so ausgezogen wie bei uns. Das liegt aber zum großen Teil auch an der Tradition. So wird z. B. urkundlich zum ersten Male die Hirschberger Armbrustschützenbruderschaft schon im Jahre 1518 erwähnt, zu einer Zeit also, als nach den Erfahrungen der Hussitenkriege die Befestigung der Städte und Waffenpflicht der Bürger die beste Sicherheit gegen Untergang und Plünderung boten. Die Stadtoberkeit gab besondere Schützenordnungen heraus, und so hatten die alten Gilden eine sehr ernste und gewichtige Aufgabe zu erfüllen. Was nimmt es bei solcher Tradition wunder, wenn auch heute noch alljährlich zu Pfingsten der Schützenmajor mit der gleichen Wichtigkeit auf hohem Roß seine Schützen zum Tore hinausführt?

Selen die Spötter von heute, benen so ein Auszug wie dieser nur ein Saurium ist, einmal ehrlich! War es vor dem Kriege in dieser Beziehung nicht noch sehr viel schlimmer? Waren sie selbst nicht vielleicht unter den Scharen, die alljährlich von Hirschberg nach Bobberöhrsdorf hinausjagen, wenn der dortige Kriegerverein regelrechte Feldbienstübungen und Kriegsspiele abhielt und zum Schluß den Napoleon fangen mußte? Entfinne man sich nur, es ist noch gar nicht so lange her! Den armen Napoleon, dem es im Drange der Manöverereignisse oft recht schlecht ging, mußte damals Jahr um Jahr ein schmaltziger Schuhmacher aus Bobberöhrsdorf mimen, und es half ihm alles nichts, er mußte immer wieder heran, auch damals, als man ihn so verblüht hatte, daß er nie und nimmer mehr als Napoleon in den Krieg zu ziehen versprach. Gewiß waren auch damals schon der Lacher ob solcher eines Schauspiels viele, aber

ob sie alle nur des Lachens wegen hinausgezogen sind, wage ich zu bezweifeln, denn das alte römische Sprichwort von „panem et circenses“ hat immer noch nicht seine Wirkung verloren. Es gab dann damals ein allgemeines Bedauern, als von den berittenen Abteilungen den Besthern der Umgegend die Pferde zumachte geritten worden waren und diese nun, da sie Pferde hierfür nicht mehr stellten, dem ganzen schönen Kriegsspielspaß ein Ende bereiteten.

Auf ähnlich belustigende Weise ging auch ein anderer in Hirschberg geübter Brauch in die Brüche. Dem Festzuge der Schützengilde zu Pfingsten gingen immer Zimmergesellen in Tracht mit Art und Schürze voraus, die ein Hindernis, das draußen in der Schmiedberger Straße errichtet worden war, aus dem Wege zu räumen hatten. Eines schönen Tages, zu Zeiten, als der Streik noch eine böse Missetat war, so etwa um das Jahr 1885 herum, streiften nun die bösen Gesellen, und weil ein Streik war, glaubten sie auch das Hindernis nicht umlegen zu dürfen und wurden im nächsten Jahre nicht mehr für würdig befunden, den Schützen vorauszu ziehen.

Diese Entwicklung muß man sich vor Augen halten, wenn man sieht, mit welcher Vorliebe heute noch ein großer Teil unserer Mitbürger gern in Sektionskolonne hinter einer Fahne und vor allen Dingen hinter Musik einhermarschieren. Dabei ist es ja weniger das Disziplinmäßige, was andere unbeteiligte Volksgenossen belustigt, als vielmehr die Nachahmung des rein Militärischen im Schmutz möglichst „schneidiger“ Uniformen. Disziplin halten unsere Sportvereine auch, wenn sie zu Wettkämpfen in ein großes Stadion einmarschieren, aber ihnen fehlt das rein Militär-Neuerliche, das vor allem, wenn es schlecht „klappt“, zum Spott herausfordert.

Man soll deshalb die ganzen Neuerlichkeiten der Vereine der gekennzeichneten Art nicht falsch auffassen, wie es z. B. auch oft das Ausland tut, etwa so, als ob Deutschland ein einziger großer Exerzierplatz sei und alle die Vereine, die so Sonntag um Sonntag den ganzen Sommer hindurch Anlaß zum Aufmarsch haben, nun etwa nur von dem Gedanken beseelt seien, reichlich Frankreich zu schlagen. Die Reihen dieser Vereinigungen würden sich ungeheuer lichten, wenn ihre Mitglieder plötzlich noch einmal eine zwei oder drei Jahre dauernde Rekruten- und Ausbildungszeit durchmachen oder gar wieder in den Schützengraben ziehen sollten. Ach nein! Man lebt der Tradition, man zehrt von dem Stolz, in einem furchtbaren Kriege seinen Mann gestanden zu haben, man wünscht der Jugend wenn auch nicht einen Krieg, so doch ein bißchen militärische Manneszucht — alles menschlich verständlich! — und zeigt das eben gern dann und wann nach außen hin durch ein militärisches Gebahren.

Diese Menschen, ein geschätzter Teil des Bürgertums, sind alles andere als hochpolitisch und staatsumstürzlerisch und werden nur zu gern von jenen ausgenutzt, die derartige Ideen mehr oder weniger still im Herzen tragen. Die Staatsform der Republik steht mit solchen harmlosen Vereinsauszügen an sich in keinerlei Widerspruch, und deshalb sei heute, da in Hirschberg zum ersten Male auch die schwarz-rot-goldenen Fahnen zu einem großen Militärvereinsappell wehen, dieser Umstand gewertet als das, was er ist oder doch kurz davor steht zu werden: ein Abfinden auch der Militärvereiner mit unserer heutigen freien Staatsform, der sie bisher doch absolut ablehnend gegenüberstanden. Das aber würde wiederum einen wesentlichen Schritt zu der dringend notwendigen Vereinigung der politischen Atmosphäre bei uns bedeuten. Den ersten Schritt auf diesem lobenswerten Wege getan zu haben, ist ein Verdienst des Hirschberger Vereins der Jäger und Schützen. Das sei ausdrücklich anerkannt und der Nachwelt überliefert.

# Hotel Schwan

Hirschberg i. Rsgb.

best renommirtes Reise- u. Touristenhotel

Auto-Garagen

Fernruf 211

2 Minuten vom Bahnhof

hält sich während der Jägertage bestens empfohlen

Besitzer: Fritz Thiel.

## Am Cavallerberg Tenglerhof Am Cavallerberg

— altes Stammlokal der 5. Jäger —

empfiehlt sich

während der Jägertage!

Frau Anna Tengler.

## Gaststätte zum Kronprinz

Schützenstraße 17.

Mit einem herzlichen „Grüß Gott“ empfehle ich meine angenehmen Lokalitäten.

Saal, Gesellschafts- und Weinzimmer  
Sonntag: Groß-Elite-Ball

(Militär-Musik.)

Um recht zahlreichen Besuch bittet  
Carl Stief, alter Herbergswirt früherer Jäger.





**Für die Reise!**

**Für den Sport!**

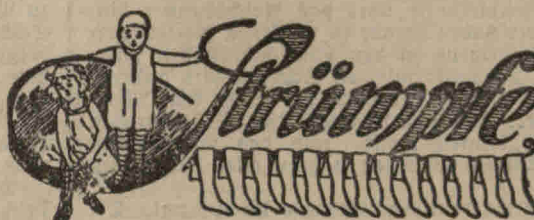
## Strickkleidung

für jede Jahreszeit

**Bleyle Kinder-Kleidung**

Socken

Söckchen



Knie-

Strümpfe

Sport-

Strümpfe

## Trikot-Unterkleidung

angenehm im Tragen für den Sommer

**Dr. Lahmann**  
**Unterkleidung**

Schildauer Straße 8



**Badewäsche**  
**Badekappen**

Schildauer Straße 8

## Wiener Café

das vornehmste Abend-Lokal



Im **Konzerthaus-Saal** finden am Sonnabend und Sonntag die beliebten **Gesellschaftsabende** statt.

## Kameraden der grünen Farbe

besucht die Turmsteinbaude  
Talsperre Weltende-Boberöhrsdorf

Inhaber: **Richard Weist**

**Hirschbergs** und Umgebung besuch-  
tester und herrlichster Ausflugsort

**Havanna - Haus**  
**„Merkur“**  
Willy Geisler

Spezialhaus für Zigarren, Zigaretten und Tabake  
**Hirschberg i. Schlesien**

Gegenüber dem „Boten“

Fernruf 495

**H. Schultz-Völker's Weinstuben :**

Markt 38  
Fernruf 35

Warme und kalte Küche ./. Flaschenverkauf  
Spezialität: Tokayer - Weine

**Heinrich Weth : Schildauer Straße 18**

Gegr. 1681

Hüte

./.

Mützen

./.

Pelzwaren

Telephon 373

Aeltestes Geschäft am Platze.



Zur  
Selbstanfertigung  
von  
**Bademänteln**  
empfehlen  
**Frottiertstoffe**  
in aparten Mustern  
ferner:  
**Badetücher**  
**Bade-Vorlagen**  
**Frottier-Handtücher**  
jeder Art  
**Leinenhaus**  
**Jüttner & Co.**  
Telefon 624  
Schmiedeberger  
Straße 1a  
Ecke Schützenstraße

Einen  
gesunden  
**Schlaf**

und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten **'Baldravin'**  
Patentamtlich geschützt unter Nr. 342681. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigen Süßweins gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebenso gut angeboten werden, weisen man entschieden zurück.  
Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt

in der Kronen-Drogerie, Bahnhofstraße 61, gegenüber Hotel „Drei Berge“, Drogerie zum goldenen Becher, Langstraße 8.

Realste Bezugsquelle  
**Neue Gänsefedern**, wie v. d. Gans gerupft m. voll Daunen, dopp. gerein. Pfd. 2.50, dies. beste Qual. 3.50, nur kl. Federn (Halbdaunen) 5.00, Daunen 6.75, gerein. gerissene Federn m. Daunen 4.00 u. 5.00, hochpr. 5.75, allerl. 7.50, Ia Vögel 9.00 u. 10.50. Für reelle staubfr. Ware Gar. Vers. g. Nachn. ab 5 Pfd. portofr. Nichtgef. nehme zurück. **Willy Mentenfel**, Gänsemaastanst. Begr. 1852 Neutrebbin (Oderbr.) 79

Preisliste frei!  
12 Aluminium-Glühf. 82 Pf., 50 Paar Schuhschrauben 1.15 Mk., 12 Stk. Toiletteleife 92 Pf., Stoffe, Trüfotagen, Kurzwaren.  
Gottfried Mintelen, Fabr. u. Vert. Gräfelfing D 41 bei München



neue 5 Pfg. Cigarette in Qualität und Ausstattung eine Glanzleistung.

# Das Problem der Zeit

Sie bleiben stets Privatpatient  
Sie erhalten durch hohe Vergütungen ausreichende Hilfe für sich und Ihre Familie im Krankheitsfall

Bis 600 Mk. bei Operationen, bis 1000 Mk. Herbeigeld. Billigen Aufenthalt in Kur- und Erholungshäusern.

Wir verlangen nur sehr mäßige Beiträge, regeln alle Vergütungen prompt u. schnell

**Deutschnationaler Kranken-Versicherungs-Verein a. G.**  
Hamburg 36

Auskunft erteilen:

**Herr Major a. D. von Carnapp, Hirschberg, Stonsdorfer Str. 6**  
**und Herr Ernst Mentschel, Hirschberg, Am Sand Nr. 54.**

## Pallabona Puder

Durch Trockenbehandlung in 2-3 Minuten die schönste Frisur (keine Nasswaschung). Reinigt und entfettet. - Die Haarwellen bleiben erhalten. Für Tanz und Sport unentbehrlich. Besonders geeignet für **Bubikopf**. Millionenfach erprobt. Weisen Sie Nachahmungen zurück. Zu haben in Streu- u. Runddosen von M. 1.- an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken.



**Hausfrau**  
für feine Wäsche verwende nur  
**Triumph-Glanz-Stärke**  
In roten Paketen - Fix u. fertig z. Gebrauch.  
Seit Jahrzehnten bewährt und beliebt.  
**Hoffmann & Schmidt**  
Leipzig W 33.

**Damen**  
inden Hebevoll, Aulin z. Geheimtbindung  
Hedamme Gressier  
Dresden, Gartenstr. 23, III.  
3 Min. v. Hauptbahnhof.  
Telephon Ohle 8859.

## Metallbetten

Stahlmatt, Kinderbett.  
günstig an Priv. Kat. 320 frei  
Eisenmöbellfabr. Sahl (Tür.)



**Spratt's**  
Hundekuchen  
Puppy-Biskuits  
Phosphor-Welpi

honn  
Spion's Brunsford  
Broschüre kostenlos  
Niederlagen durch  
Schilder kenntlich.

## Ergrauendes Haar

erhält seine fröhliche  
Farbe wieder d. unsere  
Birken-Brillantine  
unschädlich, einfach,  
zuverlässig  
Bombelon & Schmidt  
Nachf., Hamburg 30,  
Neuerwall 72/74.  
Generaldepot Elisabeth-  
Apothek, Hirschberg i.  
Schlesien.



## Des Fettleibigen Herz



Das Herz eines Fettleibigen  
(anat. Aufnahme).

Setzt sich beim Menschen Fett an, so zieht sich dieses Fett nicht nur über den ganzen Körper, sondern es umgibt auch das Herz mit einem wuchernden Fettmantel. Außerdem sind die Herzklappen, die Herzmuskeln und die Muskelbündel von Fett durchsetzt. Dieses Fett hindert das Herz an seinen Zusammenziehungen und schließlich erlahmt es, so daß Herzschwäche und Kurzatmigkeit in gesteigertem Maße eintreten. Die Arbeit, die ein Herz zu leisten hat, ist geradezu ungeheuerlich. Mit jedem Schlag pumpt es  $\frac{1}{10}$  Liter Blut durch die Adern, das sind in der Minute 7 Liter und 10 000 Liter in 24 Stunden. Und nicht genug damit: Die dicken Fettschichten beherbergen ebenfalls unzählige Blutadern, und dem Herzen liegt es ob, auch durch diese dünnen, vom Fett zusammengepreßten Adern das Blut zu pumpen. Lockern Sie deshalb das Fettgewebe Ihres Körpers auf! Nehmen Sie den „Punkt-Roller“ zur Hand, und bearbeiten Sie den Körper damit täglich nur 5 bis 10 Minuten! Sofort werden Sie spüren, daß das Blut durch das Gefäß leichter pulsiert. Sie fühlen sich frischer und jünger. Das Herz schlägt leichter und ist entlastet.

Auf keinem anderen Wege kann der Körper Fett ansetzen oder ausscheiden als aus dem Blute und durch das Blut. Fließt das Blut zu langsam durch die Adern, was bei den „orpulenten“ fast immer der Fall ist, so spricht man von ungenügendem Stoffwechsel! Die Folge ist eine weitere Ablagerung von Fett in immer größerem Maße, und langsam stellen sich Rheuma, Gicht, Zucker oder Arterienverkalkung ein. Ist jedoch der Blutkreislauf kräftig und lebhaft, so kann sich kein weiteres Fett ansetzen.

Der „Punkt-Roller“ ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Wo solche nicht am Platze, ist derselbe zu beziehen durch die Fabrik orthopädischer Apparate

L. M. Baglinski, Berlin-Pankow 336 Hiddenseestraße 10.

Fernsprecher: Pankow 1705, 1706 u. 1707. — Postscheckkonto Berlin 11983.

Verlangen Sie ärztliche Literatur.

Normales Herz (anat. Aufnahme).  
Chelarat Prof. Dr. med. J. Ferrua schreibt:

Unter all den bis zur Gegenwart angepriesenen Mitteln zur Beseitigung der Fettleibigkeit, ohne irgendwelche physiologische Störungen der lebenswichtigen Organe hervorzurufen, gibt es keines, das dem „Punkt-Roller“ zur Seite gestellt werden könnte. Alle innerlichen Arzneien, selbst wenn sie auch einen gewissen Grad von Abmagerung herbeiführen, die mitunter ganz unmaßig einsetzen, können sehr erhebliche Nachteile hervorrufen, die einen sehr gefährlichen Einfluß auf Magen und Nieren ausüben. Der „Punkt-Roller“ bringt die Zirkulation des gesamten haarfeinen Hautnetzes in Gang und regt es zu erhöhter Tätigkeit an, begünstigt die Aufzehrung und Fortschaffung des fetten Zellengewebes.

Nicht allein der Körper wird erleichtert, seiner Ueberlast an Fett, sondern auch das Herz. Auch zögere ich nicht, diese hervorragende Methode der pneumatischen Massage als ein absolut sicheres, unschädliches u. schnell wirkendes Mittel für Fettleibige zu empfehlen. Man kennt die Wirkung der Massage, doch ist die Selbstmassage mit dem „Punkt-Roller“ noch weit darüber zu stellen.

Prof. Dr. J. Ferrua.  
10 Minuten haben Sie sicher übrig, wenn es gilt, Ihren Körper mit neuer Lebenskraft und Energie zu erfüllen, u. die einmalige Ausgabe von 12,50 oder 17,50 M. (verstärkte Wirkung) wird gegenüber dem Zuwachs an Lebensfreude auch kein Hindernis für Sie sein.

Besorgen Sie sich deshalb den „Punkt-Roller“ sofort, u. achten Sie auf die Schutzmarke „Punktauf der Stirn“, denn dieser Apparat hat die wirksamen Kautschuk-Saugnapfen. 25 Auslandspatente und 5 D. R. P. angem. 3 D. R. G. M.

Bankhaus

## Eichborn & Co

Filiale Hirschberg i. Schl.

Promenade 29, Fernruf 857 und 858

Stammhaus Breslau

gegr. 1728.

Eröffnung von Konten in laufender Rechnung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen

Sachgemäße Beratung in Kapitalsanlagen jeglicher Art.

## Zement-Kunststeine

fertigen wir wieder in alter, bester Qualität; insbesondere hydraulisch gepr. Gehwegplatten, 30/30/5 cm und Fliesen 20/20/2,5 cm für Fuß- u. Wandbelag in allen Farben und Mustern, glatt und geriffelt. Ferner Normal-Blockst., glatt, bossiert, gemustert, 50×25×22 cm, sowie alle anderen Zement-Erzeugnisse billigst. Ausnahmepreisliste jederzeit durch „Buhag“, Jannowitz. Besichtigungslager: Neuer Adlerschacht b. Kupferberg.

## Rasenbleiche

ist unbequem

Kochen Sie Ihre Wäsche eine Viertelstunde mit Dr. Thompson's Seifenpulver und Seifix

selbsttätiges Waschmittel. Sie wird dann schöner und schneller gebleicht.



## Nur 10 Pfg. täglich

kostet diese gut regulierte Uhr. Bestellen Sie diese hier abgebildete Uhr für Mk. 15.—. Sie können diesen Betrag, wenn Sie es wünschen, in fünf Monatsraten einzahlen, so daß auf den Tag nur 10 Pfg. entfallen. Im voraus braucht kein Geld eingesandt zu werden. Die Uhr wird sofort an Sie geliefert. Damenuhren gleicher Preis. Rücksendung bei Nichtgefallen innerhalb 3 Tagen gestattet. Bei sofortiger Bezahlung per Nachnahme Mk. 13,50.



Schreiben Sie noch heute und fügen diese Anzeige bei.

A. Fritze, Lübeck A 22, Nebenhofstraße 7

Scheuer  
Zichorien



Euer  
Zichorien

nur echt im Sufeisenpäckel



**Zwangsversteigerung.**

Im Wege d. Zwangsversteigerung soll am 21. Oktober 1927, vormitt. 9 Uhr — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 10 — versteigert werden das im Grundbuche von Hirschberg i. Schl. eingetragen. Eigentümer am 1. März 27, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks, Kulturingenieur Heinrich Gebers aus Hirschberg i. Schl. eingetragen. Grundbuchblatt Nr. 1192 Gemarkung Hirschberg. Kartenblatt d. Parzelle Nr. 373/5. Hausgrundstück Wilhelmstraße 6. Hofraum, 6 a 56 qm groß. Reinertrag —, Grundsteuer Mutterrolle Nr. 888, Nutzungswert 3772 RM., Gebäudesteuerrolle Nr. 1024.

Amtsgericht Hirschberg den 7. Juni 1927.

In Sachen, betreffend das Konkursverfahren über das Vermögen d. Webwaren-Industrie H. G., Landeshut, beabsichtigt ich Montag, d. 13. Juni 27, vormittags 10 Uhr, in meinem Amtszimmer 1 in Landeshut geleanten Bureau zu vorher bekanntzugeben. Bedingung, eine ihrem Grunde u. ihrer Höhe nach freiliegende, zur Konkursmasse gehörige Schadenersatzforderung zu veräußern. Interessenten werden hierzu eingeladen.

Landeshut, d. 8. 6. 27.

Arthur Schmidt, Konkursverwalter.

**Zwangsversteigerung.**

Montag, den 13. Juni 1927, vormitt. 11 Uhr, versteigere ich öffentlich meistbietend geg. Barzahlung, andorwärts gepfändete, in Krummhübel, vorm. 10 Uhr, in der Bierklaus des Goldenen Friedens:

1 Kasten, 100 Zigaretten 1000 Zigaretten, 20 Zl. Bistrot, 1 Rollbureau, 1 halbgelackter Wagen, 1 Stereotypier, mittags 12 Uhr, Waldhaus Weimar, Brückenberg:

2 Spiegel, 1 Kommode, 1 Schreibstisch, 1 Bücherschr., 1 Schreibmaschinenteil, 2 Uhr Hotel Germania:

1 Nähmaschine, 1 Wanduhr, 1 Bett, 1 Flurgarderobe, 1 Warenaufhänger.

Ariegel, Ober-Gerichtsvollz. Schmiedeburg i. M.

**Zwangsversteigerung.**

Montag, d. 13. Juni 1927, vormitt. 11 Uhr, versteigere ich in Röhren, Goldener Frieden, öffentlich meistbietend geg. Barzahlung:

1 Kuh, 1 Jahr alt.

P. L. Sch., Kreis-Ober-Vollz.

**Zwangsversteigerung.**

Montag, den 13. Juni, vormittags 11 Uhr, versteigere ich in Hermsdorf u. Rhnast, Gasthof „Zum Rhnast“, andorwärts gepfändete:

1 Rollwagen, ohne Feder, 1 Kastenwagen, 1 Herrenfahrrad, 1 Ledertisch u. verschiedene Möbel.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher, Hermsdorf u. Rhn., Telephon 151.

**Zwangsversteigerung.**

Dienstag, den 14. Juni 1927, vorm. 10 Uhr, werde ich in Herischdorf i. Rhg., Gasthof „Zu den Harfsteinen“:

1 Bücherschr., um 12 Uhr im „Gerichtskretscham“ zu Reibnitz i. Rhg.:

1 Kuh, 1 Zentrifuge, 2 Schweine und 1 Fahrrad, um 2 Uhr im „Gerichtskretscham“ zu Altkemnitz:

1 Fahrrad, um 3 Uhr in Reibnitz, Gasthof „Deutsch. Hof“:

2 Pferde, 2 Ackerräder, 1 Reinigungsmaschine, 1 Satz Eggen, 1 Waschtisch, 1 Gurchenzieher, Geschirre für 2 Pferde, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Kommode öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Pfändungen sind andorwärts erfolgt. Epiller, Ober-Gerichtsvollzieher, Hirschberg i. Schl.

**Zwangsversteigerung.**

Am Montag, d. 13. 6. 1927, vorm. 10 U., versteigere ich öffentlich meistbietend geg. Barzahlung:

In Herischdorf, Gasthof zur Sonne: 1 Hobelbank, 1 Schumacher Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Schreibmaschine, 2 Fahrräder, verschied. Möbelstücke u. a. m.; am 14. Juni 1927, mitt. 12 Uhr:

In Ober-Seidenberg in d. Bergmannsbau:

17 Bände Brochhaus Lexikon, 1 Schreibmaschine, 1 Fahrrad, verschiedene gut erhaltene Möbel u. a. m.

Die Gegenstände sind andorwärts gepfändet. Jeps, Gerichtsvollz. i. Rh., in Hermsdorf, Rhnast.

Dienstag, den 21. d. M.

**Kram- und Viehmarkt in Kupferberg.**

Der Magistrat.

Die diesjährige Verpachtung der

**Hirschberg-Alleen**

des Dominiums Mahdorf, Kreis Löwenberg, findet

Dienstag, d. 14. Juni, nachmittags 4 Uhr, in d. Gärtnerei meistbietend statt.

E. v. Kramm'sche Gärten-Verwaltung, Mahdorf, Ars. Löwenberg (Schl.) Station: Mauer-Waltersdorf.

Dienstag, d. 14. Juni, nachm. 4 Uhr, wird. d.

**Süß- und Sauerkirschen** der Scholtisei Arnberg bei Röhren, meistbietend verpachtet, Teilzahlung evtl. gestattet.

**Von d. Reise Zurück! Dr. Joachim**

**Verloren**

2. Feiertag zw. Schlingel- und Prinz-Heinrich-Bau photographischer Apparat, 9x12, Götz, einf. Ausg. Gest. Aufschrift. geg. Finderlohn an

Co. Harram, H. Seidenberg, D.-L.

**„Haus Walter“** i. Habersdorf i. Rhg. Neu eingerichtete! Schöne Zimmer! Gute Verpflegung!

Sozialrentner, tücht. Zimmer- und Schilder-Maler, bietet in Stadt u. Umgeg. um Arbeit bei billigen Preisen. Angebote unt. K 418 an den „Boten“ erbet.

Mit Wirkung vom 1. Juli 1927 treten auf Grund des Nachtrages zum Ortsstatut betr. die städt. Wasserleitung vom 18. März 1924 folgende Wasserzinsätze in Kraft:

**A. Raumtarif.**

- |  |                         |
|--|-------------------------|
| 1. für jeden bewohnbaren Raum . . . . .                            | jährlich 4,20 RM.       |
| 2. für jede Küche oder Waschküche . . . . .                        | oder monatlich 0,35 RM. |
| 3. für jede Badeeinrichtung mit besonderem Dampfbad . . . . .      |                         |
| 4. für jeden Spülabtritt jährlich 8,40 RM. oder monatlich 0,70 RM. |                         |
- Falls nicht der Wasserzinsertarif zur Anwendung kommt, werden für einen Kraftwagen 0,70 RM., für einen Kraftwagen oder ein Stück Großvieh 0,60 RM. monatlich erhoben.

**B. Wassermessertarif.**

Es sind zu entrichten bis 75 cbm Monatsverbrauch 0,35 RM. für den Kubikmeter. Von 75 cbm ab wird jeder weitere Kubikmeter mit 0,80 RM. berechnet.

Die Wassermessermiete bleibt unverändert.

Hirschberg i. Schl., den 10. Juni 1927.

Die Wasserwerkverwaltung.

**Selbstinjektor.** Beamter im Lebensstg. 34 J., m. gemittl. Helm sucht Briefwechsel zw.

**bal. Heirat.**

Nur Neigungsehe beabsichtigt. Nicht anonyme Zuschr. unt. L 439 an den „Boten“ erbet.

Euche i. m. Frd., ohne Anhang, 46 J., Beruf Schneider, m. schönem Helm, eine

**Lebensgefährtin**

in sich. Lebensst. Angeb., w. mögl. mit Bild u. F 456 an d. „Boten“ erbeten.

Solid, freibl. Arbeiter, 30 J., ev., Nichttänzer, wünscht wirtschaftliches Mädchen, Mitte 20er, m. 16. Charakter, zw.

**später. Heirat**

kennen zu lernen. Einzelheirat in H. Gesch. bevorzugt. Ang. m. Bild u. L 461 a. d. „Boten“ erb.

**Sandwirtsjohn**

28 J. alt, ev., 1,75 m., blond, mit spät. Verm., sucht pos. Gelegenheit in Landwirtschaft oder Geschäft.

**einzuheiraten.**

Ernstgem. Ang., mögl. mit Bild unt. W 471 an den „Boten“ erbet.

**Geschäftswagen**

für kleines Pferd, sow. Handwagen billig veräußert. Herischdorf i. Rhg., Postweg 11.

**K** rampfader-Entzündungen u. Wanden, Flechten und Hautguckenbeiseigt auch in veralteten Fällen Ebsal Engel-Balsam-Salbe der Engel-Apotheke Lignitz Krausen z. M. 175 a. u. haben in

den Apotheken, bestimmt **Hirsch-Apotheke** in Hirschberg u. in Schreiberhau.

Vom 13. 6. ab wieder **Sprechstunde!** **Dr. Kaselowsky,** HERISCHDORF.

**Bin verzogen!**

Meine Filialpraxis in Giersdorf jetzt

**:: Haus 99 ::**

neben der Kronen-Drogerie.

Sprechstunden:

Montag und Donnerstag von 2—6 Uhr.

Dent. Max Dickhoff, Bad Warmbrunn,

Hermsdorfer Straße 15, 1. Etage,

Telephon 135.

Am 1. Juli 1927:

**Beginn neuer Kurse.**

Nur praktischer Unterricht durch Praktiker

in allen Fächern des Bureaus.

Keine Ferien.

**Kaufmännische Privatschule und Übungskontor**

John Großmann, Bahnhofstraße 54.

Habe mich als geliebte

**Schneiderin**

in Croomenau

niedergelassen und übernehme die Anfertigung von

Damenkleidern, Mänteln, Kostümen,

Wäsche und Ausbesserungen

zu äußerst billigen Preisen.

Auf Wunsch komme ich auch in's

Haus näher.

**Helene Woesner**

bei Herrn Reimann.

Am 21. Juni 1927, vormittags 9 Uhr beginnend, findet wegen Pachtabgabe

**— große —**

**Inventar-Auktion**

statt.

Dominium Röhrensdorf ggl.

bei Friedeberg am Quers.



Die **Verlobung** unserer Tochter  
**Maria** mit Herrn **Dr. Friedrich**  
**Keil** beehren wir uns anzuzeigen

Fabrikdirektor

**L. Aumann**  
**und Frau**  
geb. **Plentinger**

**Maria Aumann**  
Dr. **Friedrich Keil**  
phil.

Verlobte

Rudelsdorf  
Kreis Bolkenhain

Wartha

Meine Praxis befindet sich jetzt  
**Liebenthal, Markt 30**

**Helene Schmidt,**  
staatl. gepr. Dentistin.

Sprechstunden von 8—1 Uhr und  
2½—6½ Uhr.  
Sonntags von 8—12 Uhr.

Zahnersatz, Kronen- u. Brückenarbeiten.  
Behandlung von Mitgliedern aller  
Krankenkassen. **Telephon 27**

**Monika Gertrudis Becker**  
**Helmut Bräuer**

empfehlen sich zugleich im Namen  
ihrer Eltern als  
Verlobte.

**Bad Warmbrunn** **Walzenburg**  
i. Nsgb. i. Schles.  
12. Juni 1927.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher  
Liebe und Teilnahme bei dem  
Heimgange unseres einzigen, lieben  
Sohnes sprechen wir auf diesem  
Wege allen unseren

herzlichsten Dank

aus.

**Hermann Kerber und Frau**  
nebst Schwester.

**Voigtsdorf, den 11. Juni 1927.**

Gefiebt, beweint und unvergessen,  
Wer Dich gekannt, wird unsern  
Schmerz ermessen.

Ein treues Mutterherz  
hat aufgehört zu schlagen!

Am 10. Juni 1927, 7¼ Uhr, ver-  
schied unsere herzengute Gattin,  
Mutter, Schwester, Schwägerin u.  
Tante,

Frau

**Marie Leichmann**

geb. **Kindholz**

im 38. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

**Karl Leichmann,**  
Kinder und Schwester.

**Einberg, den 11. Juni 1927.**

Beerdigung findet Montag, den  
13. Juni, nachm. 2 Uhr, vom Trau-  
erhause aus statt.

Für die uns anlässlich unserer  
**Silberhochzeit**  
dargebrachten Gratulationen und Ge-  
schenke sprechen wir allen unseren  
herzlichsten Dank

aus.

**Paul Siebenshub und Frau.**

**Hirschberg, Juni 1927.**

Für die zahlreichen Gratulationen  
und Geschenke von nah und fern, die  
uns anlässlich unserer

## ~ Vermählung ~

zuteil wurden, sagen wir hierdurch  
allen unseren lieben Freunden, Be-  
kannten und Verwandten unseren  
herzlichen Dank.

Besonderen Dank der wohlwollenden  
Direktion und Angestellten der Jo-  
sephinenhütte A.-G. — Abt. Hedert-  
Wert, den I. Sangesbrüdern, dem  
Kirchenchor, Herrn Rektor Pfister u.  
Herrn Lehrer Trippel für die erhabend.  
Gesänge und Solo in der Kirche, so-  
wie Herrn Kirchenbiener Hornig für  
das prachtvolle Ausschmücken des  
Altarraumes.

**Berkmeister Rudolf Liebig**  
und Frau **Frieda** geb. **Kindner.**

**Petersdorf i. N., Pfingsten 1927.**

Allen, die uns anlässlich unserer  
**Vermählung**  
durch Geschenke und Gratulationen er-  
freut haben, sagen wir hiermit unseren  
herzlichsten Dank.

**Paul Mende und Frau Hedwig**  
geb. **Schön.**

**Warmbrunn, Pfingsten 1927.**

Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme bei der Krankheit und der  
Beerdigung unseres lieben Vaters,  
Großvaters, Bruders und Schwagers

**Hermann Müller**

sage ich hiermit zugleich im Namen  
aller Hinterbliebenen

herzlichen Dank.

**Frau Klara Bühn geb. Müller.**

**Kaiserswalden i. Nsgb.,**  
den 10. Juni 1927.

Ruhe sanft in Gottes Frieden!  
Am 6. Juni verschied unser lieb.  
Kamerad, der

**Schuhmacher**

**Heinrich Witt.**

Sein Andenken halten wir stets  
in Ehren.

**Hindorf, den 11. Juni 1927.**

**Der Militär-Begr.-Verein.**

## Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Fracht-  
dienste nach Nordamerika, Mittel-  
amerika, Südamerika, Ostasien,  
Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen,  
wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen  
um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte  
und Prospekte kostenlos durch die



**Hamburg-Amerika Linie**

**HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25**  
und

die Vertretungen an allen größeren  
Plätzen des In- und Auslandes.

Vertretung in **Hirschberg i. Schl.:**

**Carl Pohl, Lichte Burgstraße 22.**



Am 10. Juni, mittags 12 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden an den Folgen eines Unglücksfalles unser lieber, guter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der

Fleischermeister

**Albert Hallmann**

im Alter von 72 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen

die tieftrauernden Söhne

Hermann Hallmann,

Bernhard Hallmann.

Steinseiffen, Gerischdorf i. Nsgb.,  
den 10. Juni 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 14. Juni 1927, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Ein liebes, gutes Mutterherz  
hat aufgehört zu schlagen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied plötzlich an Herzschlag am 9. Juni, nachmittags 7½ Uhr, unsere über alles geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Witfrau

**Selma Ansorge**

geb. Höher

nach Vollendung des 62. Lebensjahres.

Mauer, den 10. Juni 1927.

Familie Keil,  
Familie Rindfleisch,  
Familie Böhm.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 12. Juni 1927, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Mauer Nr. 35, aus statt.

Infolge Unglücksfalles verschied am 8. Juni 1927 mein  
heißgeliebter Gatte,

Herr

**Heinrich Weiner**

aus Krummhübel. Nach Beibringung der vorgeschriebenen Papiere wurde mir schon nach einer Woche durch die Girschberger Geschäftsstelle des „Deutschen Herold“, dessen Mitglied der Verstorbene seit ca. einem Jahre war, der Firma Otto Koppbauer-Girschberg

**die doppelte Versicherungssumme**

ausgezahlt. Dies veranlaßt mich, dem Verein auf diesem Wege meinen aufrichtigsten freiwilligen Dank auszusprechen und empfehlend auf den Deutschen Herold hinzuweisen.

Krummhübel i. N., den 10. Juni 1927.

Frau Elisabeth Weiner,  
Logierhausbesitzerin.

**Trauer-Anzeigen**

fertigt schnellstens an der „Bote“.

2 gebrauchte Bettstellen  
mit Auflegematten  
billig zu verkaufen.  
Bartsch,  
Biegestraße 18, I.

Signalhörner v. RM. 9,50 an  
Gitarren v. RM. 12,50 an  
Geigen v. RM. 5,50 an  
Größtes Musikinstr.-Versandgeschäft Deutschlands  
**Meinel & Herold**  
Musikinstrumente - Sprechapparate - Harmonikafabrik  
**Klingenthal Nr. 1376**  
versenden  
direkt an Private  
zu von Käufern bestaunten niedrigen Preisen  
Musikinstrumente, Sprechapparate,  
Harmonikas  
Großer Hauptkatalog an Jedermann umsonst  
Aufträge von RM. 10,- an führen wir innerhalb Deutschlands portofrei aus  
Umtausch bei Nichtgefallen  
Ca. 100000 im vergangenen Jahre verkaufte Instrumente, sowie über 14000 amtlich beglaubigte Dankschreiben beweisen schlagend unsere Leistungsfähigkeit  
25cm. doppelseitig bespielte Platten v. RM. 1,50 an  
Clarineten v. RM. 8,- an  
Sprechapparate compl. v. RM. 24,- an  
Plattenverzeichnisse auf Wunsch kostenfrei  
Mandolinen compl. v. RM. 7,- an  
Grosse Flöten v. RM. 6,50 an

**Ratenzahlungen**

bei möglichem  
Aufschlag zu  
günstigen  
Bedingungen.

**Pianos u. Flügel**

Harmoniums - Kunstspielklaviere  
Sprechmaschinen - Schallplatten.  
Reichste Auswahl  
Günstigste Preise und  
Zahlungsbedingungen!  
Stimmungen - Reparaturen  
**August Förster**  
Löbau  
Görlitz - Jakobstr. 5.  
Größtes Pianohaus der Lausitz.  
Gegr. 1859. Fernruf 912.

**Möbel-Müller,**  
Markt 10.  
Bücherschrank, Eiche,  
89,50 RM. 49 RM.

Geöffnet ist heute die  
**Wbler-Apothete**  
Langstraße 21.  
Diese versteht s. Sonn-  
abend, den 18. Juni,  
früh, den Nachtdienst.

Am 9. Juni 1927,  
entschied n. kurzem  
mit Geduld ertragenem  
Leiden, unser  
liebes Töchterlein  
und Schwester

**Friedel**

v. 2 Jhr. 8 Mon.

Dies zeigt tiefbetr.

an Elt. u. Geschw.

Familie Kauler,

Hermisdorf u. A.

Beerdig.: Sonntag,  
den 12. 6. 1927,  
vorm. 10½ Uhr.

Sie finden doch immer ein  
„passendes Geschenk“  
nur Markt 9 im

**Dyokolanderhübel**  
Markt 9.

Erfrischungs-Artikel! Billigste Preise!  
Kakao! Röst-Kaffee! Tee!

**Buttermaschinen, Zentrifugen**  
Milchtransportkannen, Melkeimer.  
Carl Saelbig, Richte Burgstraße 17.  
Fernsprecher Nr. 215.

Geb. Frä. 36 J. alt,  
kath., Schneider., Wirt-  
schafterin, such die Be-  
kanntheit eines alt.  
Herrn zwecks  
Heirat.

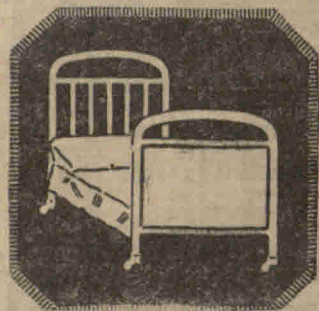
Angebote unt. D 432  
an den „Boten“ erbet.

**Damen**

find. liebev. Aufn. zur  
Geheimth. Gebarme  
Wiesner, Breslau,  
Gerdastr. 37, II,  
5 Min. v. Hauptbahn,  
Vertrauensv. Untersuch.

Dr. Möllers Sanatorium  
Dresden-Loschwitz  
Gr. Erfolg i. chron. Krankh. Brosch. fr.





## Bettstellen- Matratzen Bettwäsche Inletts

in  
erprobten Sorten

## Steppdecken Daunendecken Reform-Betten Reform-Kopfkissen

äußerst preiswert

Leinenhaus

## Jüttner & Co.

Telephon 624  
Schmiedeberger Str. 1a  
Ecke Schützenstraße



Prachtvoll schmeckendes,  
wirklich gutes

**Bier**  
im Haushalt  
selbst z. brauen, ist so einfach  
wie Kaffeekochen  
mit dem echten

## Braumellin

(ges. gesch.)

(Malz und Hopfen enthaltend). Packchen für 12 $\frac{1}{2}$  Liter 0,75 RM., für 25 Liter 1,25 RM. Braumellin-Gold, Packchen für 12 $\frac{1}{2}$  Liter 1,50 RM., für 25 Liter 2,50 RM. Hausbräu, Packchen für 12 $\frac{1}{2}$  Liter 0,65 RM., für 25 Liter 1,10 RM. Jeder ist überrascht von der Güte und dem Wohlgeschmack des Erzeugnisses! Seit 17 Jahren eingeführt und ärztlich empfohlen. Zu haben in Apoth., Drog. u. ähnl. Gesch., wo nicht, bei dem alleinigen Hersteller

Thüringer Essenzenfabrik G. m. b. H.  
Berlin N 113, C 411. Viele Dankschreiben und Nachbestellungen beweisen die Güte. Verlangen Sie Prospekt über Selbstherstellung von Likören aller Sorten! Vertreter gesucht!

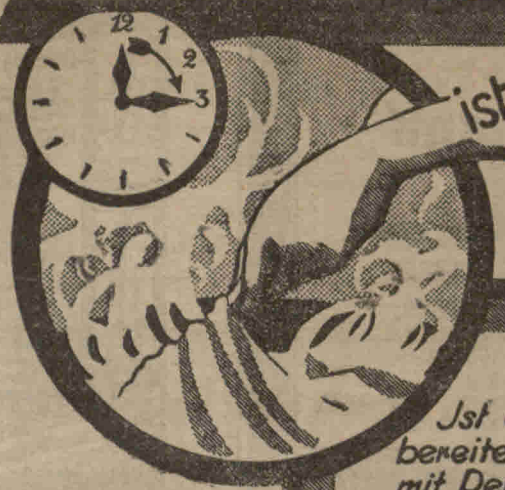
## + Harnröhren- +

Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig  
fällen, bewährt. Ärztlich empfohlen.

**Coba** verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstr. 6.  
Warmbrunn, Schloßplatz.

# In einer Viertelstunde



ist die Wäsche rein!

Ist die Waschlauge richtig  
bereitet (d.h. kalt und allein  
mit Persil) dann lassen Sie  
die locker hineingelegte  
Wäsche langsam zum Kochen  
kommen und halten sie eine  
Viertelstunde kochend. Ver-  
gessen Sie dabei das Umrüh-  
ren nicht, es ist wichtig! Nach  
Abkühlen auf Handwärme wird  
gespült: erst gut warm, dann  
kalt.

Das ist die ganze Arbeit!

# Persil hält, was es verspricht.

Versuchen Sie es so!

Nehmen Sie Henko zum Einweichen

Serie: „Das sparsame Waschen“ Bild 4.



## Dapolin

das  
kompressionsfeste  
Autobenzin  
Liter 34 Pf.

## Oswald Kretschmer

Hirschberg

Berliner Hof

Sechsstätte

## Gemüse, Obst, Früchte usw.

liefert prompt jeden Posten, auch im Sammel-  
waggon. B. Schneider,

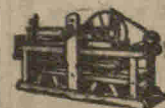
Liegnitz, Sophienstraße Nr. 33, I.

## Beste deutsche Bezugsquelle für billige böhmische Bettfedern!

1 Pfund graue, geschliffene  
M. 0,80 u. 1,—, halbweiße  
M. 1,20, weiße flaumige M.  
2,—, 2,50 u. 3,—, Herrschafts-  
schleib M. 4,—, bester Halb-  
flaum M. 5,— u. 6,—, un-  
geschliff., flaum. Stupfedern  
M. 2,20, 2,50 u. 3,25, flaum-  
rups M. 4,—, Daunen weiß  
M. 7,—, hochfein M. 10,—,  
vollfr. geg. Nachn., von 10  
Pfd. an postfrei. Umtausch  
gestattet oder Geld zurück!

Ausführliche Preisliste und Muster kostenlos.

Rudolf Blahut, Bettfederngroßhaus,  
Defschütz 393, Böhmen.



## Sella's

Billigste Preise!

Guten Verdienst  
verschaffen meine beliebten

## Drehrollen

Maschfr., Liegnitz 17  
Zahlungserleichterung

## Spanischer Kräutertee

bestes Blutreinigungsmittel  
Paket 1 Mark. Fabrikation u. Ver-  
sand: Mohren-Apotheke, Glatz



**Kaffee**  
ist meine  
Spezialität  
**A. Scholtz**



„Effekt“

**Spiritus-  
Gas-Kocher**  
**Messing-  
Behälter**  
**u. Brenner**  
 $\frac{1}{4}$  Ltr.  $\frac{1}{2}$  Ltr.  
**4.40 5.50**  
**Hirschberger  
Eisenhandel**  
im  
Warmbrunner Hof  
Telephon 156.



Chinosol

## Hygienische Spülungen

mit dem ungiftigen  
entzündungswidri-  
gen Chinosol! Ver-  
langen Sie in Apo-  
theken und Droge-  
rien Prospekt mit  
Anwendungsvor-  
schriften. Versuchs-  
packung nur 60 Pf.

Su haben in allen  
Apothek., u. Drogerien.  
Sämtliche Packungen  
sind bestimmt vorrätig  
in der:

Drogerie Ed. Bettauer,  
Droger. Robert Rapper  
Drogerie Emil Rorb  
& Sohn, Filiale in  
Ober-Schreibershan,  
Droger. Erich Rippert,  
Droger. H. D. Matquard  
Droger. zum gold. Becker  
Georg Stüwe,  
Germania-Drogerie,  
Max Bese,  
Hermesdorf  
Apothek. H. Rinsenber  
Hirschberg-Gunnersdorf  
Adler-Drogerie.  
Weiersdorf  
Droger. Alf. Reisching.

Großer  
Bureau-Schreibtisch  
zu verkaufen.  
Straußig 5b.

**Swinemünde**  
Das deutsche See- und Seebad an der Ostsee  
hat den schönsten Strand der Welt

Prospekte  
durch Bederverwaltung  
und Reisebüros.

Wer  
hocharomatischen  
**Kaffee**  
liebt, kauft nur bei  
**A. Scholtz**

Fr. Weide-Tafelbutter,  
3. Tagespr. 3. St. Post  
paket 9 Pfd. 3. St. 12. 13  
12-13 (1 Pfd.-Pak. je 5  
Pf. Aufschl. in  $\frac{1}{2}$  Lit.  
bügig.) verl. franko ges.  
Nachnahme.  
North's Versandhaus,  
Margaraboma, Dfvr.

## Frankfurter Nachrichten

Gegründet 1722

Frankfurts führende Morgenzeitung

### Geserkreis

Angestellte und Beamte  
Handwerker  
und Gewerbetreibende  
Handel  
Industrie  
Geschäftsleute  
Die alleingesessenen  
Bürgerkreise

### Verbreitungs- gebiet

außerhalb  
Frankfurts

Von der Lahn  
bis an den Neckar

Von der Fulda  
bis zum Rhein

Auskünfte kostenlos und unverbindlich durch den  
Verlag Frankfurt am Main, Gr. Gallusstraße Nr. 21

**Achtung! Landwirte! Achtung!**  
Empfehle  
**Cormick- und Deering-Garbenbinder,**  
**Getreidemäher, Grasmäher, Heuwender**  
**Pferderechen,**  
sowie alle  
**Landmaschinen : Geräte : Ersatzteile-  
Reparaturen**  
werden schnellstens sachgemäß ausgeführt.  
**Hirschberger landwirtsch. Masch.-Fabrik**  
**und Reparatur-Werkstatt**  
Bestes Geschäft am Platze,  
Tel. 353. **H. Dienst.** Tel. 353.

**Motorräder DKW**  
Fahrräder :: :: Nähmaschinen  
— nur beste Marken —  
Spezialräder, billiger wie Versandhaus,  
— Grammophone von 12 Mark an —  
Teilzahlung gestattet.  
**Robert Geisler, Fahrzeuge,**  
Eppler Nr. 23.

**Metallbettstellen**  
**Matratzen**  
**Bettfedern**  
**fertige Betten**  
**Kinderwagen und**  
**Klappwagen**  
**Korbmöbel - Ruhe- und Liegestühle**  
Größtes u. erstes Haus der Branche  
**Betten-Haus Becker**  
Breslau 1, Kupferschmiedestraße 4  
Verlangen Sie Katalog.

**Fahr- und Motorräder**  
fabrikneu, auf Teilzahlung, ohne Preis-  
aufschlag. Anzahlung in Wochen resp.  
Monats- **fünf Mark.** Verlangen  
raten von **Staubend billige Preise.**  
**H. A. Bergmann, Breslau I (60)**

Ein fast neuer

## Deering-Grasmäher

3½ Fuß, mit Gabel-Deichsel, normal und  
Zweischritt,  
zwei gebrauchte **Alfa-Separatoren,**  
neues Modell, 150—200 Lit., sehr preiswert  
unter Garantie zu verkaufen.

**Helscher & Heer,**  
Seiborf i. Nfg.

## Plakate

in allen Ausführungen  
(ein- und mehrfarbig)  
für den Anschlag in  
Hirschberg u. Umgegend  
übernimmt

**Bote** aus  
dem  
Rsgb.



Eiche, Diplomen-  
Schreibstisch, Bücher-  
schränke, Kleider- und  
Waschschränke, Wasch-  
kommode, Pannellsofa,  
Ausziehtisch, Stühle,  
Rehnbank, hoher Tru-  
mean-Spiegel,  
verkauft preiswert  
**Fr. Kwasnitschka,**  
Schnitzstraße 15.

Sehr guter  
**Spazierwagen**  
Diensteintzger, fast  
neu, preiswert zu verk.  
**G. Pächler,**  
Federhandlung,  
Warmbrunn.

Ein halbgedeckter  
**Wagen**  
sehr gut erh., steht zum  
Verkauf Gerischdorf 88,  
Tel. Warmbrunn 127.

5 Fournierbänke  
mit Eisenwindeln,  
1 Reimosen  
mit Wasserkessel,  
Marle Hammer,  
40 Meter Heizrohr,  
1 Kopierpresse,  
zu verkaufen  
**P. Gante,**  
Tischlermeister,  
Querscheff,  
bei Krummhübel.

**Gute Bettstelle**  
mit Matratze und St.  
Rinderbett verkäuflich.  
Nieder-Gerischdorf,  
Mittelweg 32.

**Sebr. Herrenrad**  
billig zu verkaufen  
Schönwalden Nr. 57.  
Verkaufe hochlegant.

**Landauer**  
neu lackiert, Hemme,  
preiswert.  
**Edgar Kappler,**  
Gautz, Fernspr. 45.

Gut erhaltenes  
**Plüschsofa**  
mit Umbau  
3 Sessel u. ein Bier-  
schrank prov. zu verkf.  
Angebote unt. O 464  
an den „Boten“ erbet.

Zwei gut erhaltene  
**Kutschwagen**  
weil überzählig, billig  
abzugeben.

Maschinenbau-Artien-  
gesellschaft, vormals  
Stark & Hoffmann,  
Girschberg, Schlesien.

Gut erhalt. Zentrifuge  
80 Lit. Std.-Leistung,  
sowie Buttermaschine,  
80 Lit. fassend, billig  
zu verkaufen  
**Schmiedeberg,**  
Liebauer Str. 66.

## Formulare! Plakate!

Adressen (weiß und gelb)  
Arbeitsbücher f. männl. u. weibl. Pers.  
Ausweis für Stellenvermittler  
Erdbeer-Bowle  
Expresstarten  
Fieberkurven  
Fremdenzettel für die Stadt  
Fremdenmeldezettel (Steilg)  
Gelbhinterlegungsscheine b. Amtsgg.  
Glückspiele nicht gestattet  
Guter Mittagstisch  
Herzlich willkommen  
Impfsscheine  
Jede Arbeit an beweglich. Erzieherwerken  
Kostenanschläge  
Kontobüchel  
Kubikstabellen  
Laden zu vermieten  
Lehr- und Prüfungs-Zeugnisse  
Lehrverträge  
Lehrbriefe  
Liefersscheine  
Logis zu vergeben  
Man bitte nach Gebrauch  
Maul- und Klauenseuche  
Männliche Personen unter 17 Jahren  
Mietverträge  
Mietquittungs-Bücher  
Mitteilungsblöcke  
Möbliertes Zimmer zu vermieten  
Stundenpläne  
Toilettafeln: Damen — Herren  
Totenscheine  
Trichinenzettel  
Unfallanzeigen  
Viehkontrollbücher  
Verzeichnis des Vermögens  
Verzeichnis der Hausarbeiter I u. II  
Vormundschafts-Rechnungen  
Wechsel, Prima- und Sola-  
Weinkarten  
Wochenlisten  
Wochenzettel, groß und klein  
Wohnung für Fremde  
Wohnung für Sommergäste  
Wohnung zu vermieten  
Zahlungsbefehle  
Zinsquittungsbücher  
Zollinhalts-Erklärungen  
Nachlaß-Inventar  
Pachtverträge  
Preistafel für Lebensmittel  
Preistafel für Milchprodukte  
Preistafel für Pferdefleisch  
Preistafel für Gemüsehändler  
Projektmachten  
Quittungsblöcke  
Revisionsbücher für Bierdruckapparate  
Rechnungen  
Rentenquittungen  
Ruhezeit im Gastwirtsberwerb  
Schüler-Überweisungsarten  
Schulabgangs-Zeugnisse  
Schweinschlachten  
Statistiken  
Speisenarten

Sämtliche oben angeführten Drucksachen  
sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

**Der Bote aus dem Riesengebirge**

Einen  
**Diplomaten-  
Schreibstisch**  
Eiche, u. ein nußbaum-  
poliertes

**Büfett**  
alles neu, zu verkau-  
f. Angebote unt. V 478  
an den „Boten“ erbet.

**Piano**  
Ia Fabrikat, bel 150 H  
Anz. u. monatl. 25 H  
Abzahl. zu verkaufen.  
Näheres unt. V 470  
an den „Boten“ erbet.

**Gute Bettstellen**  
mit Matratzen, Feder-  
betten, Waschische,  
Spiegel, Tische, Stühle  
neue Küche, neue Klei-  
derschränke, gut. Sofa  
verkauft billig  
**Fr. Kwasnitschka,**  
Schnitzstraße 15.

Verf. f. n. Plüschläufer  
ca. 8 1/2 Mtr., sowie  
Feldstühle, wenig getr.,  
für Mittelfigur.  
Angebote unt. S 467  
an den „Boten“ erbet.

**Nervöse**  
Schmerzen aller Art,  
Nicht, Rheuma, Kopf- u.  
Zahnweh, Mattigkeit in  
den Gliedern, beseitigt  
echter 5-facher Thuring.  
**Nerven - Balsam.**

Allein echt mit der  
roten 5 auf Flasche u.  
Packung.  
Keine Salbe!  
All. Verk.: Germ.-Drog.  
M. Gese, Bahnhofstr.

**Schlacht-  
Pferde**  
kauft  
**A. Falges Rohlfischerei**  
Priesterstraße 2. Tel. 609

Gut erhaltene  
**Drehrolle**  
zu kaufen gesucht. Ang.  
mit Preis unt. Z 450  
an den „Boten“ erbet.  
Kommode zu kauf. gef.  
Angebote unt. V 448  
an den „Boten“ erbet.

**Schlachtpferde**  
zu hohen Preisen  
gekauft.  
**Hermann Schmidt,**  
Mühlgrabenstr. 28.

**Gemml. Roh-Felle**  
kaufen 6684ablenb  
Caspar Hirschstein, Söhne  
nur Dtl. Burgstr. 16.

**Glasol (D. R. Patent)**  
für das Putzen und Polieren aller Glas-  
sachen und Spiegel ohne Fensterleder und  
Wasser.

Machen Sie einen Versuch und Sie werden  
erstaunt sein.  
Gratisproben und Originalflaschen erhältlich  
in der

**Bahnhofs-Drogerie Karl Hühner,**  
Vollenhainer Str. 12, Fernruf 511.

**Billige böhmische Bettfedern**

1 Kilo: graue geschliss. 3.— M., halb-  
weiße 4.— M., weiße 5.— M., bessere  
6.— M., 7.— M., daunenweiße 8 M.,  
10.— M., beste Sorte 12.—, 14.— M.,  
weiße ungeschliss. 7.50 M., 9.50 M.,  
beste Sorte 11.— M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet.  
**Benedikt Sachs, Lobes Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)**

**5% Reichsbankdiskont!**  
Geld in jeder Höhe, auch als 2. Hy-  
pothek evtl. gegen Inventarver-  
heiten, oder zur Ablösung hochpro-  
zentiger Hypothek, bei ausreichen-  
den Sicherheiten aus Kapitalkraftig.  
Interessentenkreise zu vergeben. —  
Bei schriftlichen Anfragen ausreiß.  
Rückporto beifügen. Angebote unt.  
J 393 an die Geschäftsstelle des  
„Boten a. d. Rsgb.“ erbeten.

**Hypothekenkapital  
Neubauhypotheken**  
Bearbeitung v.  
Hauszinssteueranträgen und der  
Vermögenssteuer.  
**Dr. Meinte,** Beratender Volkswirt  
und Steuerfachverständiger,  
Girschberg i. Schl., Bahnhofstraße 33a.

**Gasthaus**

mit Kolonialwarengeschäft, gute Existenz,  
neben Fabrik, Schule, Kirche u. Bahnhof,  
Preis 12 000 Mark, Anzahlung 6000 Mark.  
**Gasthaus (Restaurant)** bester Bierumsatz  
am Orte, bel 15 000 Mk. Anzahlung, eine  
Bäckerei und Konditorei, gute Lage, viel  
Fremdenverkehr, massive Wirtschaft mit  
35 Morgen, alles komplett, Alder u. Wiese  
am Gehöft, 16 000 Mk., Anzahlung 6000 Mk.,  
2 Gerichtskretschams, 44 und 32 Morgen,  
6—8000 Mk. Anzahlung, Haus mit 1/2 Mrg.  
Garten, Milch-, Holz- u. Kohlengeschäft,  
3500 Mk., — ff. Herrenhaus mit Garten,  
12 000 Mk., elegante Villa in Landesgut,  
32 000 Mk., schönes Zollhaus mit 1/2 Mrg.  
Garten, 2200 Mk., Haus mit 1/2 Mrg. Gart.,  
700 Mk., massiv geb. Haus mit 9 Stuben,  
3600 Mk., Haus mit Ladau, gute Lage, am  
Markt, 5000 Mk., Haus mit 5 Zimmern,  
3 1/2 Morgen Garten, 3800 Mk. — Diese  
Objekte sind bald zu beziehen.

**E. W a h n,** Landesgut i. Schl.,  
Oberstraße 25.



Erste Goldmark-Hypotheken

# Hypotheken-Gelder

auf Landwirtschaften, städt. Miets- und Geschäftshäuser erhalten Sie zu günstigen Bedingungen durch die

**Fa. Gustav Braun**

Hirschberg i. Schles.,

Bahnhofstr. 15.

Bahnhofstr. 15.

1 000 000 000 000 000 000

Erste Goldmark-Hypotheken

## Hirschberger Hypotheken-Zentrale

nur Hellerstraße 2, Nähe Warmbrunner Platz

## Bargeld-Hypotheken

für die Landwirtschaft.

### Geldverkehr

#### Abzugeben

auf Goldmark umge-  
stellte beste  
**Hypotheken**

aus Wettbewerb in meh-  
reren Abschnitten auf  
großen Geschäftsgrund-  
stücken liegend, per 1.  
1. 28 mit 5% zinsbar  
gegen Höchstgebot oder  
Zinsaufschlag.  
Angebote unt. S 445  
an den „Boten“ erbet.

Darlehen geg. Sicherheit  
anzuleihen. Auszahlung  
nachweis. Willy Berndt,  
Blumenhof, Niesb.

Suche mich aktiv an  
Person od. H. Hotel  
mit barem Kapital von

**6000 Mk.**

zu beteiligen.  
Angeb. u. T. S. 2506  
befördert Rudolf Mosse,  
Berlin NW, Rathenow-  
er Straße 8.

Suche v. Selbsthaber  
**2-2500 Mk.**

a. Mietshaus, 5 Stub.,  
2 Dstg., a. l. Feing.  
hypothek. Ang. u. F  
412 a. d. „Boten“ erb.

900 Mark  
auf schuldenf. Grundst.  
an selbst. gesucht.  
Angebote unt. K 460  
an den „Boten“ erbet.

### Süßliche Verkaufs-Angebote!

Logierhaus i. Niesb., mit 2 1/2 Mrg. Park,  
Sommer- und Winterverf., gute Exzellenz,  
11 Zimm. mit 16 Betten, gediegene Einrichtung,  
Preis 65 000, Anzahlung 25 000 Mark.

Gasthaus mit Ausspannung, in Kreisstadt,  
schöne Exzellenz, 2 Gastzimmer, Gesellschafts-  
saal, 6 Fremdenz. Preis 45 000, Anz. 10 000 M.  
Gerichtstretscham m. 24 Mrg. Land, 1 Gast-  
u. 1 Gesellschaftszimm., alk. Parkettsaal. Preis  
22 000, Anzahlung 8-10 000 Mark.

Eigentum und Kistenfabrik, Nähe Hirschberg,  
Bahnstation, mit sämtl. Maschinen, Trans-  
formatorenhaus, 8 Mrg. Lagerplatz u. Gart.,  
Wohnhaus (8 Zimm. u. Küche), gute Exzellenz.  
Preis 25 000, Anzahlung 10-15 000 Mark.

Landhaus i. Niesb., m. Gemischtwarengesch.,  
Bahnstation, Sommer- u. Winterverf., zum  
Verkauf an Fremde gut geeignet, 1 Bad,  
9 Zimmer sofort frei. Für Dachboden oder  
Inkubator gute Exzellenz. Preis 25 000, An-  
zahlung 8-10 000 Mark.

Landhaus i. Niesb., Sommer- u. Winter-  
verf., alles freiverd., 4 Zimm., 2 Küchen,  
gr. Stallung u. Nebengebäude, alles massiv,  
1 1/2 Mrg. Obstgarten u. Wiese. Preis 8000,  
Anzahlung 5000 Mark.

Villenartiges Landhaus i. Niesb., an der  
Halbstation gelegen, 4 Zimm., Küche, 2 Man-  
sardenzimm., schöner Obstgarten, elektr. Licht,  
Balkon, sehr guter Park, alles freiw. —  
Preis 15 000, Anz. 8-10 000 Mark.

Einfamilien-Villen in Hirschberg und Bad  
Warmbrunn, mit 7 u. 8 Zimm., mit all. Kom-  
fort der Neuzeit, große Gärten, Autogaragen,  
alles freiw. Preis u. Anzahl. u. Vereinbarung.  
Schönes Grundstück in Hirschberg, gute Ge-  
schäftslage, mit 2 Bädern, für jede Branche ge-  
eignet, 1 Laden, 8 Zimm. u. Küche sofort frei.  
Preis 25 000, Anzahlung 6000 Mark.

Grundstück in Hirschberg, mit gr. Werkstat-  
träumen, Preis 6000, Anzahlung 2-3000 M.  
Außerdem große Auswahl in Hotels, Gast-  
logien, Land-, Mietshäusern und Villen.

John, Hirschberg-Gunnersdorf i. N.,  
Gartenstraße 11 — Tel. 746 — Rückporto.

### Gutgehende Fleischerei

zu pachten oder zu kaufen gesucht, evtl.  
auch Gasthof od. Kolonialwarengeschäft.  
Angebote unter F 434 an die Geschäftsstelle  
des „Boten“ erbeten.

### Gesucht

4-5000 Mk.  
f. bald auf zwei Ge-  
schäftsgrundstücke.  
Angebote unt. H 458  
an den „Boten“ erbet.

### Grundstücke Angebote

#### Wirtschaftsverkauf.

Wegen Todesfall soll  
der Rest der Krabatsch.  
Wirtschaft verfst. wer-  
den, besteh. aus Wohn-  
haus, Stallgebäude u.  
Scheune, alles massiv,  
mit dem daran liegend.  
Obstgarten und einem  
in der Nähe liegenden  
Ackergrundstück, von e.  
Gesamtgröße v. 1,46,10  
ha. Niesb. Auskunft ert.  
Schäfer, Gutsbesitzer,  
Wolfsdorf bei Goldberg  
in Schlesien.

### Schön. Grundstücke

mit Loden  
in sehr gut. Lage, f.  
jedes Geschäft geeignet,  
zum Preise von 12 000  
Mk. zu verkaufen.  
Angebote unt. N 463  
an den „Boten“ erbet.

#### Vorzügliche

### Sandwirtschaft

m. 43 Mrg. Eigent. und  
16 Mrg. Pachtland im  
Krs. Goldberg-Pannau  
geleg. (durchweg Weiz-  
boden), sehr gute Ge-  
bäude, Wohnh. 6 Zim.  
u. Nebengel. Vorderh.:  
2 Pferde, 11 Std. Rind-  
vieh, ca. 14 Schweine;  
überkompl. tot. Inv.  
Preis nach Vereinbarung.  
Anz. 15 000 Mk. Nur  
zahlungsf. Selbstkäufer  
wollen sich melden unt.  
P 465 a. d. „Boten“.

### Has Haus Nr. 137

a. Mittel-Schmollseifen  
mit schönem Obstg.,  
an der Chauffee geleg.,  
ist veränderungslos  
sogar zu verkaufen u.  
bald zu beziehen.  
Näheres durch  
Geheuer, Gemeindefchr.,  
Schmollseifen.

### Ladengeschäft

für Konfit. u. Reisean-  
denken, in Riesengeb.,  
ort, gute Exzellenz, so-  
fort zu beziehen.  
Angebote unt. O 442  
an den „Boten“ erbet.

### Mittelstarkes Pferd und eine Nutzkuh

von dreien die Wahl, eine mit Kalb, zu  
verkaufen.

Paul Kalkbrenner,  
Neuforge 125, Post Rabishan.

### Grundstücke Gesuche

### Riesengebirge!!

Kaufe Landhaus, ca. 10  
Zimm., gut gebaut,  
schöne Lage, soz. zu  
bezieh. Ausf. Angeb. u.  
Str. T 117 bei Ru-  
dolf Mosse, Berlin-  
Wilmersdorf.

### Pachtungen

**Pachtung:**  
Restaurant, Gasthaus,  
Logierhaus  
von tüchtig. Fachmann  
sogar gesucht.  
Angebote unt. A 952  
an den „Boten“ erbet.

Bismarckhöhe,  
Rautendorf  
9 Morgen

### Wiese

zu verpachten.

### Grasnutzung

von 5 Morgen Wiese  
zu verkaufen.  
Angebote unt. G 457  
an den „Boten“ erbet.

### Tiermarkt

### Arbeitspferde

sowie ein fast neuer  
leichter Jagdwagen  
stehen billig zum Ver-  
kauf u. Tausch in  
Ruhst. Gasthof an den  
Brücken. Oßw. Schiller.

### Schlachtpferd

zu verkaufen  
Siebenleichen Nr. 56.

### Zwei kleine Pony

zu verkaufen.  
Warmbrunn,  
Hermesdorfer Str. 22.

### Verkaufe:

1 braunen Hahn,  
5 Jahr, stark, 1,70 gr.,  
oder Rappen-Stute,  
10 J., 1,60 groß,  
zu allem brauchbar.  
Stammig.  
Goldner Stern,  
Schöndorf, R. Löwenbg.



Von heute ab heb. ein  
Transport

### junger Nutzkühe

meistens m. Kalf.  
bei mir zum Verkauf.  
Robert Bräuner,  
Schreibendorf, Niesb.

### Junge Milchkuh

verkauft  
Exner, Jilberthal,  
Mothers Vorwerk.

### Starkes, rotbuntes Bullenkalb

zum abbinden, verfst.  
Hörschdorfer Str. 216.

Oßw. Mischke  
verkauft Sand 29.

### Junge, hochtragende Nutzkühe

verkauft G. I. o. m. b. e. t.,  
Bartelsdorf.

### Roth. Kalbe

1 Jahr alt, 5 Str. ver-  
kauft billig  
Richard Hainke,  
Hotel brauner Hirsch.

### Ferkel

aus Futter gew., a. vst.  
Dof. weg. Platzmangel  
schwarz. Nutzkuh mit  
Kalb u. 2 trag. Sauen  
zu verkaufen. Hainke,  
Nieder-Peribsdorf.

### Starke Absatzferkel

verkauft  
Kahl, Glanitz.

### Starke Abfahrferkel

6 Wochen alt, a. 20 Mrg.,  
9-10 Woch. alt, 28-30  
Mrg. 30 Linsenschweine  
und einige hochtragende  
Sauen abzugeben.  
Lehman, Wilsdorf  
bei Lieban.

Ein schöner Burs

### Ferkel

stehen zum Verkauf.  
H. Viebig,  
Hermesdorf, Rynast.  
Warmbrunner Str. 26.

### Starke, gesunde Ferkel

8-10 Wochen alt, gibt  
preiswert ab  
Helffinghaus  
Hermesdorf,  
Mittelweg 16



## Schöne Absatz- Ferkel

aus seiner alten  
Meißner Zucht  
verkauft  
Rittergut

Berthelsdorf,  
Kreis Hirschberg.

## Gute Milchziege

zu verkaufen.  
Paul Döring,  
Mittelmühl i. N.

Zwei gute

## Milchziegen

zu verkaufen. Beide  
gehört.

Steinseifen Nr. 205.

## Ein Sahn- Ziegenbock

schönes Tier, 2jährig,  
und ein jung. Bod u.  
8 Ziegenlämm. angew.  
verl. Malwoldau 142.

## Ebler Jagdhund

verkauft od. wird in  
Pflege gegeben.  
Seydelstraße 12, 1.

Zwei vier Monate alte

## Jagdhunde

Müden, verkauft

Hörster Altwasser,  
Rittergut Berthelsdorf,  
Kreis Hirschberg.

50 St. kuh. am. Reghorn  
Eintagsläden,  
St. 1 Mr., bald abgah.  
auch mit Gude (7 Mr.)  
Klemm,  
Langenan Nr. 2.

## Stellenangebote männliche

### Hausangestellte

Verlangen Sie kosten-  
los Prospekt von d. er-  
sten illustriert. Wochen-  
zeitschrift f. alle intell.  
gent. Hausangestellten.  
Verlag „Das Wirt-  
schaftsfräulein“ Berl.  
Wilmerstraße 6,  
Münchenburger Str. 2.

## Chauffeur-Schule

**Silesia** Fernruf  
Stephan 34869  
Breslau 23, Herdmanstr. 69  
Aelteste Schule Schles.  
empfiehlt sich z. Aus-  
bildung v. Pers.- u. Last-  
kraftwagen-Führern.  
Eintritt jederzeit.

Ein jüngerer  
Kassier,  
aber nicht unter 18 J.,  
wird gesucht.  
Bismarckstraße 6.



## Geschäftsgew. Baumaterialien - Vertreter gesucht.

Karl Eichner, Holzhausen-Leipzig  
Kegelherd- und Baumwarenfabrik.

## Herren

mit gutem Auftreten zum Besuche der Industrie  
für dauernd in angenehme Position gesucht.

Angeb. unter G J 144 an Rudolf Mosse,  
Berlin, erbeten.

Internationale Großfirma  
mit großartigster und modernster Reise-  
organisation sucht

## 2 intelligente Damen

nicht unter 25 Jahren alt, für Werbe-  
tätigkeit und Leitung der Organisation  
bei sofortigem hohen Einkommen.

Organisatorisch befähigte Damen erhalten  
feste Anstellung nach kurzer Einarbeitung.  
Vorankommen mit amtlichen Ausweis-  
papieren und Original-zeugnissen am  
19. Juni 1927 im Hotel „Drei Berge“  
von 1-5 Uhr bei Frau Besuch.

## Sohnend. Verdienst

sind. Händler u. Gant.  
d. den Verkauf mein.  
gef. gesch. Neubeiten.  
Muster gegen Einsend.  
von 20 Pfg. in Marken  
durch H. Günter,  
Grunau i. N., Nr. 252.

## Tücht. Bauschlosser

sucht  
D. Giesel, Hirschberg,  
Alte Herrenstraße.

## Selbständig, tüchtiger Klempner

zur Anbahnung bald ges.  
Schützenstraße 10a.

## Landwirtschaftlichen Arbeiter

stellt bald ein  
Schwedler,  
Sechshäute 42a.

Sol., kräftig., junger

## Bursche

ev., für 1 Pferd, Gar-  
ten- und Hausarbeit z.  
1. Juli gesucht. Pers.  
Vorstellung jederzeit, a.  
12. d. M. nur vormitt.  
zwischen 8 u. 12 Uhr.  
Boh, Hirschberg,  
Wilhelmstraße 34.

## Suche tüchtige Händler und Hausierer

f. meinen erstklassigen  
Edel-Terp.-Schuh-  
creme, Lederseife,  
konkurrenzlos billig  
C. A. Grüntner  
Chem. Fabrik,  
Hoberröhrsdorf, Hg.

Junger Bursche  
bis 17 Jahre, zu Pfer-  
den, der schon in der  
Landwirtschaft war, wird  
angenommen  
Straupitz Nr. 42.

## 1 Arbeiter

stellt bald ein Gutbes.  
Holzbeher, Straupitz 37

## Friseurgehilfe

zur Anbahnung bald ges.  
Robert Schnell,  
Grillenstraße,  
Billerthal.

## Steinleger, Steinpalter, u. Akkordarbeiter

stellt ein  
W. Machol,  
Tiefbauunternehmer u.  
Gartenbautechniker,  
Bad Warmbrunn.  
Melb. Sonntag vorm.  
im Bureau.

# Maurer

stellt noch ein

C. & E. Beyer, Giersdorf i. Hgb.,  
Baugeschäft.

Wer will?  
trotz Bargeldmangels monatlich  
300 bis 400 Mark

u. mehr m. nur 12.— Mr. Anfangskap. er-  
zielen? Erfolgt. Mitarbeitern gew. wir  
außerdem Bureauausweis und Fixum bis  
zu 150.— Mr. monatlich, sowie eine Schreib-  
maschine gratis. Berl. Sie noch heute kostenl.  
Auskunft und ausführl. Prospektmaterial.  
Für Porto u. Muster bitten wir 40 Pfg.  
beizufügen, die bei Nichtinteresse zurück-  
vergütet werden.  
Bille & Neumüller, Wiesbaden 3,  
Helmundstraße 13.

Zur Übernahme eines nachweislich gutge-  
henden Sägewerks mit Kistenfabrik und flottem  
Holzhandel wird ein

## Teilhaber — auch Baufachmann

mit Kapital gesucht.  
Angebote unter A 341 an die Geschäftsstelle  
des „Voten a. d. Hgb.“ erbeten.

## Sägewerks-Seiter und Kaufmann

mit gutem Kundenkreis, dispositionsfähig, mit  
der Buchhaltung firm und abschlußfähig, tüchtig.  
Verkäufer, mit allen Fächern der Holz-, als auch  
der Baubranche vertraut, sucht veränderungs-  
halber selbständige Vertretungstellung.

Angebote unter Z 340 an die Geschäftsstelle  
des „Voten a. d. Hgb.“ erbeten.

## Fachmann,

Hotelier mit seinem Küchenchef suchen ge-  
meinsam bis spätestens 31. Dezbr. 1927  
eine

## Pachtung od. Leitung

ein. Hotels, Fremdenheims od. eine erstkl.  
Gebirgsbaude im Riesengebirge zu über-  
nehmen. Beide sind firm in all. Sparten  
der Branche, wie auch in der amerikanisch.  
Buchführung, Bilanzabschluß, Steuer-,  
Bank-, Kalkulation, Einkauf- und Re-  
klamewesen. — Gefl. Angebote unter  
B J 4751 an die Annoncen-Expedition  
Rudolf Mosse, Breslau.

## Leiter für Zweigniederlassung per bald gesucht.

Selbst. Dauerstellung! Angenehme  
Tätigkeit bei aut. Einkommen. Ein-  
arbeitl. erfolgt persönlich durch er-  
fahrenen Fachmann. Auch geeignet  
für Beamte usw. Zuverl., fleißige  
Herren, die über ca. 1000.— zur  
Übernahme verfüg. wollen ausf.  
Gewerb. richt. unt. H 473 an Ang.-  
Expedition Tschler, Breslau 1.

## Reelle Dauer-Existenz

bietet sich Herren in allen Kreisen Schles.  
durch die Allein-Vertretung einer neuen  
sensationalen Erfindung. Ca. RM. 20 000  
Jahres-Einkommen u. m. Nur RM. 1000  
Beitr.-Kapit. erfordert. Ang. u. N 2842  
an Ang.-Exp. Invalidentent, Breslau 5.

## Fleißigen, ledigen Arbeiter

mit guten Zeugnissen,  
der Landwirtschaft ver-  
steht, bel. aut. Lohn ges.  
Gräfel,  
Schmiedeberg i. N.

Tüchtiger

## Klempnergehilfe

für bess. Arbeiten, für  
dauernd gesucht. Ang.  
unt. 719 an Ang.-Exp.  
S. Weh, Piesnitz.

Wie suchen f. Tischb.,  
und Umgehend einen

## jung. Kaufmann

als  
Vertreter

geg. Fixum u. Proviz.  
und erbitten Bewerb.  
mit Bild, Zeugnisab-  
schriften u. Gehaltsan-  
sprüchen.  
Schokoladenfabrik  
Kienitz an d. Ragbach.

## Einen Arbeiter

zur Landwirtschaft für  
bald gesucht.  
Heinrich Feist,  
Berthelsdorf i. N.,  
Giersdorfer Str. 13.

Jüngerer

## Tischlergehilfe

sucht sofort Stellung.  
Seifershan Nr. 49.

Tüchtiger, redigewandt.

# Herr

A. Vef. v. Privatkund-  
schaft v. leistungsfäh.  
Verleumdung. (a. Zeit-  
zahl.) gesucht, auch ne-  
benberuflich. Nachweisl.  
gute Verdienstmöglichkeit.  
gef. Zu werden. Dien-  
tag, d. 14. 6. v. 10-12  
Uhr im Gasth. J. Rognat

Jüngerer, tüchtiger

## Haushälter

zum sof. Antritt ges.  
Gefl. Ang. u. U 460  
an den „Voten“ erbet.

Berh. Hauswart  
per 1. Juli gesucht. Es  
kann nur 1 Wohnfläche  
gewährt werden, dages.  
muß neuer Hauswart  
1 Küche u. 1 Zimmer  
an alten Hauswart ab-  
geben. Bedingungen unt.  
Angabe der Bedingung,  
unt. M 462 an den  
„Voten“ erbet.

## Arbeiter

f. H. Landwirtschaft, gef.  
Reiser, Brunnhölz,  
Telephon 227.

## Leb. Rutscher

zur Landwirtschaft bald  
gesucht.  
Zitel, Erdmannsdorf.



## Tüchtigen Schmiedegerellen

der flott und selbständ.  
arbeitet und ihm im  
Eysenst. ist, bald gef.  
Schola, Schmiedemstr.,  
Langenbls, Bez. Liegn.

## Schweizerlehrling

od. jüng. Unterarme,  
für bald od. spät gef.  
Oberschweizer  
Mitterant, Berthelsdorf,  
Kreis Hirschberg.

## Jünger. Burschen und Mädchen

für Landwirtschaft, gef.  
Herischdorf,  
Giersdorf Str. 16.

## Einen jüngeren Maschinen- schlosser

stellt sofort ein  
H. Parisch,  
Bähn i. Schl.

## Landwirtschaftlichen Arbeiter

für bald gesucht.  
Häute, A. Verbisdorf.

## Maurer

für Dörmendorf, Aynalt,  
stellt ein  
D. Müller,  
Bangeschäft,  
Dörmendorf, A. Tel. 52

## Stellengefuche männliche

## Musik!

Klavierst. und Geiger  
suchen für Sonntags  
Beschäftigung.  
Angebote unt. U 447  
an den „Vote“ erbet.

## Tüchtiger, Bäcker und Konditor

Meisterstitel, nur wirk-  
lich faub., selbständiger  
Arbeiter, sucht ab 19.  
6. anderweit. Beschäft.  
Angebote unt. R 406  
an den „Vote“ erbet.

## Stellenangebote weibliche

## Kraftiges, großes Tagmädchen

gesucht  
Konditorei Martin.

## Chiliches Dienstmädchen

welches außer Haus  
schlafen kann, für sof.  
oder 15. d. Mts. gef.  
Eisenbrauerei, i. Esg.

## Jüngere Bedienungsr. gef.

Theaterstraße 3, I.

## Jüngeres Dienstmädchen

in Landwirtschaft für  
bald gesucht.  
Schmidt, Garten Nr. 10  
bei Hirschberg.

Zuverlässig, chiliches

## Mädchen

zum 1. Juli gesucht.  
Frau Major Gaering,  
Theaterstraße 6.

## Kinder

zum Fäßen werd. ange-  
nommen. Gunnersdorf,  
Kaiser-Friedr.-Allee 2.

## Empf. ble Hausmädchen

für hier.

Suche  
Köchin, Eslig, Stub-  
mädchen f. auswärts,  
Mägde f. h. u. Schl.

Emma Andres,  
gewerbmäßige  
Stellenvermittlerin,  
Liegnitz,  
Frauenstraße 2.

## Älteres Mädchen

für Zimmer, od. Frau  
ohne Anhang, bald gef.  
M. Gräbel, Krummhüß.

## Tüchtiges Zimmermädchen

kann sich bald melden  
bei  
Weidner,  
Brickenhörs i. A. ab.  
Haus „Alpenweltchen“.

## Sofort Hausmädchen gesucht.

Meldungen bei Oberin  
Heilshütte Buchwald, A.

## Jüngeres Mädchen oder Burschen

a. Landwirtschaft, stellt ein  
Oblaster,  
Hillerthal i. A. ab.

## Jüngeres, chiliches Mädchen

f. H. Haushalt per 15.  
Juni gesucht.  
Zuschreiben m. Gehalts-  
ansprüchen an  
Kamach,  
Krummhüß 190.

## Mädchen

oder jüngeren Burschen  
zum 15. Juni gesucht.  
Klein,  
Reibnitz Nr. 109.

## Mädchen

Suche für bald ein 10-  
Kinderliebes

## Mädchen

in kleine Landwirtschaft.  
Gustav Pilsch,  
Seifersdorf Nr. 95.

Suche per sofort für meinen Betrieb  
eine zuverlässige

## Kontoristin

welche mit allen vorkommenden Bureau-  
arbeiten vertraut ist.

Automobil-Centrale  
Hermann Knauer,  
Hirschberg i. Schl.

## Tüchtiges älteres Küchenmädchen

sowie

## Kochlehrfräulein

per 15. Juni 1927 gesucht.

Für zwei bis drei Monate werden drei  
gewandte

## Zimmermädchen

gesucht.

Erholungsheim Linke-Hofmann-Werke  
Herischdorf i. A.

Ein fleißiges, sauberes

## Mädchen

Suche für anständ. sol.  
und chiliches Mädchen  
im Alter von 22 J.,  
Stellung als

## Alleinmädchen

i. bürgerl. Privathaus-  
halt. Werte Angeb. m.  
Gehalt unter P 443  
an den „Vote“ erbet.

## Wirtin

von 40-50 Jhr., spät.  
Heirat, nicht ausgeschl.  
Angebote unt. R 422  
an den „Vote“ erbet.

## Dienstmädchen

oder Burschen  
zur Landwirtschaft gef.  
Hillerthal Nr. 6.

## Ein tüchtiges Dienstmädchen

zu aller Arbeit per bald  
oder 1. Juli gesucht.  
Gasthof zur Brauerei,  
Stonsdorf,  
Wilb. Opiz.

## Wirtin

in H. Landwirtschaft  
sofort gesucht, spätere  
Heirat nicht ausgeschl.  
Angebote unt. T 270  
an den „Vote“ erbet.

## Ein Mädchen

zur Landwirtschaft, bald  
gesucht.  
G. Wenzel,  
Seifersdorf Nr. 95.

## Wäscherin

die bereits in einem  
Betriebe m. maschinell.  
Wäscherei tätig war,  
sowie  
ein tüchtiges, fleißiges

## Hausmädchen

pers. Vorstellg. erw.  
Hotel Josephinenhütte  
Schreibersdorf.

## Stubenmädchen

Durchaus, chiliches,  
zuverlässiges

## Ein Mädchen

nicht unter 18 Jahren,  
für Land-Villa, per sof.  
oder 1. 7. 1927 gesucht.  
Zeugnisse mit Bild an  
Frau Fabritschberger  
E. Künzel,  
Hörmannsdorf,  
Oberlausitz.

Begen Krankheit mein.  
hepigen. Suche zum sof.  
Antritt ein chiliches  
sauberes

## Mädchen

von 14-16 Jahren.  
Frau Saleder,  
Wernersdorf i. A. ab.

## Kindermädchen

für ein Kind-geucht.  
einen Burschen,  
bis 10 J., stellt ein  
Nied. Langenau Nr. 75.

## Sehrmädchen

gesucht, nicht unter 10  
Jahren, 2 Jahre Lehr-  
zeit, bei Fam.-Anschl.  
Angebote mit Bild u.  
Schulzeugnis an  
Konditorei Max Heige,  
Striegau i. Schl.

## Wirtschafterin

in H. Haushalt. Allein-  
sch. Frau oder Witwe  
bevorzugt. Spät. Heirat  
nicht ausgeschlossen.

## Wirtschafterin

Angebote unt. B 452  
an den „Vote“ erbet.

## Allein- mädchen

Jung, sol. Mädchen,  
21 Jahre, sucht f. 15.  
7. oder 1. 8. Stell. als

## Allein- mädchen

Im Kochen nicht unerf.  
Gute Zeugnisse vorh.  
Zugedachte Angeb. erb.  
unter H. D. Chemnitz  
i. S. Hirschberg, i. A.

## Mädchen

Suche ein anständiges,  
zuverlässiges

## Mädchen

für Haus und Küche,  
die zeitweise mit Gäste  
bedient. Antritt zum  
15. d. Mts.

## Mädchen

Hotel Anstaltler,  
Liebau.

## Mädchen

Zum 15. d. M. werden  
gesucht:

## Wäscherin

eine perfekte

## Hausmädchen

die bereits in einem  
Betriebe m. maschinell.  
Wäscherei tätig war,  
sowie  
ein tüchtiges, fleißiges

## Stubenmädchen

Durchaus, chiliches,  
zuverlässiges

## Ein Mädchen

nicht unter 18 Jahren,  
für Land-Villa, per sof.  
oder 1. 7. 1927 gesucht.  
Zeugnisse mit Bild an  
Frau Fabritschberger  
E. Künzel,  
Hörmannsdorf,  
Oberlausitz.

## Sauberes, chiliches Mädchen

zum sof. Antritt gef.  
Franz Meisnerstr.  
Saleder,  
Wernersdorf i. A.

## Stellengefuche weibliche

## Wirtschafts- schwester

sucht baldige Stellung  
in Küchenbetrieb oder  
auch elektr. Backstube.  
Schwester Emma Kraske  
Nieder-Schreibersdorf,  
Jugendheim

Gertrud Ostler.

Anständiges Mädchen,  
17 Jahre alt, sucht bis  
1. 7. oder später

## Stell. im Haushalt.

Fräul. Ang. u. E 455  
an den „Vote“ erbet.

## Herren-Kasieren

Sucht Saison-Stellung  
in gut. Friseurgeschäft  
(Gebirge bevorzugt).

Off. Ang. u. Nr. 34078  
Annoncen-Exp. Georg  
Boigt, Böhlig.

## Chiliches, fleißiges Mädchen sucht Stellung

zum 1. Juli als  
Alleinmädchen  
Angeb. u. F 400 post-  
lagernd Hirschberg.

## Rangjähige Filialleiterin,

zuverlässig, faub., aus  
d. Papier- u. Konfit-  
Branchen, sucht Stellung  
als solche; auch z. Hilfe  
b. Geschäftsbetrieb od.  
alleinl. Geschäftsin-  
haber(in). Werte An-  
gebote unter W 361  
an den „Vote“ erbet.

## Mädchen

Suche ein anständiges,  
zuverlässiges

## Mädchen

für Haus und Küche,  
die zeitweise mit Gäste  
bedient. Antritt zum  
15. d. Mts.

## Mädchen

Hotel Anstaltler,  
Liebau.

## Mädchen

Zum 15. d. M. werden  
gesucht:

## Wäscherin

eine perfekte

## Hausmädchen

die bereits in einem  
Betriebe m. maschinell.  
Wäscherei tätig war,  
sowie  
ein tüchtiges, fleißiges

## Stubenmädchen

Durchaus, chiliches,  
zuverlässiges



Geb., lg., Kinderl.

**Stütze**

sucht zum 1. Juli oder später Stellung. Koch- und Nähenkenntnisse. Angebote erbeten unt. „Rebell“ postlagernd Greiffenberg.

**Vermietungen**

Beschlagnahmefreie

**3-Zimm.-Wohnung.**

mit 2 Balk., Küche u. Beigelaß, i. Dorf an Bahn u. Talbahn, per Juli zu vermieten. Zuschrift. unt. T 380 an den „Voten“ erbet.

Möbliertes Zimmer für 1 oder 2 Herren, zu vermieten. Schützenstraße 2, I. r., gegenüb. G. H. Mülle.

Möbl. Zimm. evtl. mit Pens. z. verm. Gbf., Friedhofstraße 6, I. r.

In Bähn eine beschlagnahmefreie

**Wohnung**

in kl. Landhaus, 2 Z. und Küche, sofort zu vermieten ev. möbliert gegen ein kl. Darlehen, welches mit der Miete verrechnet wird.

Zu erfragen: Diebolds Buchhandlg. Bähn am Boker.

Saub., möbl. Zimmer v. bald o. 1. 7. z. verm. Angebote unt. T 468 an den „Voten“ erbet.

**Zur Sommerfrische**  
einf. sehr preisw. m. schönes Bauernhaus, unterm Kynast gelegen. Kynast 18, b. Bernsdorf u. R.

**Kleiner Lagerraum**  
zu vermieten. Sand 10.

In schönster Villa Bad Warmbrunn

**3-4 Zimmerwohnung**

mit allem Zubehör sofort zu tauschen oder gegen Erstattung freizugeben. Angebote unter E 37 an die Geschäftsstelle des „Voten“ erbeten.

Sum 1. Juli bezw. 25. Juni 1927

**gut möbl. Zimmer**

gesucht. Angeb. unt. R 444 an d. Voten erb.

**Schöne helle Bureau-Räume,**

2 Zimmer, beste Lage, 1. Etage, sind per 1. 7. 1927, evtl. mit Telefonanschluß, preiswert zu vergeben. — Inventar kann evtl. teilw. übernommen werden.

Angebote unter N 265 an die Geschäftsstelle des „Voten“ erbeten.

**Theater-Café**

Größtes und vornehmstes Café  
hält sich bestens empfohlen.

**Täglich moderner Café-Betrieb.****Schauburg-Restaurations**

Allabendlich 7 Uhr — Sonntags 4 Uhr

**Willi Walter**

Der anerkannte Stimmungsmacher am  
Jazz mit seiner brillanten Jazz-Kapelle.  
Stimmung! — Alles lacht!

Sonntag, den 12. Juni:

**Großer bunter Abend**

Niemand versäume das

**Schauburg-Restaurant**

zu besuchen.

**Sommerfrische**

möbl., 2 Betten, Zimm. i. Gartenhaus, idyllisch im Grünen des reizenden Böhmerstädtchens Zwettl gelegen, zu verm. Herrliche Ausflüge möglich. Angebote unt. H 40 an den „Voten“ erbet.

1200 Quadratmeter gewerbliche Räume in Hirschberg zusamm. zu vermieten. Ang. u. P 341 a. d. „Voten“.

Suche i. 14 Tage, Ende Juli

**1 Zimmer**

mit zwei, u. 1 Zim. mit ein. Bett, für 2 Damen u. 1 Herrn mit Morgentasse. Preisangeb. u. D 454 a. d. „Voten“.

**2 geräumige Zimmer**

in Küche od. Küchenbenutz., für Juli u. Aug. im Möbl. gesucht. Ang. u. O. H. 983 an Ann.-Exp. Georg Ollendorff, Breslau.

Kleinen oder mittleren

**Laden**

von Firma mit gutem Ruf zu Lebensmittel-einrichtg. in gut. Lage Hirschberg od. Warmbr. zu mieten gesucht. Angebote unt. Z 472 an den „Voten“ erbet.

**Dauer-Wohnung**

3-5 Zimm., i. Miesen- od. Hergelb. von eing. Dame bald gesucht. — Evtl. Tanz-Wohnung in Ober-Schreibergau vorh., 4 Zimm., Bad, Veranda.

Ausf. Ang. erbeten unt. E M 53 postlag. Ober-Schreibergau i. N.

Suche 2-3-Zimm.-W.

mit Küche auf Dringlichkeitssorte u. Abf. Angebote unt. T 446 an den „Voten“ erbet.

**2 möbl. Zimmer**

ab 20. 6. von unverf. höherem Beamten ges. Angebote unt. W 449 an den „Voten“ erbet.

**Bereinsanzeigen**

z. h. Qu.  
Mo. 13. 19/1



Verein ehem. 18er.

Antreten zum Festzug des Vereins ehem. Jäger u. Schützen am Sonntag, den 12. Juni vorm. 8 1/2 Uhr, vor d. Vereinslokal, Brauner Tisch.

Nachmittags: Antreten 1 1/2 Uhr zum Volksrotkrenntag vor dem Vereinslokal.

**Sängertranz**

Antreten zum Festzug am Roten-Kreuz-Tag: Sonntag, d. 12. d. M., nachmittags 2 Uhr. Hotel zum Kynast. Möglichst blauer Anzug Sängerbüt. Ergebenen Ehrenpflicht.

Zu dem am Montag, d. 13. stattfindenden Ausflug der Herren- und Damenschneid.-Zwangs-Jungung von Bad Warmbrunn u. Umgebung sind bahn alle Jungungsmitglieder m. Angehörigen herab eingeladen. Treffpunkt 8 Uhr nachm. Liebigshaus Saalberg. Abf. d. Elektrischen v. Schloßplatz 13.45 Min. Der Vorstand.

**Kol.-Krieger-Verein**

Miesen- u. Hergelb. Antreten zum Festzug des Vereins ehem. Jäger und Schützen Sonntag, den 12. Juni, vorm. 8.30 Uhr im Vereinslokal u. nachm. 1 1/2 Uhr zum Roten-Kreuz-Tag.

Der Vorstand.

Mieterstuhlgewerbeverein Warmbrunn-Hirschb. Dienstag, d. 14. Juni, abends 8 Uhr:

**Außerordentliche Hauptversammlung**

in Warmbrunn im Hotel zur Schneefuppe. Jed. Mitglied erschein. Der Vorstand.

**Konditorei und Café****Adolf Hanusa**

Untere Promenade empfiehlt sich den Herren Kameraden einer gütigen Beachtung.

**Hofschänke „Goldener Dreiß“**

empfiehlt sein Lokal mit Garten einer gütigen Beachtung. Oskar Neumann.

**Männer-Turn-Verein Hirschberg****Antreten**

zur Morgenfeier der Jägertagung vorm. 8.30 Uhr an der Turnhalle — Bergstraße und 10.45 Uhr am Kunst- und Vereinshaus zur Einreichung in den Festzug (Denkmalsweihe). — Nachm. 2.15 Uhr an der Turnhalle zur Beteiligung am Volks-Rot-Kreuz-Tag. — Teilnahme aller Mitglieder ist Ehrenpflicht.

Der Turnrat.

**Kameraden! Kameraden!**

Bei Ausflügen nach den Übersbach- und Wedelsdorfer-Felsen empfiehlt

**„Hotel Schlesischer Hof“**

Friedland, Bezirk Breslau  
seine

**gemütlichen Lokalkalen**

Erstklassige Küche. Rette Fremdenzimmer — Gutgepflegte Biere und Weine.

Inh.: Willy Guder,

ehem. Jäger d. 2. Komp.

Autohalle. Ausspannung. Telefon 44.

**Lagerraum**

in Petersdorf zu pacht. gesucht. Angebote an Arthur Anlas, Petersdorf i. N., Gaststätte zum Baden.

**Krankenfahrräder**

billig zu verkaufen. Wilhelmstraße 2, pt.

Eine Untermaßchine, gebraucht

billig zu verkaufen. Mainwälder Nr. 198.



# Hotel Drei Berge

Hirschberg i. Rsgb.

## Anlässlich der Jäger- und Schützenfeste

Sonntag, den 12. Juni ds. J., ab 7 (19) Uhr abends, im Grossen Saal:

### UNTERHALTUNGS-KONZERT mit Tanzeinlagen

ausgeführt von Mitgliedern der Jägerkapelle.

Empfehle gleichzeitig meine grossen

**Gesellschaftsräume sowie d. prächt. dekor. Wintergarten**

■ zum angenehmen Aufenthalt ■

TÄGLICH VON 4.30, BIS 7 UHR UND 8 BIS 1 UHR

### KÜNSTLER-KONZERT MIT TANZEINLAGEN

von der Hotel-Kapelle. Direktion: THEO HEINKE AUS BERLIN

Anerkannt gute Küche

Münchener Löwenbräu (hell u. dunkel)

Café und Conditorei

Bestgepflegte Biere

Haasebier Pilsener Urquell

Hotel-Bar

50 Raummeter

**Brennholz**

am Bahnhof Talpferre,  
100 Raummeter

**Brennholz**

hart u. weich, 200 Rmtr.

**Reisig**

in Verhelsdorf, verfst.  
Forstverwaltung  
Verhelsdorf,  
Kreis Hirschberg.

Alte gute Geige

preiswert zu verkaufen.  
Angebote unt. A 451  
an den „Boten“ erbet.

**Bergnügungen**

**Kurtheater  
Warmbrunn.**

Sonntag, 12. 6., 8 u.

**Gräfin Mariza.**

Montag, 13. 6., 8 Uhr:

Waispiel Marlotte

Terz 18:

**Liebsfräuleinmilk.**

**Rote Mühle**

**Breslau**

Wein-Restaurant

Tanzpalast.

## Grünbuschbaude

20 Minuten von Stadt und Hauptbahnhof, in aller nächster Nähe  
des Flugplatzes Hirschberg i. Rsgb.

— Schönste Aussicht über den ganzen Riesengebirgskamm —  
empfiehlt sich dem werten Publikum  
während der Jägertage!

Fremdenzimmer mit u. ohne Pension

Telephon 350

Besitzer: F. Neugebauer

## Warmbrunner Lichtspiele, Bad Warmbrunn i. R.

Sonntag, den 12. Juni und Montag, den 13. Juni 1927  
Beginn: 4, 6 und 8 Uhr; Beginn: 6 und 8 Uhr!

## „Meine Tante, Deine Tante“

Das große Henny Porten-Lustspiel in 6 Akten.

Im Beiprogramm:

„Monty als Meisterboxer“, — die Ufawodie.

## Baude zur gold. Aussicht Hain i. R.

Herrlicher Ausflugsort

Täglich von 12 bis 2 Uhr

## TISCHKONZERT

Nachm. 5-UHR-TEE

Jeden Mittwoch u. Sonntag

## REUNION

## Programm

für den

## Volksrotkreuztag

Sonntag, den 12. Juni 1927:

Ausmarsch: 2½ Uhr ab Untere Pro-  
menade, Langstr., Markt, Schilbauer  
Strasse, Bahnhofstrasse Wilhelmstrasse,  
Schmiedeberger Strasse, Sedanwiese.

## Volks-Fest

Sedanwiese, ab 3.30 Uhr nachm.:

Gesang: Männergesangsverein.

Turnen: Wettkämpfe, Wettlaufen der  
Turn-, Sport- u. Kraftsportvereine.

Belustigungen: Schießbude für Er-  
wachsene, Schießbude für Kinder  
(mit gut. Preisen), Glücksrad usw.,  
Würfelbude, Kaffeezelt, Schantzelt.

## Zum Felsen

Heute Sonntag ab 3 Uhr:

## Groß. Kaffeekonzert

anschließend

## Tanzkränzchen.

## Treffpunkt

der alten Jäger und Schützen  
im

— Jägerwäldchen —

beim alten Jägerwirt Eduard Langer.  
Weidmannsheil!

## Musikalische Aufführung

am Sonntag, den 12. Juni 1927,  
nachmittags 4 Uhr, im Garten  
(bei ungünstigem Wetter im Saale)  
der Dachebaude, Ad.-Schreiberhan

Ausführende:

Kirchl. Musikverein Mendorf a. Gr.,  
Evgl. Kirchendor Nied.-Schreiberhan.

Chöre von Grieg, Mendelssohn,  
Schumann, Silcher, Gaide.

— Violin- und Bariton soli. —

Karten zu 1 Mark.



# Hausberg.

Heute Sonntag, 12. Juni 1927,  
nachmittags 3,30 Uhr:

## Kaffee-Frei-Konzert.

—: Tanzeinlagen —:

Abends ab 7,30 Uhr:

## Unterhaltungs-Musik mit Tanzeinlagen.

Große Farben-Illumination.

Es ladet freundlichst ein

E. Dreßler.

## Langes Haus.

Heute Sonntag:

## Vornehm. Ball

Anfang 6 Uhr.

Von 6—7 Uhr Freitanz.

Die neue Hauskapelle Ha-Wi-Ra.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

## Tenglerhof.

Heute Sonntag nachm. mus. Unterhaltg.

Von 6 Uhr ab: Tanz.

Jazzmusik.

Eintritt frei.

Jazzmusik.

## Schwarzes Roß

Heute Sonntag, 12. Juni 1927:

## Großer Tanz.

Flotte Musik.

Anfang 6 Uhr.

## Achtung! • „Berliner Hof“

Neue Bewirtung!

Jeden Sonntag ab 8 Uhr abends:

## H. BALL H.

Neue Kapelle.

Stimmungsmusik.

Um gütige Unterstützung bitten

Oswald Kretschmer und Frau.

## Gasth. z. Landhaus

Hohenwiese i. Rsgb.

Vom 12. bis 18. Juni (letzte Woche):

## Preis-Schießen

Sonabend, den 18. Juni 1927,

abends von 8 Uhr an:

—: Abschießen und Preisverteilung —:

Es laden freundlichst ein

E. Kriegel und Frau.

## Gasthof Drei Linden

Schmiedeberger Straße

hält sich allen Jägern aufs beste empfohlen.

Sonntag, den 12. Juni 1927, und  
Montag, 13. Juni, ab 7 Uhr abd.:

## Unterhaltungsmusik.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens  
gesorgt.

## :: Kretscham Straupig ::

ff. Kaffee und Gebäck.

Von 4 Uhr nachmittags ab:

## :: Musikalische Unterhaltung. ::

Abends: **TANZ**

## Gasthof „Zur Post“ Cunnersdorf

Heute Sonntag:

## Großer Tanz.

## Gerichtskretscham Cunnersdorf

Heute Sonntag:

## Großer Tanz.

## „Schneekoppe“ :: Cunnersdorf

Heute Sonntag:

## — Unterhaltungsmusik. —

Anfang 4 Uhr.

Anfang 4 Uhr.

Bringe dem werten Publikum meinen schön.  
Garten in Erinnerung.

## „Drei Eichen“

Beliebte Gaststätte der ehem. 5. Jäger.

Heute Sonntag, 12. Juni 1927:

## Großer BALL

## „Rüchel“ • Schwarzbach.

Jeden Sonntag:

## Groß. Tanzvergnügen.

Jazzband.

Stimmungsmusik.

## Scholzberg Herischdorf.

Beliebt. Ausflugsort :: Herrl. geleg. Gart.  
Vereinen, Gesellschaften bestens empfohlen.

Heute Sonntag, 12. Juni 1927:

## ➡ Grosser TANZ. ➡

Gute Musik! Eintritt frei! Gute Musik!

Es laden freundlichst ein

Paul Weichenhain u. Frau.

## Brauner Hirsch Grunau

Heute Sonntag, 12. Juni 1927:

## Großer Tanz.

## Hartsteine • Herischdorf

Heute Sonntag, 12. Juni 1927:

## • TANZ •

Anfang 5 Uhr. Eintritt frei. Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein Familie Illgen.

## „Weichrichsberg“ • Ober-Herischdorf.

Heute Sonntag, 12. Juni 1927:

## Tanzkränzchen.

Gute Musik. Italienische Nacht.  
Freundl. Zuspruch erbittet E. Hoferichter.

## „Kurhaus“ Bad Warmbrunn

Täglich vor- und nachmittags:

## Kurkonzerte

Reichhaltige

Mittag- u. Abend-Speisenkarte.

Auto-Bogen.

Auto-Bogen.

Vorrez, Kurhauspächter.

## Bräuerei • Bad Warmbrunn

Heute Sonntag, 12. Juni 1927:

## Großer volkstümlicher Ball.

Alte und neue Tänze.

Volle Ballmusik.

Anfang 4 Uhr.

➡ Eintritt und Tanz frei. ➡

## Brudelberg • Stonsdorf.

Heute Sonntag, 12. Juni 1927:

## Großes Tanzvergnügen.

Gute Jazzbandmusik. Gute Jazzbandmusik.

Anfang 4 Uhr.

Es laden freundlichst ein

W. Schmidt und Frau.

## Rynwasser • „Rübezahl“

zwischen Hermsdorf und Giersdorf gelegen,  
empfiehlt seinen

großen Saal nebst Garten, Gondelsteich  
Vereinen, Schulen und Gesellschaften.

Direkter Aufstieg nach dem Rynast.

Jeden Sonntag:

## Elite-Tanzvergnügen.

Um gütigen Besuch bitten

Alfred Fischer und Frau.

## Gaststätte „Kümmelschänke“

— Rynwasser. —

Sonabend, den 11. Juni 1927, und  
Sonntag, den 12. Juni 1927:

## ✱ Gr. Schlachtfest

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Gleichzeitig empfehle ich meine

Lokalitäten

einer gütigen Beachtung.

## Gast- und Logierhaus „Am Bärenstein“

## Saalberg.

Jeden Sonntag:

## Musikal. Unterhaltung mit Tanzeinlagen.

ff. Kaffee. —: Selbstgebackenen Kuchen.  
Lichte mit Sahne.

Guten bürgerlichen Mittagstisch.

Robert Frenzel und Frau.



# Breslauer Johannisfest

Das Fest der schlesischen Heimat

gegenüber der Jahrhunderthalle

vom 19. Juni bis 3. Juli 1927

## Rübezahls Reich (Riesengebirgs-Szenerie)

Täglich große Sportkämpfe

Nie gesehene Schaustellungen

Große musikalische Sonderveranstaltungen in der Jahrhunderthalle

## Großer Oberschlesier — Tag

Am 19. Juni

Treffpunkt aller Oberschlesier zu den Sonder-Darbietungen auf dem Festplatz.

### Saalberg i. R. Hubertus-Baude.

Jeden Mittwoch und  
Sonntag:

### Konzert.

Anfang 8 Uhr.

Tanzabend.

### „Bismarckhöhe“ bei Agnetendorf.

Jeden Sonntag:

### Gr. Tanzvergnügen

Um gütigen Zuspruch bitten  
die neue Sportkapelle und der Wirt.

### Hain im Riesengebirge. Ausflugsort „Waldmühle“

Sonntag: den 12. Juni 1927:

Ankunft Gailon-Gröfning

### Gesellschafts-Tanz

ff. Streichmusik.

ff. Streichmusik.

Empfehlen nochmals uns. Lokalitäten  
Mittagstisch und Garten.

Hochachtungsvoll

Max Hoffmann und Frau.

### Dämmers Gasthaus, Giersdorf.

Heute Sonntag, 12. Juni 1927:

### Großer TANZ!

Es ladet freundlichst ein

E. Teubner.

### Teichschänke

Haltestelle Nieder-Giersdorf.

Heute Sonntag:

### Konzert mit Tanz-Einlagen

Gondelbetrieb  
auf dem herrlich gelegenen Hammerteich.

Jeden Donnerstag: Tanzabend.

Es ladet ergebenst ein Josef Kronauer.

### Gerichtskretscham Giersdorf i. Hgb.

Heute Sonntag, 12. Juni 1927:

### • Großer Tanz •

Es ladet freundlichst ein R. Schöffler.

### Annakapelle Arnsdorf i. R.

Heute Sonntag, 12. Juni 1927:

### Großer Ball.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Es ladet freundlichst ein

Familie Ernst.

### Gerichtskretsch. Querscheffen

5 Minuten vom Bahnhof Krummhübel i. R.  
Heute Sonntag, den 12. Juni,  
ab 4 Uhr nachmittags:

### Familienfränzchen.

Stimmungskapelle Lehmann

Preisschiessen.

Es ladet freundlichst ein

Paul Ditsche und Frau.

### „Feldschlösschen“ • Buchwald

empfiehlt seine Lokalitäten einer  
gütigen Beachtung.Heute Sonntag, 12. Juni 1927,  
ab 4 Uhr nachmittags:

### ♦ Unterhaltungs-Musik ♦ mit Tanzeinlagen im Freien.

Es ladet freundlichst ein

H. Seibel und Frau.

### » Wintergarten « Steinseifen

Heute Sonntag, 12. Juni 1927:

### Grosser TANZ

Stimmungsvolle Jazzkapelle.

Es ladet ergebenst ein H. Kammel.

### Hotel Schwarzes Roß

Schmiedeberg i. Rsgb.

Heute Sonntag, 12. Juni 1927,  
zum Schützen-Einmarsch:

### • Gr. Tanzmusik •

Anfang 5 Uhr.

Gute Musik.

Es laden ganz ergebenst ein  
die Kapelle. W. Baumgart.

### Hotel „Wilhelmshöhe“, Hohenwiese bei Schmiedeberg.

Heute Sonntag, 12. Juni 1927:

### Tanz.

Es ladet freundlichst ein Familie Hornik.

### Wiesners Gasthof • Boigsdorf

Heute Sonntag, 12. Juni 1927:

### Tanzkränzchen

Es ladet freundlichst ein

W. Wiesner.

### Gerichtskretscham Wernersdorf.

Heute Sonntag, 12. Juni 1927:

### • Großer Tanz. •

Von 4 bis 7 Uhr: Freitanz.

Es ladet freundlichst ein

Familie Bürger.

### Gerichtskretscham Seiferschau.

Heute Sonntag, 12. Juni 1927:

### TANZ.

Hierzu ladet freundlichst ein  
Hermann Schröter und Frau.

### „Freundlichkeit“ • Altkemnitz.

Heute Sonntag, 12. Juni 1927:

### • TANZ. •

Es laden ergebenst ein  
Otto du Moulin und Frau.

### „Katzbachquelle“ Ketschdorf.

Heute Sonntag, 12. Juni 1927:

### TANZ

bei gut besetzter Streichmusik.

Es ladet freundlichst ein  
die Seiferschauder Kapelle. Der Wirt.



# Lassen Sie Ihr Auto spritzen



Bestens empfohlen von allen bis jetzt

mit Spritzlackierung bedienter Kunden.

## Erste Hirschberger Fahrzeug-Lackiererei

Fernruf 944

### Max Schulze, Wagenbauer

Fernruf 944

## Extra billige Tage!

Küchenhandtuch, abgepaßt	Stück	0,35
Hemdentuch	Mtr.	0,39
Rohneffell, gute Qualität	Mtr.	0,39
Oxford, gestreift	Mtr.	0,48
Militärneffell	Mtr.	0,54
Zephir, gestreift, f. Sporthemd.	Mtr.	0,54
Blaudruckneffell für Kleider	Mtr.	0,62
Damasthandtücher, gesäumt	Stück	0,90
Gartenbecken, farbiert	Stück	0,95
Schürzenstoff	Mtr.	0,95
Indanthren-Trachtenstoffe	Mtr.	0,95
Vorhang-Göpper, crème, 130 cm.	Mtr.	1,70
Rolltücher, Halbkleinen	Stück	1,75
Bettlaken, Rohneffell	Stück	1,75
Oxford-Männerhemden	Stück	1,95
Rissen, bestickt, 75/80	Stück	1,95
Bettlaken, Dowlas, 130/200	Stück	2,45
Linon-Bezüge, 1 Deckbett, 2 Kissen		5,50
Bunte Bezüge, 1 Deckbett, 2 Kissen		5,75
Bestickte Bezüge, 1 Deckbett, 2 Kissen		8,75
Damast-Bezüge, 1 Deckbett, 2 Kissen		9,00
Wallis-Bezüge, 1 Deckbett, 2 Kissen		9,00

Tischtücher				Servietten
130/130	130/160	130/225	160/225	60/60
3.40	3.95	6.75	8.25	68 J

## Sächs. Leinenhaus

Inf.: Friedrich Erbguth  
Schildauer Straße 25

### Erstklassige Fahrräder

mit Garantie, Freilauf u. Bereifung in allen Preislagen von

**M 39.50 an**



Katalog kostenlos  
Wir liefern unsere Teilzahlungsräder fruchtig und verpackungsfrei jeder deutsch. Bahnst.

Die Aushändigung unserer besten Tourenräder erfolgt bei nur

**Anzahlung  
M 10.-  
Wochenrate  
M 2.50**

**AUTOFAHRAG G.M.B.H.**  
Berlin-SW 68  
Alexandrinchen-Strasse

Bei Ausflügen und Wanderungen jenseits der Grenze (Gochsłowaki) Richtung Hirschberg, Schreiberhau, Grünthal, sei

**Jablonek Hotel Linde Stumpe**  
bestens empfohlen. Pension Nr. 32  
Zu erreichen vom Bahnhof Grünthal mit  
Autobus Richtung Rokititz. Inhaber Ignaz Pfeiffer.

## NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



## Erholungs-Reisen zur See

### NORWEGENFAHRTEN 1927

3. Reise: vom 29. Juli bis 16. August 1927  
mit Doppelschraubendampfer  
»Lützow« 8716 Brutto-Reg.-Tons  
Fahrpreis: **RM. 380.-** und höher

### SKANDINAVIEN-

### OSTSEEFARTEN 1927

1. Reise: 30. Juli bis 12. August 1927  
mit Doppelschraubendampfer  
»Madrid« 8753 Brutto-Reg.-Tons  
2. Reise: 4. Aug. bis 17. Aug. 1927  
mit Doppelschraubendampfer  
»York« 8976 Brutto-Reg.-Tons  
Fahrpreis: **RM. 220.-** und höher

### GESELLSCHAFTSREISEN

### NACH NORDAMERIKA

1. Reise: 11. Oktober bis 15. November  
mit 14tägigem Aufenthalt in Amerika.  
Hin- und Rückfahrt in der III. Kajüte für Touristen  
mit den Doppelschraubendampfern  
»Dresden« und »München«  
Fahrpreis einschl. 14täg. Landaufenthalt  
in Amerika **RM. 2165.-** und höher  
Kostenlose Auskunft u. Prospekte durch:

Hirschberg: W. Herrmann & Co., Bahnhofstraße 40  
Bad Flinsberg: Flinsberger Bank Paul Nowak  
Krummhübel: Sporthaus Max W. Frömberg & Sohn,  
Hauptstraße 163  
Ober-Schreiberhau: Kurverwaltung, Wilhelmstr. 594  
Breslau: Norddeuts. Lloyd, Generalagentur Breslau,  
Lloydreisebureau G. m. b. H., Neue Schweidnitzer Straße 6.

## Wandlungen in der Natur

und ständig steigende Verbreitung sind das Kennzeichen  
des Boten aus dem Riesengebirge.



# !! Hausbesitzer !!

Kast jeder Hausbesitzer wird Veranlassung haben, um

## Hauszinssteuerermäßigung

einzuholen. — Formulare mit Erläuterung in der

Buchhandlung Springer

für die Mitglieder gratis.

Der Haus- u. Grundbesitzer-Verein.



**Original-Alfa Separatoren**  
60-600 Liter Stundenleistung  
**Verfett-Separatoren**  
60-130 Liter Stundenleistung

**Hielscher & Heer**  
Seidorf i. R.



Jeder Art

Hirschberger Stempelfabrik und Gravieranstalt.  
Alleinlg. Stempelfabrik u. Spez.-Graveur a. Ort.

alle Gravierungen,  
Fahnenm., Altschees  
Verkehrsabzeichen,  
Schilder, Schablonen  
usw. kaufen Sie  
immer am vorteilhaftesten  
beim Fachmann u. Fabrikant  
**Otto Gaumer**  
Aleine Poststraße 2.

## Fricke-Pianos

ton- und formenvollendete

## Meisterwerke

seit 22 Jahren bewährt

kauft man sehr preiswert direkt in der

Piano-Fabrik Karl Fricke, Liegnitz

Gerichtsstraße 29/30 .. Telefon 2473

Katalog gratis und franko! Teilzahlung!

## Erfinder — Vorwärts

strebende gute Verdienstmöglichkeit?

Aufklärung u. Anregung geb. Broschüre

„Ein neuer Geist“

gratis d. Erdmann & Co., Berlin, Königsgrätzer Str. 71

Montag beginnen meine

# 95 Pfg.-Tage

die wieder ein Ereignis werden!

Was erhalten Sie für 95 Pfg.?

1 Hemd  
1 Untertaille  
1 Paar Damenstrümpfe  
1 Paar Schlüpfer  
2 m Oxford  
1 m Schürzenwarps  
1-2 Stück Stickerei  
2 Hemdenpassen  
1 1/2 m Züchen

1 m gebäumt Voile 112 cm breit  
1 m Mousselin  
1 m Waschkrepp  
1 m Frotte  
1 m Perkal  
1 m Pulloverstoff  
1 m bunt Schürzenlatten  
1 1/2 m Blandruckneifel  
1 m kariert Kleiderstoff

6 Wischtücher  
6 Staubtücher  
6 Taschentücher  
1 m Rohnessel für Bettlaken  
1 m Vorhangstoff  
2 Handtücher  
2 m Hemdentuch  
1 Frottehandtuch  
1 Gartentischdecke

Mengenabgabe vorbehalten!

**Strobach** Nchf. **Arnold Hübner**  
Warmbrunner Str. 6

## Sardinien



Fordern Sie bei Ihren Einkäufen  
die hervorragenden Qualitäts-Marken

**La Paloma**

**Miramar**

**Divinia**

## Musik auf Kredit



Hervorragende  
Sprechapparate

von 1-Mrk.  
wöchtl.  
an

Verlangen Sie noch heute  
meinen kostenlosen Prospekt.

**Pianohaus Gross** BERLIN W. 15  
Kaiserallee 209.  
Vertreter gesucht.

## Echt! Sonnella Echt! Kamillen-Haaröl

verschönt, kräftigt und erzeugt üppigen Haarwuchs, beseitigt Schuppenbildung.

Große Flasche 60 Pfg.

Zu haben in Drogen- und Parfümerie-Handlungen.

## Neue Gänsefedern

gewaschen u. staubfrei ungelöst 2,45, beste 3,50.  
Füllfertige Halbdaunen weiß M. 5,00, (schneeweiß M. 6,00, 3/4 Daunen 6,75. Füllfertige, gerüstete Federn 4,00, 5,00, 5,75, allerfeinste 7,50. Schneeflocke Golddaunen 9,00 u. 10,50 per Pfund. Nachnahme portofrei. A. Sasse, Letzschin 28 (Oderbruch).

## Magerkeit

Schöne volle Körperform durch unsere  
**Oriental. Kraft-Pillen**

In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Büste). Garant. unschädlich, erzielt. empf. Viele Dankschreiben 28 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold. Medall. u. Ehrendipl. Preis Pack (100 Stück) 2,75 M. Porto extra (Postanw. oder nachn.).

**D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.**  
Berlin W 80/238, Eisenacherstr. 16.

## Aktendecken

vorrätig im „Boten a. d. Riesengebirge.“



# Sommer-Stoffe

■ Farbenprächtige Neumusterungen, große Auswahl ■

**Zephyr** einfarbig, gestr. und kariert, edtfarbig Meter 0.80 **0.58**

**Wash-Mouffeline** in neuesten Mustern, hell und mittelfarbig Meter 0.85 **0.60**

**Trachtenstoffe** künstlerische Muster, indanthren gefärbt Meter 1.45 **1.20**

**Kadettstoff** blau-weiß gestreift für Wash-Anzüge Meter **1.00**

**Vollvoile** in schönsten Farben und Zeichnungen Meter 2.90, 2.10. **1.25**

**Bastseide** 80 cm breit naturfarbig gute Qualität Meter **2.35**

**Washseide** aparte Blumenmuster Meter 1.95, 1.60 **1.25**

**Woll-Mouffeline** neue, hochmoderne Muster in hell- und mittelfarbig Meter 2.75 **1.75**

**Fresko-Composé** die beliebte Kombination von einfarbig und kariert Meter **2.40**

**Rohseide** bedruckt, reine Seide farbenschiöne Muster Meter 4.75 **3.90**

**Crepede chine** ca 100 cm brt. gt. Kleiderware l. gr. Farbenschw. m **5.50**

**Mantelseide** schwarz, in neuen Jaquardmust. m **4.90**

## Herrmann Hirschfeld

## Jägerkorn

hochfeine Qualität  
lose und in 1/4 und 1/2  
Flaschen

sehr preiswert

Gebrüder

## Cassel

Aktien-Gesellschaft

Markt 14

Greiffenberger Str. 20/22

## Speise-Kartoffeln

Berl. großfäll., gute  
frei Haus, Bestellung  
per Postkarte od. am  
Bohnenmarkt.  
Hof. Holzbecker  
Grunan.

Rautenhaus, Ofach,  
vert. od. l. Sand 29.

**Feuerwerk**  
Drogerie  
gold. Becker  
Langstr. 6.

Bekanntmachung.  
Zur all. Nachricht, daß  
ich den

**glasw. Ausbaur**

von  
Original-Säbweinen  
direkt vom Fab.  
in la Bodena eröffnet  
habe.

Um geneigten Zuspruch  
bittet

Wilhelm Dusch,  
Hotel Schwarz, Adler,  
Kupferberg, Mglb.

Empfehle mich zur  
**Ausführung aller**  
**Arten in's Tiefbau-**  
**fach schlagender**  
**Arbeiten**

für Private u. Behörd.  
Nähere Auskunft unter  
C 453 durch d. Boten.

**Schlaf-**  
**Zimmer**

äußerst preiswert.  
**Gebr. Ehrenberg,**  
Stonsdorfer Str. 52a.

## Benno Püschel

Installationsgeschäft

**Hirschberg i. Schl., Schulstr. 5, Fernruf 599**

Ausführung und Projektierung von Zentralheizungen  
jeder Art in Warmwasser und Dampf, „Narag-  
Classig“ und Großraumheizungen, wärme-  
u. wassertechnische Anlagen. Be- u. Entwässerungen,  
Warmwasserbereitungen. Klosett-, Bade- und Wasch-  
einrichtungen.

## Jazz-Band-Piano

**selbstspielend**, vergrößert  
den Umsatz um das Vielfache.  
Jederzeit erstklassige Musik.  
Macht sich sehr schnell von selbst  
bezahlt. Bequeme Zahlungsweise.  
Angebote bereitwilligst.

**Olbrich, Pianofabrik, Glatz**

## Tischlerfichte u. -Kiefer

Kanthalzer, Bauware, Kistenbretter  
aller Stärken

liefern prompt und preiswert

**Deutscher & Knobloch, Göggenwerk,**

Tel. 147. Allersdorf (Sfergeb.). Tel. 147.

Schuhmacher!

„Börsia“

**Doppelmaschine**

fabrikten. zu vert. bei  
Simon Sack,  
Hofe Durchstraße 11.

Meine 3 Schlager:

**Kostümstoffe**  
**Anzugstoffe**  
**Mantelstoffe**

in Qualität und Auswahl unerreicht.  
Lieferung von Tuchen für Feuer-  
wehren, Sanitäter, Schützen u. Rad-  
fahrer. Manchester, Hosenzug, Wind-  
jackenstoff, Jagdleinen, Futterstoffe,  
Alpaka

Hochfeine

**Aachener Kammgarne**

in blau, schwarz und farbig

Die Preise sind allerhöchst  
gestellt und bieten Gewähr für  
preiswerten u. realen Einkauf

## R. Krüger

Markt 18

Eingang Lichte Burgstraße

**Inserieren bringt Gewinn!**